

Hr. Rennell befugt war zu sagen daß „der lezte Krieg der Maratten gegen die Britische Macht, ganz Hindustan ihre Schwäche verrathen habe.“ Zwar hat in der Folge der General Goddard in Guzarat einige Vortheile über die Maratten erhalten; nicht allein aber weiß jeder der das Land, die Maratten, und die Lage der Englischen Niederlassungen kennet, daß dergleichen Vortheile nur übergehend sind; sondern man muß insonderheit bemerken, und kann aus den Zeitschriften der Engländer selbst abnehmen, daß diese Vortheile nur aus den innern Spaltungen des Maratischen Reichs entstanden sind, und vorzüglich aus der Eifersucht die am Hofe zu Ponin zwischen mehreren der vornehmsten Oberhäupter herrschte: z. B. zwischen Modashi Sindia und dem Minister Nana Fernis: der erstere commandirte mit Holkar die Armee welche dem General Goddard entgegen gesetzt war, und eben er hatte mit den Engländern geheime Verständnisse, und rettete sie bey dem bekannten Vorfalle zu Wargau, wo sie Bourgoines und Cornwallis Schicksal erfuhrten.

Eben diese Uneinigkeiten, nebst der seltenen Menschenliebe des Rajah von Berar, und den persönlichen Absichten des Nisam Ali und des Seider Alikhan haben das von diesen drei Mächten im Jahr 1779, wider die Engländer geschlossene Bündniß unwirksam gemacht: die Gefahr welche diese vier Staaten bedrohte, war zwar allgemein; allein da die Privatinteressen von Ponin, Berar und Dekan dem Vortheile Seider Ali's entgegen gesetzt war, so konnte ein bloß aus Noth entstandener Bund weder aufrichtig noch dauerhaft seyn.

Hr. Rennell bemerkt über die Provinzen Schikakol, Kashimendri ic. (3 B. S. 12) welche jetzt im Besitze der Engländer sind, daß sie wegen ihrer Entfernung von Bengal und Madras dieser Nation zur Last fallen, und daß die lange Ausdehnung der Carnatik, in Rücksicht der Macht und Thätigkeit des an dieses Land gränzenden Feindes (Seider Ali, im J. 1781. 1782) die Vertheidigung desselben sowohl Theilweise als im Ganzen sehr erschwere.

Hierin gebe ich Hrn. Rennell vollkommen Recht, so wie in den ähnlichen verständigen Be trachtungen die er gleich anfangs seiner Abhandlung über die ungeheure Größe des Mogolischen Reichs anstelle; sie sind durch die in Indien vorgefallenen Revolutionen bewähret, und sollten billig die Europäischen Nationen von dem System große Erwerbungen im inneren des Landes zu machen abführen. — Geographische Schriften werden nothwendiger weise zu politischen, wenn man die Gränzen der Staaten zu bestimmen \*), und von dem Verhalten der Nationen, dem Charakter der Fürsten zu urtheilen sich vornimmt.

Meine

gen wird bis jemand ihre Geschichte aufs neue im Zusammenhang und mit Beziehung der Anquetilischen Recherches bearbeitet. B.

\*) Dies veranlasset eine lange, merkwürdige Note, Rech. p. 480 — 483, über einen sonderbaren Fehler der

Meine Absicht ist hier nicht einen förmlichen Auszug aus der gelehrten Abhandlung des Hrn. Rennell, und noch weniger eine Critik derselben zu machen; ich habe die größte Hochachtung für seine Arbeiten, und eben deswegen bestrebe ich mich in einigen Stücken zu ersehen was ihm kann entgangen seyn. Ich kann z. B. nicht umhin jetzt etwas über die Stelle anzumerken wo Hr. Rennell die in der Connoiss. des Temps angegebene geogr. Länge von Goa in Zweifel ziehet, weil sie mit den zu Bombay und Cochin gemachten Beobachtungen, und mit den zwischen Divicote und Cap Camorin gemessenen Linien nicht übereinkommt, und wo er hinzusetzt: er wisse gar nicht wie und von wem jene Länge bestimmt worden \*).

Die von Hrn. Rennell angeführte Länge von Goa,  $73^{\circ} 45'$  von Greenwich gezählt, macht  $71^{\circ} 25'$  von dem Pariser Mittagskreise an, und diese findet man in mehreren astronomischen Tafeln angenommen \*). Es ist diejenige die der große Dominicus Cassini zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach einer von dem geschickten Jesuiten Pater Noel, am 21 Dec. 1684 beobachteten Mondfinsternis berechnet hat; man findet diese Bestimmung in den Observations physiques et mathématiques &c. envoyées de Siam à l'Acad. des Sciences à Paris, par les P. P. Jésuites François —; avec les réflexions de MM. de l'Académie &c. Paris, 1688. in 8. (p. 121—123.) Diese vorzüliche Sammlung, enthält so wie die unter gleichem Titel 1692 herausgekommene in 4. sehr wichtige Bemerkungen über Indien, die Malabarische Küste, Cochin, Cap Camorin, Siam u. s. f. Es ist sehr zu bedauern daß Hr. Rennell jenes Werk nicht gekannt hat; ein so verständiger Mann wie Er würde die Autorität eines Cassini und der Mathematikkundigen Jesuiten welche mit der Academie der Wissenschaften correspondirten, nach Verdienst geschätzt und benutzt haben, und vielleicht würde er sich alsdann weniger auf die Beobachtungen verlassen haben, zufolge welcher er Bombay unter die Länge  $72^{\circ} 40'$  ( $70^{\circ} 20'$  von Paris), Cochin unter  $76^{\circ} 26' 30''$  ( $74^{\circ} 6' 30'$  von Paris) setzt, und aus diesem Grunde den un-

ter:

ber in der Declaration des außerord. Ambassadors Herzogs von Bedford, bey dem Pariser Friedensschluß 1763, (in der zu London 1772 gedruckten Sammlung von Friedenstraktaten, Tom. II. p. 292), begangen worden. Es würde daraus erfolgen daß die Provinz Bengalum 120 franz. Meilen sich weiter gegen Süden erstrecke als sie thut; und Frankreich dem Sinne des Friedenschlusses zuwider, auf dieser ganzen Strecke kein Fort anlegen, keine Truppen halten dürfte. B

\*) Die ganze Stelle welche hier in Betracht gezogen wird, steht im 3ten Bande S. 22. 23: die Beobachtung der Länge zu Goa — gemessenen Linien. B.

\*\*) Sie werden umständlicher angezeigt in den Recherches p. 483. B.

tern Theil der Halbinsel verschmäler, wo er nicht selbst, wie in Bengalen, gearbeitet hat (operé \*)).

Was der Englische Geograph von dem Ganges, in seinem 2ten Abschritte sagt, wo er ihn von Harduar an, dem Orte des Eintritts dieses Stromes in die Ebenen von Hindustan, betrachtet, enthält weiter nichts als einige interessante Bemerkungen über die Stadt Palibothra oder Palimbothra, welches er glaubet Canudsh zu seyn und nicht Blahbad; wobei er die alte Geographie nach Plinius und Ptolemäus mit der neuern vereinigt. \*)

Das Stück in eben dem Abschritte, welches die Marschrouten Alexanders, Tamerlans, und Nader Schahs (Thamas Kulikhan) da sie über den Indus in Hindustan eindrangen, darstellt, ist anziehend, und verdienet in der Urschrift gelesen zu werden. \*\*)

Ueber den IVten und Vten Abschnitt, welche von den mittleren und unteren Theilen Indiens handeln, habe ich schon weiter oben eine Bemerkung gemacht †), und werde keine andere befügen. Nur dünkt mich Hr. Rennell lege vielleicht den militairischen Marschrouten (Courses militaires) mehr Glaubwürdigkeit bei, als sie verdienen ‡), und weniger den Reisen, welche in den Augen uneingenommener Leute wohl eben so viel gelten als die Routen und Charten eines General Goddard, eines Hrn. Schmidhs Hoch- oder Wohlhrwürden, eines Cipahen (oder Sipon) Officiers Golam Mohammed u. d. gl. ††). Der Gelehrsamkeit-Beflissene machen

\*) Da hier fast alles auf die Länge von Goa ankommt, und die sonst allerdings wichtige Gewähr eines Dom. Cassini nicht ganz unbedingt gelten konnte, weil er nur eine Mondfinsternis, dergleichen Beobachtungen mehrentheils mißlich sind, zum Grunde seiner Bestimmung hatte legen können, so habe ich die Sache mit aller Schärfe untersucht, und dabei Data gebraucht die Cassini nicht bekannt waren. Es bleiben mir zwar noch mehr solche Data zu bearbeiten übrig; aber aus meiner ersten Abhandlung über diesen Gegenstand, in den Mémoires de l'Acad. de Berlin, ann. 1785, kann man schon mit ziemlicher Zuverlässigkeit folgern, daß Hr. Rennell die Länge von Goa um  $\frac{3}{4}^{\circ}$ , oder wenigstens einen halben Grad zu groß, und daher die Halbinsel unter diesem Parallel zu schmal angenommen hat. Man sehe auch meine Anmerkung in den Recherches p. 485. 486. B.

\*\*) In den Recherches hat Hr. Anquetil p. 486. 487. ausgezogen was Hr. Rennell von den fünf Flüssen sagt: man findet es im IIIten B. a. d. 47. S.

\*\*\*) Ebend. S. 48 — 51.

†) Nämlich die Bemerkung über die Länge von Goa, und die daraus gezogene Folgerung: oben S. 152. B.

‡) 3. B. S. 55. 57. und an andern Orten mehr, in III Bande. B.

††) Es ist Hrn. Anquetil nicht zu verdenken wenn er vielleicht bey dieser Bemerkung auf seine eigene Reisebeschreibung (in dem 1ten Th. des Zend-Avesta, und zu Frankf. a. M. besonders übersezt, 1776, in

machen nur eine Familie aus, oder sollten wenigstens sich auf diesen Fuß betrachten; zu dem Ende aber müßten sie einander werth schätzen, Vorurtheile, Eifersucht und Nationalantipathie ablegen: dergleichen niedrige Gesinnungen muß man Pedanten überlassen: eines Reisenden sind sie unwürdig; der ganze Erdboden ist sein Vaterland, alle Bewohner desselben sind seine Brüder.

Liebe zur Wahrheit verbindet mich auch ein paar Worte von dem Titel General zu sagen, den man so oft in den Englischen Relationen vorkommen sieht. In Frankreich hat dieser Titel etwas das Ehrfurcht gebietet. Der Einbildung stelle sich ein Befehlshaber vor, unter welchem ein Officiercorps steht, an der Spitze einer Armee, einer beträchtlichen Anzahl von Weissen; mit Ingenieuren, Feldmessern, Quartiermeistern, Secretairen u. a. m. kurz allem was darzu gehört ein Land zu vermessen, eine Charte aufzunehmen: daher röhret auch die Glaubwürdigkeit die man Arbeiten welche durch die Hände eines Generals gegangen sind beymisst. In Indien, giebt man einem Hauptmann, zu einer Unternehmung, das Commando über ein paar hundert Weisse, mit 1200 Sipahen: sogleich ist er General! Bey den Engländern heißt es der General der und der, in Gesellschaften, und wenn in den aus dem Lande überschickten Berichten von ihm die Rede ist: er mag nun wirklich oder nicht den mit diesem Titel verbundenen militärischen Grad erhalten haben.\*). Bisweilen hat ein solcher Indischer General nicht Einen weisen Gemeinen. Der General Leslie und sein Nachfolger, der General Goddard, hatten auf ihrem Marsche von Calcutta durch das innere des Landes, nach Bombay, keine anderen Europäer als ihre Officiere, obwohl die Armee ohngefähr 7000 Mann stark war\*\*) alle übrigen waren Sipahen; Eingeborene nahmen die Route auf. Der General wird nach einem Ueberschlag (par estime) aus ihren, und seiner schwarzen Bediensten Berichten eine Charte zusammengesetzt haben. Herr Kennell der als ein Sachkundiger von Profession, in Bengalen geodästische Arbeiten verrichtet hat, wird besser als irgend jemand wissen daß die Sache sich so verhält. Man muß es aber auch laut in Europa sagen, damit man sich nicht von leeren Namen und Titeln einnehmen lasse.

Noch

in 8\*) Rücksicht nimmt, nachdem er unter allen Beschwerlichkeiten der Reise mit beharrlichem Fleiß sein Reiseregister Cosse für Cosse, so zu reden, gehalten hat. Man sieht aber in dem zweiten Zusage des IIten Bandes, S. 186 u. ss. daß Hr. Kennell beklagt hat von diesem Reisebuch nichts gewußt zu haben, und es in der zweiten Ausgabe seiner Abhandlung mit Vergnügen benutzt hat. B.

\*) B. in Annual Reg. 1782. Lond. 1783. p. 16. 31.

\*\*) S. The Orig. and auch. Narrat. etc. p. 19. 141. 2. Man vergleiche im IIten B. S. 186. die Note\*). B.

Noch eine Erinnerung. Der Englische Geograph spricht von Gemelli wie von einem Manne der wirklich gereiset war. „Die Straße sagt er (III. B. S. 71.) von Goa nach Galgala ist aus einem handschriftlichen Reiseregister, welches Hr. Dalrymple mir geliehen hat. „Ich vermuthe es sey von Gemelli gehalten worden, da er Aurangzebe's Lager zu Galgala im vorigen Jahrhundert besuchte:“ I apprehend it was kept by GEMELLI when he visited Aurangzebe's Camp at Galgala, in the last Century. Die allgemeine Weltgeschichte der Engländer führet ihn mit gleicher Zuversicht an. Allein ich habe vor mehr als 30 Jahren, in Holland, in einem Buche dessen Titel mir entfallen ist, gelesen, daß die unter dem Namen des Gemelli Carreri herausgegebene Reisen nur in der Stube verfertigt worden, eben wie die Reden bey den Geschichtschreibern, und die [einige] Beschreibungen des Hrn. de Pages \*). Außerdem liest man auch folgende diesen Schriftsteller betreffende Anmerkung, in dem Werke des Hrn. Porter, von der Religion, den Gesetzen, der Regierung und den Sitten der Türken: „Gemmelli Carreri, ein Neapolitanischer Edelmann, der mehrere Jahre sein Zimmer nicht verlassen konnte, vertrieb \*\*) sich während einer langwierigen Krankheit die Zeit mit Beschreibung einer Reise um die Welt; er beschreibt darin die Dörfer, schildert und charakterisiert die Personen, als wenn er sie nur eben erst verlassen hätte.“ Ich setze diese Stelle hieher, nur um Gelegenheit zu geben, daß die Sache untersucht werde, und man weniger in den Fall gerate auf vorgebliche Reisende sich zu berufen, oder Nachrichten anzuführen die entweder erdichtet, oder nach der Hand aus andern bereits gedruckten Reisebeschreibungen ausgeschrieben und nur in veränderter Ordnung zusammengestellt sind: man hat schon genug an unvorsäglichen Verschwendungen wirklicher Reisenden.

Der VIte Abschnitt der Abhandlung des Hrn. Kennell handelt von den zwischen Hindustan und Schina gelegenen Ländern. Was ich hierüber zu sagen hätte, siehet schon weiter

\*) In der Charte von Salcette (bey den auch im Deutschen herausgekommenen Reisen des Hrn. de Pages) siehet man Ruinen mit den Worten: restes d'un monument qui atteste les bornes des Conquêtes d'Alexandre. Ich betheure daß kein solches Denkmal, keine solche Ruinen vorhanden sind; und berufe mich auf das Zeugniß der Engländer zu Bombay die am Thore von Salsette wohnen. A.

Ich erinnere mich diese vorgeblichen Ruinen auch schon in einer älteren Charte gesehen zu haben: Hr. de Pages vielleicht ebenfalls; hat geglaubt was er wichtiges anzeigen vergessen habe, und dies Denkmal hingesezt. Im ganzen könnte also dennoch das Urtheil über ihn zu hart ausgefallen seyn. B.

\*\*) In Haubers I Discurs über die Geogr. p. 45 liest man: Gemelli habe um den Verdrüß zu vertreiben den ihm die seimigen machten seine große Reise gethan. B.

## Dritte Zugabe.

oben an dem Orte wo ich von dem Ursprunge des Tsanpu oder Brahmaputren rede \*) und in der Note, oder Zugabe E \*\*) Nur über die letzte Seite, (III. B. S. 85.) wolle mir Hr. Rennell einige Anmerkungen erlauben.

Er gestehet daß er die Quellen des Ganges und des Tsanpu eben so angesehen habe, wie er sie in der von Hrn. D'Anville verbesserten Charte der Lamas (1. Partie de l'Asie, 1751) gefunden.

Wirklich zeigt die Charte des Hrn. Rennell, unter  $81^{\circ}$  Länge ( $78^{\circ} 40'$  von Paris), in den Gebirgen Kentsasse im Westen, die beiden Seen der Lamas. Der Ganges läuft gen Abend; der Tsanpu oder Brahmaputren kommt aus denselben Gebirgen, unter  $31^{\circ} 32'$  Breite, hervor, und richtet seinen Lauf gen Morgen, bis zu  $95^{\circ} 35'$  ( $93^{\circ} 15'$  von Paris) der Länge; sodann gegen Abend, indem er eine Krümmung macht, bis zu dem Ganges. Von  $27^{\circ} 28'$  Breite bis Gergong unter  $26^{\circ} 28'$ . auf einer Strecke von  $1^{\circ} 50'$  in der Länge, ist der Lauf des Brahmaputren nur durch eine doppelte punktierte Linie angezeigt.

Der Englische Geograph setzt hinzu: er habe den Lauf des Ganges, bis zu dem Orte wo er in Hindustan eintritt, aus der gedachten Charte von Asien fortgesetzt: „Ich habe schon vorhin gesagt, fügt Hr. R. bei, daß ich diesen Theil der Lamas-Charte, für eine sehr unzuverlässige Arbeit halte.“ So drückt Hr. Rennell sich im J. 1783 aus. Im J. 1776 hatte ich aber schon bewiesen und drucken lassen, daß die Arbeit der Lamas irrig und fehlerhaft sey: jedem das seinige, ist der Grundsatz der zutheilenden Gerechtigkeit.

„Allein (fährt der geschickte Geograph fort) der Mangel an bessern Materialien hat mich gezwungen, mich derselben zu bedienen.“ — Mich dünkt daß vielleicht ohne bessere zu haben, Hr. Rennell nicht ferner Materialien benutzen kann von welchen das fehlerhafte nun bekannt ist.

„Ich mutmaße daß der Ganges nicht einen ganz so weiten Umschweif gegen Nordwesten macht, als er in der Charte beschrieben wird.“ — Der Ganges kommt von Nordwesten, und macht keine Krümmung gegen Nordwest.

Ein

\*) Nämlich in den Recherches p. 365 et suiv. welches aber auch in dem Auszuge, oben S. 111 — 114 vorkommt. B.

\*\*) Diese Zugabe E. hinter dem 2ten Theil der Recherches. p. 460 — 464, enthält eine Recension des bekannten Sendschreiben von Stewart (aus des verstorbenen Bogle Papieren) über Thibet. Da Bogle bekanntermaßen (vergl. Rennell, im IIIten B. 79 S.) fast gar nichts für die Geographie beobachtet hat, so vermuthet fast Hr. Anquetil daß die Herren Stewart und Rennell die Identität des Tsanpu und Burramputer aus seinem 1776 gedruckten Auszuge genommen haben; und wenn dies nicht sey, sagt er, so freue er sich mit 3 aufgeklärten Reisenden wie Bogle, Stewart und Rennell, in seiner Meynung zusammen zu treffen. (S. auch III. B. 77.) B.

„Ein ganz sonderbarer Umstand welcher den Lauf dieser beiden Ströhne, eines in Ansehung „des andern betrifft, ist dieser, daß nachdem sie aus den entgegengesetzten Seiten desselben Berg „rückens entsprungen sind“ — Das ist der alte irrite Wahn! der Gagra, (nicht der Ganges), und der Tsanpu kommen aus den gleichen Bergen hervor.

„Sie ihren Lauf nach entgegengesetzten Ländern nehmen, bis sie mehr als 1200 Meilen von „einander entfernt sind; nachher aber kommen sie unweit der See wieder zusammen, nachdem je „der durch Umwege einen Lauf von mehr als 2000 Meilen vollendet hat.“ — Dies ist nur von dem Tsanpu (dem Brahmaputren) wahr. Der Ganges läuft überhaupt von Nordwest nach Südost; der südliche, südwestliche, und dann wieder südliche Theil: die sind so unbedeutend daß sie nicht in Betrachtung zu ziehen. Der Gagra kommt von Norden nach Süden herab, und läuft hernach gen Ost-Süd-Ost.

„Unsere Unwissenheit dieses Umstandes, die erst so neuerlich gehoben worden, till so very „lately,“ — Wenn der Verfasser darunter 1776 meynt, in welchem Jahre ich die Identität des Tsanpu und des Brahmaputren bewiesen habe, so hat er Recht.

„Ist ein starker mutmaßlicher Beweis, daß noch ein großes unbekanntes Feld in der Erdbeschreibung des östlichen Asiens zu entdecken, zu bebauen übrig ist.“ — Ich gebe die Schlussfolge zu, und gestehe von ganzem Herzen, daß niemand so fähig ist wie Hr. Rennell, die Erwartung des erleuchteten Europa über diesen Punct zu befriedigen. Die Englische Nation hat den größten Ruhm davon, daß sie die wirklich schätzbarren Werke der verdienstvollen Männer, der Herren Orme, Dow und Rennell, mit so vielem Beifall wie sie thut, aufnimmt.

Uebrigens hoffe ich der gelehrte Englische Ingenieur werde mir meine geringen Bemerkungen zu gut halten: ich lasse dabei seiner Arbeit alle Gerechtigkeit widerfahren die sie verdient, und fordre ihn auf, sein im Eingange seiner Abhandlung gegebenes Versprechen zu erfüllen: von jeder Provinz Hindustans Particularcharten herauszugeben, wie diejenigen die er schon von Bengalien geliefert hat. Nur ist zu bedenken, daß die Reisen der Europäer, das Ayin Akbari, die von Landeseingeborenen fertigten Charten, nicht hinreichend sind. Wenn Hr. Rennell die Arbeit die er sich auferlegt hat, mit Genauigkeit ausführen will, so ist nöthig daß er auch die im Persischen geschriebenen besonderen Geschichtbücher dieser Provinzen zu Rath ziehe: z. B. die Geschichte von Caschmir, die Seider Malek, unter der Regierung Osbehangir's, im J. 1027 der Hegira, 1618, n. C. G. geschrieben hat. Die Geschichte der Fürsten von Malwa, von Nisami, im J. 910 der Hegira, 1504 — 1505, n. C. G. Die Geschichten von Berar, von Guzarat; die von Bengalen, seit dem J. 765 der Hegira, 1363 n. C. G. u. s. w. ohne die

Geschichten einzelner Regenten, eines Akbars, eines Oshehanghir's, Schahdshehan's, Ausrangzebes &c. aus der Acht zu lassen.

Hr. Rennell steht in freundschaftlicher Verbindung mit Hrn. Orme, dessen Verdienst allgemein anerkannt ist; mit Hrn. Bougton Rouse \*), der vollkommen das Persische versteht, und zu Daka in Bengalen, unter der Regierung des berühmten Hrn. Hastings Befehlshaber gewesen ist. Ohne Zweifel unterhält er einen Briefwechsel mit Hrn. Jones, welcher von Calcutta aus, in allen litterarischen Schähen Hindustans zu wühlen Gelegenheit hat. Hr. Rennell ist demnach besser als irgend jemand im Stande dem Publikum eine Reihe lehrreicher und interessanter Werke mitzutheilen.

Man hat ihm gesagt (s. III B. a. d. (9) S. der Vorw.) daß die Archive zu Goa eine reiche Fundgrube geographischer Kenntnisse enthalten. Das kann wahr seyn. Er setzt hinzu: „indes wissen wir weniger (we are more in the dark) von den Gegenden auf dieser Seite der Halbinsel, als von dem Mittelpunkte Dekans.“ — Hrn. Rennell werden die Namen Barros, Castanheda, Couto, Sousa, Linschot nicht unbekannt seyn, ob er sie gleich nirgends anführt. Ganz gewiß kennt er auch die von den Missionarien welche in diesem Theile von Indien gewohnt haben, geschriebenen Briefe. Es wird ihm aber doch vielleicht lieb seyn wenn ich ihm den Catalogue des livres de la Bibliothéque du Marquis de Courtanvaux (Paris, chez Nyon, 1780, in 8) angezeige: er wird darin (p. 196 — 215) ein weitläufiges Verzeichniß der besten Schriften, Reisebeschreibungen und anderer, über Indien antreffen; ob es gleich noch nicht alles enthält. Nach Materialien dieser Art hat Hr. d'Anville gearbeitet. Um genaue Charten von Asien zu fertigen, muß man die Geschichte dieser Weltgegend kennen.

\*) S. im III. B. des Berf. Vorrede a. d. (6) S.) B.

## Vierte Zugabe.

### Bermischte geographische Bemerkungen.<sup>\*)</sup>

I. \*\*)

Woher kommt es daß unter der Höhe von Faisabad, der Ganges und der Gagra, auf den Englischen Charten, weiter von einander entfernt sind als auf der General Charte?

Man hat weiter oben gesehen daß der P. Tiefenhalter mit von Faisabad aus die Charten überschickt hat die ich beschrieben habe. Er macht über die Lage dieser Stadt folgende Bemerkung.

*Bangla seu Faizabadum in Arcion excurrit 26 gradibus et 30 scrupulis; assumptâ distantia Coloniae Tschandernagarinae ab urbe Parisinâ 86° et 9'; longitudo Faizabadi erit 78 graduum et 54 scrupulorum, meridiano primo a speculâ astronomicâ Parisinâ ducto. Reliquorum locorum latitudo et longitudo ex numero milliarium eruenda.*

In der Generalcharte liegt Faisabad unter 26° 30', wie in der Note des Missionarius, und 79° 8' der Länge, also nur 14' östlicher: ein sehr geringer Unterschied.

Woher kann denn ein Unterschied von 1 bis 2 Graden kommen, den man auf Englischen Charten bemerkt die gleichwohl von einsichtsvollen Männern theils herausgegeben theils angenommen worden?

In der Charte die zu Anfang der Geschichte von Hindustan, des Hrn. Dow siehet, liegt Oude, ehemalige Hauptstadt der Provinz dieses Namens, und die nur etwa 1 Cosse von Faisabad entfernt ist, unter 26° 45' Br. 83° 30' Länge von London; dies wäre 81° 5' von dem Pariser Meridian: folglich östlicher als in der Generalcharte, 1°. 55 — 56'; und als in der d'Anville'schen, 2°. 7 bis 11'.

\*) Diese Nachlese nehme ich theils aus dem zten Theile der Recherches, theils aus den diesem Theile beigefügten Zugaben. B.

\*\*) Dieser erste Artikel steht in den Recherches 2e. Partie, p. 380 — 382. B.

In der Charte des Hrn. Rennell sieht man Oud unter der Breite  $26^{\circ} 45'$  und Länge  $82^{\circ} 31'$  von Greenwich ( $80^{\circ} 11'$  von Paris): Faisabad, unter  $26^{\circ} 48'$  Br.  $82^{\circ} 27'$  ( $80^{\circ} 7'$ ) Länge.

In der zu Anfang von Orme's History of the milit. Transact. etc. befindlichen Charte, steht Faisabad unter eben der Breite, und  $82^{\circ} 32 - 33'$  ( $80^{\circ} 7 - 8$ ) Länge; der Unterschied von der General-Charte ist  $1^{\circ}$  gegen Osten; von der Charte des Hrn. d'Anville,  $1^{\circ} 11 - 15'$ .

In der Hrn. Orme Charte von Bengalen und Bahar (lib. cit. T. II. p. 119. steht Faisabad unter derselben Breite,  $26^{\circ} 47'$ ; und  $6^{\circ} 27'$  ungefähr, westlich von Calcutta; d. i.  $79^{\circ} 40' 45''$  östlich von Paris, wenn für Calcutta die Länge  $86^{\circ} 7' 45''$  angenommen wird. Der Unterschied, von der Generalcharte, wird nur etwa  $32' 45''$  betragen.

Diese Verschiedenheiten der Lage von Faisabad, nach Norden und Osten, sind vornehmlich die Ursache daß man in den angeführten Charten Englischer Gelehrten eine grössere Entfernung des Gagra von dem Ganges wahrnimmt als in meiner Generalcharte: Fig. I. A. B.

Denn sieht man, in der Generalcharte, Faisabad unter  $26^{\circ} 46 - 47'$  Br.  $80^{\circ} 8'$  Länge, so wird diese Stadt, (und folglich der Gagra der sie beneket) etwa  $32 - 34$  franz. Meilen Nord. N. O. von Manekpur (folglich vom Ganges) entfernt seyn; bey Hrn. Rennell ist die Distanz nahe an  $31$  fr. Meilen. In der Charte des Herrn Orme, wo die Differenz in Ansehung von Faisabad viel geringer ist, kommen für die Entfernung dieser Stadt von Manekpur nur  $27$  bis  $28$  franz. Meilen heraus.

Der Pat. Tiefenthaler hat selbst zu Faisabad, in der Provinz Oud, operiret (operé); und ich habe mir alle Mühe gegeben, in der Generalcharte seine Arbeit mit aller der Schärfe und Genauigkeit darzustellen, die eine so wichtige Reduction erheischt.

II. \*) Eine zweyte Ursache der in den Englischen Charten zu bemerkenden grösseren Entfernung zwischen dem Ganges und dem Gagra.

Der P. Tiefenthaler sieht in einer Note, Gorekpur unter  $26^{\circ} 30'$  nordl. Breite;  $80^{\circ} 8'$  der Länge. In der Generalcharte hat diese Stadt  $26^{\circ} 31'$  Br.  $80^{\circ} 54'$  Länge. In der Charte des Hrn Rennell sieht man sie, auch an dem Rabti liegend, unter  $26^{\circ} 46'$  Br.  $83^{\circ} 39'$  ( $81^{\circ} 19'$ ) Länge. Der Unterschied also zwischen der Rennellschen Charte, und der Generalcharte (wo das Resultat auf einer an Ort und Stelle unternommenen Arbeit beruhet) ist  $15$  Minuten

in

\*) Aus den Recherches etc. 2e. P. p. 385. 386. B.

In der Breite, 25 Minuten in der Länge. Wir wollen sehen Gorekpur liege in der Genera Charte unter  $26^{\circ} 46'$  Br.  $81^{\circ} 19'$  Länge, und der Devha oder Gagra werde verhältnismässig hinaufgerückt, so findet man wieder wie bey dem Englischen Geographen, ungefähr 31 franz. Meilen zwischen diesem letzten Flusse unter Gorekpur, und dem Ganges unter Benares.

In Hrn. Orme's Charte von Bengalen und Bahar, (History etc. T. II. p. 119) liegt Gorekpur unter  $26^{\circ} 47'$  Breite;  $5^{\circ} 4'$  ungefähr in der Länge von Calcutta ab; d. i.  $81^{\circ} 3' 45''$  von Paris. Der Unterschied von der Lage in der General Charte ist  $16'$  in der Breite, und nahe an  $10'$  in der Länge: der gedachte Zwischenraum beträgt 30 franz. Meilen.

Dennach ist die nordlichere und östlichere Lage von Gorekpur die zweyte Ursache des grösseren Abstandes zwischen dem Ganges und dem Gagra, auf den Englischen Charten, unter dieser Himmelsgegend.

III \*). Patna wird als die Hauptstadt der Provinz Bahar betrachtet; und dennoch ist ihre Lage ungewiss.

Der P. Boudier giebt dieser Stadt  $25^{\circ} 38'$  Br.  $83^{\circ} 15'$  Länge. Nach andern, sagt der P. Tiefenthaler, ist die Breite viel geringer. Die  $83^{\circ} 15'$  der Länge machen  $103^{\circ} 6' 30''$  von der Insel Ferro an gerechnet: dies ist die in der General Charte angenommene Lage von Patna.

In der Xenellschen Charte steht diese Stadt unter  $25^{\circ} 36'$  Br.  $85^{\circ} 27'$  Länge von Greenwich, d. i.  $83^{\circ} 7'$  von Paris. Die gedachte Charte des Hrn. Orme setzt sie unter  $25^{\circ} 40'$  Br.  $3^{\circ} 10'$  im Westen von Calcutta ( $82^{\circ} 57' - 58'$  von Paris). In der Charte des Hrn. Bolts (Etat civil du Bengale T. I.) \*\*) findet man sie unter  $25^{\circ} 35' - 36'$  Breite,  $3^{\circ} 7'$  westlich von Calcutta; dies wäre  $83^{\circ} 0' 7''$  von Paris \*\*); hingegen wenn man sich an die oben am Rande angegebenen Längen hält,  $85^{\circ} 53'$  von London ( $83^{\circ} 28'$  von Paris). — In der Charte des Hrn. Dow (Hist. of Hindost. T. I.) liegt Patna ungefähr unter  $25^{\circ}$  Breite;  $84^{\circ} 15'$  Länge von London ( $81^{\circ} 50'$ ). — Hr. Jefferies folget in seiner Charte getreulich dem Hrn. d'Anville, welcher Patna unter  $25^{\circ} 40'$  Br.  $102^{\circ} 15'$  Länge von der Insel Ferro setzt, welches  $82^{\circ} 23' 30''$  von Paris macht.

Hr.

\*) Aus den Recherches etc. 2 P. p. 393. 394. B.

\*\*) Sie ist auch in der Deutschen abgekürzten Ausgabe: Gegenwärt. Zustand von Bengalen ic. Leipzig. 1780. befindlich. B.

\*\*\*) Calcutta, wie ich allemal voraussehe, unter  $86^{\circ} 7' 45''$  von Paris. A.

Hr. d'Anville hat die Lage von Patna mittelst der Reisen der P. P. Grueber und P'Orville, und des Tavernier bestimmt, welche 25 Tagen von Patna bis Agra zugebracht haben\*).

Tavernier, der durch Blahbad reiste, giebt die Anzahl der Cossen, nach Tagereisen, auf deren jede im Durchschnitt, 10 Cossen gehen; die Summe 250, wenn man 32 auf einen Grad eines großen Kreises rechnet, macht  $7\frac{5}{6}$  oder  $7\frac{3}{4}$  Grade. Wegen der Ungleichheit der Straße könnte man einen Grad abziehen: alsdann, wenn für Agra die Länge  $95^{\circ}$  weniger etwa  $\frac{1}{4}$ , und die Breite  $27^{\circ} 10'$  angenommen wird, kommt Patna unter  $103^{\circ} 15'$  bis  $20'$  östlicher Länge zu stehen. Herr d'Anville hat 2 Grad abgezogen, und daher Patna unter  $102^{\circ} 15'$  gesetzt.

Ich führe diese verschiedene Angaben der Lage einer sehr bekannten Stadt, wo die Europäer Factoreyen haben, an, um zu zeigen daß bisher die geographischen Operationen in Indien, nicht auf astronomische (wenigstens nicht auf genaue) Beobachtungen gegründet sind, obgleich die Reisenden es versichern wollen; und daß man demnach mit Behutsamkeit, zugleich aber mit Dank aufnehmen muß, was uns aus diesem weitläufigen Erdstriche zu kommt.

Ich füge noch bei (und hoffe den National-Stolz nicht zu beleidigen) daß um mehrerer Zuverlässigkeit der Arbeit willen, die Nationen wegen eines gleichen Mittagskreises mit einander übereinkommen sollten. In den Reductionen hat man bald Ost oder West von der Insel Ferro; in den Englischen Charten, von London, von Greenwich, von Calcutta; in den Französischen, von Paris, Pekin &c: es ist kaum möglich sich vor einer Unachtsamkeit zu bewahren.

IV \*\*). Über die Ausdehnung oder Weite der ganzen Mündung des Ganges, von Insheli bis Schatigang, bieten sich einige nicht unerhebliche Bemerkungen dar.

Man zählt in allem 178 bis 179 Cossen von Insheli bis Schatigang, in einer Richtung von West gen Ost-Nord-Ost: Insheli liegt unten an der westlichen Seite des kleinen Ganges (auch Bagrati und Hugly-Fluß genannt), unter  $87^{\circ}$  Länge, in der General Charte; und Schatigang, am westlichen Ufer des großen Ganges, oder des Padda, ist in eben dieser Charte, unter  $93^{\circ} 26 - 27'$  Länge,  $22^{\circ} 52'$  Breite; 5 Cossen O. N. O. von der östlichen Spitze der Insel Sondip, die unter  $22^{\circ} 44'$  Br.  $93^{\circ} 4 - 14 - 15'$  Länge lieget \*\*\*).

In

\*) Eclairciss. sur la Carte de l'Inde, p. 60. 50. — Recueil de TREVENOT T. II. 4. P. Voy. de GRUEBER. p. 2. — TAVERNIER Voy. T. II. P. 65. 59.

\*\*) Aus den Recherches 2e. Partie, p. 411 — 414. B

\*\*\*) Vergl. die Charten der Herren Rennell und Wolts. II.

In der Original Charte des P. Tiefenthaler nehmen alle Mündungen zusammen einen Raum von drey Fuß 5 Zoll [franz. Maaf] ein.

Dieser Raum beträgt hier 6 Grade, 26 bis 27 Minuten: aber auf der Charte des Hrn. Kennell, nur  $3^{\circ} 54'$  von Insheli, unter  $88^{\circ} 1'$  ( $85^{\circ} 41'$  von Paris), Länge,  $21^{\circ} 51'$  Br. bis Schatigang oder Islamabad, unter  $22^{\circ} 20'$  Br.  $91^{\circ} 54' - 55'$  ( $89^{\circ} 34' - 35'$ ) Länge: welches mit den  $4^{\circ} 53'$  östl. übereinstimmt, welche Hr. Kennell zwischen Balasor und dem gedachten Schatigang annimmt.

In der am Eingange der History etc. des Hrn. Orme befindlichen Charte, steht Insheli unter  $21^{\circ}$  nahe an  $50'$  Br.  $88^{\circ} 10'$  ( $85^{\circ} 45'$ ) Länge. Die Charte selbst dieses Geschichtschreibers enthält einen Zwischenraum von  $3^{\circ}$  nahe an  $48'$  von dem Insheli-Flusse an, unter  $21^{\circ} 52'$  Br.  $85^{\circ} 35'$  Länge, bis Schatigang, unter  $22^{\circ} 36'$  Br.  $89^{\circ} 21' 45''$  Länge. In der d'Anville'schen Charte, beträgt dieser Raum ungefähr  $3^{\circ} 4'$  — und in der Charte des Herrn Bolts  $3^{\circ} 56' - 57'$ .

Die Abweichungen dieser verschiedenen Angaben, von einander, sind sehr groß:  $2^{\circ} 30'$ ,  $33' - 38' - 39'$ , ja bis  $3^{\circ} 22'$ . Ich glaube entdeckt zu haben wo sie herrühren: etwas davon habe ich schon zuvor erwähnet \*).

Die gedachten  $6^{\circ} 26$  bis  $27'$  machen unter der Breite von  $21^{\circ}$  bis  $22^{\circ}$  nur  $5^{\circ} 34'$  eines großen Cirkels aus: und diese  $5^{\circ} 34'$  entsprechen den 178 bis 179 auf der Original Charte gemessenen Cossen, mit der Scale von 32 Cossen auf einen Grad.

Nimmt man mit dem Englischen Geographen 42 Cossen auf einen Grad an [III B. 17 S.] so machen 178 ungefähr  $4^{\circ} 14'$  aus; seine Charte zeigt  $3^{\circ} 54'$ ; der Unterschied, 20 Minuten (14 Cossen nach Hrn. Kennell,  $10 \frac{1}{2}$  nach dem P. Tiefenthaler), ist auf einem Raume von 178 Cossen geringe, besonders in solchen Strichen wie die von welchen die Rede ist. Mich haben verschiedene Gründe abgehalten diese Schätzung zu befolgen.

18. Wird sie von dem Missionarius nicht angegeben. Er gibt für den Ganges nur 2 Scalen, jede von 5 Indischen Meilen oder Cossen; beide von gleicher Länge, die Cossen von 32 auf einen Grad, von Farokhabad, Benares, Sedpur, bis Gangasagar und Schatigang. Ueberdies würde diese Schätzung, wenn man sie bei der Breite angewandt und diese nach Verhältniß abgeändert hätte, einen zu großen Unterschied gemacht haben.

\* ) Recherches &c. 2. P. Introd. §. III. A. Man sehe oben S. 122. B.

Der Pater Barbier hält dafür\*) es seyen etwa 40 franz. Meilen, den Ganges hinab, von Schandernagor bis zu dem Orte wo die Route nach Schatigang, welche von der nach Daka verschieden ist, und mitten zwischen den die Mündungen dieses Stromes begränzenden Inseln und Wälde durchgeht \*\*), anfängt. Diese 40 Lieues oder [vielleicht] Cossen, gelten von der Französischen Niederlassung zu Barantola an, wo man östlich den unter  $22^{\circ} 4'$  befindlichen Canal einschlägt; und diese Berechnung giebt zu erkennen, daß die Cossen in diesem Striche zu 32 auf einen Grad gerechnet sind, so wie sie die General Charte angiebt.

28. Hr. Rennell gestiehet selbst [III. B. 25. S.] daß er die Distanz zwischen Balosor und Schatigang um mehr als einen Grad größer angenommen habe als sie in den älteren Charten bis und mit 1752 gefunden wird; und er stelle die Gefahr vor welcher die Schiffe wegen dieses Grades weniger in den Charten, ausgesetzt waren: in der d'Anvilleschen Charte von 1752 ist die Distanz von Balosor bis Schatigang  $3^{\circ} 58'$ ; in der Rennellschen ist sie ungefähr  $4^{\circ} 55'$ . „So daß“ (sagt der geschickte Englische Geograph in einer Note, a. a. O. bei Gelegenheit der Länge des Cap Negrais, auf der östlichen Küste) „so daß die neue Charte (die seinige) die Entfernung der Mündung des Sind oder Indus und des Cap Negrais  $2^{\circ} 12'$  in der Länge vergrößert.“

Es thut mir leyd daß ich in der Abhandlung des Hrn. Rennell keinen festen Grund finde auf welchem seine Arbeit beruhe, und der ihn zu den Versetzungen die er sich erlaubt hat berechtige.

38. Endlich weichen auch die alten Charten und die ersten Reisenden in Ansehung des Abstandes der beiden Mündungen des Ganges von einander ab. Einige geben Bengalens längs dem Meere welches dieses Land im Süden besezt, von einer Küste bis zur andern 120 franz. Meilen, andere bis 200 \*\*\*).

„Schatigang“ sagt der P. Barbier im Jahr 1723, (lib. cit. p. 396) „ist 15 Grad östlicher als Pondichery: ich hatte Gelegenheit mich dessen zu versichern, da ich sehr genau eine Mondfinsterniß beobachtete.“

Die

\*) In den Lettres édifiantes T. 18. p. 380. A.

\*\*) Man sehe die Charten der Herren Orme und Rennell. A.

\*\*\*) Man sehe die Charten von GERARD DE JUDÆIS. von DUVAL, SANSON etc. MAG. hist des Ind. or. p. 61. JARRIC T. I. p. 602. The mariners Compass. 1704 p. 277. Pract. Navig. 1714. The Ganges by THORNTON. A.

Dieser Missionarius mußte im J. 1723, Pondichery unter  $78^{\circ}$  der Länge sezen<sup>\*)</sup>). Folglich wäre Schatigang unter der Länge von  $93^{\circ}$  und demnach nur 26 oder 27' weniger als in der General Charte. Die Länge bey dem P. Barbier gründet sich auf eine Mondfinsterniß; und dieser Missionair konnte dabei seine Reiseroute von unten am Ganges bis Schatigang und von diesem letztern Orte bis Daka benützen.

Ich glaube aus diesen Umständen schließen zu können, daß was die Mündungen des Ganges betrifft [fast] eben so ungewiß ist, als die Kenntniß der wahren Quelle dieses großen majestätischen, eine unermessliche Strecke landes belebenden Stromes. Wir müssen über die genaue Lage der beiden äußersten Enden desselben, Beobachtungen von Sachverständigen an den Orten selbst angestellt abwarten, ohne jedoch die Arbeiten von welcher Art sie seyn mögen, geübter Reisenden zu verwerfen.

#### V. \*\*) Was haben die Englischen Charten von dem Gagra?

Eine von den Charten welche Hrn. Holwells histor. Nachrichten von Hindostan und Bengal<sup>\*\*\*</sup>) begleiten zeiget die Mündung des Gagra, unter dem Namen Deva, so wie diejenige welche vor dem Gegenw. Zustand ic. von Bengal<sup>en</sup> des Hrn. Bolts steht †). — Hr. Dow berichtet uns in seiner Geschichte von Hindostan ††), daß die Provinz Oude von Bahar durch den Fluß Deo oder Gagera, und durch den Carumna<sup>sa</sup> getrennet sey, ohne etwas hinzuzusehen das uns den Gagra kennlich mache. In seiner Charte stellet er diesen Fluß vor als von Norden gen Süden zwischen Oud und Bettia fliessend; er zeigt ein Stück des Laufes, etwa 100 franz. Meilen lang, von den Gebirgen an, unter  $29^{\circ} 30'$  Breite; und copirt, was den Ursprung des Ganges anlangt, den Hrn. d'Anville, welcher wie wir gesehen haben, den Berichten der Chinesischen Lamas gefolgt ist.

In der Charte von Bengal<sup>en</sup> und Bahar, welche in dem Lande selbst, von Hrn. Kennell aufgenommen, und 1776 mit großem Besteck von A. Dury herausgegeben worden, fängt sich der

X 3

Gan-

<sup>\*)</sup> Carte des Indes par DE L' ISLE, 1705. Observ. phys. etc. envoy. par les Jésuites. in 4° p. 7. 8. Voyage de M. le GENTIL, de l' Acad. d. Sc. T. I. p. 357. A.

<sup>\*\*)</sup> Dies ist die erste als Zugabe dem 2ten Theile der Recherches beygefügte Note: p. 418. B.

<sup>\*\*\*</sup> Im Englischen Originale 1766. Tom. I. in der franz. Uebersetzh. 1768. Ic. Part. Cart. 3c. [in der deutschen, Leipzig, 1773, fehlt diese Charte].

†) Trad. franz. 1775 [diese Charte ist auch bey der deutschen Uebersetzung, Leipzig 1780].

††) The Hist. of Hindost. etc. 2e Ausg. 1770. T. II. p. 395. im franzöf. Auszuge der ersten Ausg. 1769. p. 198. [In der deutschen Uebers. der 2ten Ausg. hat man gar keine Erleichterung zum Nachschlagen, und die erwähnte Charte fehlt].

Ganges nur erst bey Benares an; und man erblicket darauf, so wie auf der Charte des Hrn. Volts nur ein kleines Stück des Devah \*).

VI. \*\*) Von der Quelle und dem Laufe des Ganges findet man folgende Nachricht in den Handschriften des Hrn. Gentil, Obrist der Infanterie, Ritters des S. Ludwig Ordens, welcher lange Zeit bey dem Nabab von Oud residiret, und mit den Obliegenheiten des Kriegsdienstes, das Studium der Geschichte und Geographie von Hindustan zu vereinigen gewußt hat \*\*\*).

„Der Ganges, sagt Hr. Gentil, hat seinen Ursprung, wie man vorgiebt, denn man weiß nichts gewisses darüber, am Flusse des Berges Patamback, der Gränze der Tartarey; von da kommt er, nachdem er sich noch um den Fuß anderer Berge geschlungen hat, in die Gebirge von Comahon, und von diesen lehtern †), nach Arduar, Garmuteser, in der Subah Dehli; „nach Matra ‡), Sarochabad, Canudsh, in eben der Subah; nach Elahbad, Benares, in „der Subah Elahbad; nach Patna und Monger, in der Subah Bahar: von da er durch die „Berge bey Sacrigali in Bengal eintritt; wo er zu Dshalgun Bender drey Mündungen bildet ehe er sein Gewässer mit denen des Meeres vermischt. Die mittlere Mündung nennt „man Badauti; die nordliche, Larsi; und die südliche Dshugnigongh (Djougnigonge), oder „Turbati. Diese Nachricht ist aus einem mit dem Kaiser Akbar (im 16ten Jahrh. der Christl. „Zeitrechnung) gleichzeitigen Schriftsteller gezogen. — Die berühmtesten und am häufigsten besuchten Pagoden auf dessen Ufern, sind zu Arduar, [Harduar], Garmuteser, Matra, Canudsh, Elahbad, Benares †††).“

Fünf

\*) In der großen Charten des Jefferies 1768, kommt der Gagra nur unter dem Namen Deva nahe von den Gebirgen herab, und benenzt die Stadt Oud oder Avad, wo er eine starke Krümmung macht. — In der Charte der Provinzen Oude und Allahabad, n. x. in Rennells Bengal-Atlas kommt er aus den Gebirgen selbst, heißt Gagra od. Devah, benenzt ebenfalls Oud (und Faisabad) aber macht keine so starke Krümmung. B.

\*\*) Aus den Recherches 2e. Pe. p. 503. 504. B.

\*\*\*) Dieser Hr. Gentil, welcher selbst meines Wissens noch nichts im Druck herausgegeben hat, ist in einer bekannten deutschen Schrift mit Hrn. le Gentil vermenget worden, einem Astronom und Mitglied der R. Acad. der Wissensch. zu Paris, welcher seine Reise (Voyage dans les mers de l'Inde) in 2 Quartbänden herausgegeben hat, die in 5 Octav Bänden 1780. 1781. nachgedruckt worden. Hr. Ebeling hat in seiner neuen Sammlung Reisen 2. 4 und 5. B. Auszüge daraus g. liefert. B.

†) Dies kommt in Ansehung der Breite mit der General Charte überein. A.

‡) Matra liegt an dem Dshemna, nicht an dem Ganges. A.

††) Die Handschrift aus welcher dieses Stück gezogen ist, hat den Titel: Abrégé historique et géographique de l'Indoustan ou Empire Mogol, écrit à FAIZABAD, en 1773. A.

---

## Fünfte Zugabe.

---

Nachtrag zu der zweyten Abhandlung. \*).

Sch habe in meiner Abhandlung über die Alterthümer Indiens [oben S. 23.] gesagt, daß das Upnekhat nirgends weder des Kaljugam, noch der 3 andern Jugams erwähne. Dieses Werk ist in 50 Abschnitte eingetheilet deren jeder den Namen [oder die Ueberschrift] Upnekhat hat. Heute am 18ten März 1787, habe ich die Uebersetzung desselben in das Französische vollendet, welche im Druck wenigstens 700 Seiten in Quarto betragen würde. \*\*) Ich habe dies Werk aus dem Persischen übersetzt, nach zwey Exemplaren die ich zusammen verglichen, und dabei die zahlreichen Varianten mit aller Genauigkeit angemerkt habe. \*\*\*)

Es ist vollkommen wahr daß das Upnekhat nichts von dem Kaljugam meldet, ob es gleich von dem Kal, der Zeit redet; und zwar von der letzten Eintheilung der Zeit, dem Augenblick an, bis zu dem Jahre von 12 Monaten: daher hat Brahm (der Schöpfer) 2 Figuren; die Eine, Kal die Zeit, die andere Akal, ohne Zeit. Alles was der Erschaffung der Sonne vorangegangen, ist ohne Zeit, Akal; alles spätere ist Zeit, Kal. Die Zeit kennt man aus

der

\*) Dieser Nachtrag steht mit der Ueberschrift: Addition II. in den Recherches 2. P. p. 548—552. B.

\*\*) Aus späteren Briefen des Hrn. Anquetil ersehe ich daß dies Werk einige hundert Seiten mehr (wegen der Motiven) betragen, und 2 Hände in 4. ausmachen wird: er hatte im Nov. d. J. 1787 schon über die Hälfte ins Reine geschrieben, und hoffete im Febr. 1788 damit fertig zu seyn. Das Wort Upnekhat bedeutet eigentlich Geheimnisse die man verbergen soll. Das Werk selbst ist in Persischem mit Samskrit vermischt geschrieben, und enthält die Indische Theologie aus den 4 Beids (wie sie in der Bengaliischen Mundart heißen), dem Rak Beid, dem Oschedsh'r Beid, dem Sam Beid und dem Athraban Beid. (Recherches 2. P. p. 296. 297. und Législation orient. p. 21. 139. 244. 309. B.)

\*\*\*) Der obgedachte Hr. Obrist Gentil hat beide Exemplare dieses zuvor unbekannten Werkes dem Hrn. Anquetil aus Bengalen überschickt; das eine hat Hr. A. behalten, das andere in die Königl. Bibliothek gethan. B.

der Bewegung der Sonne, des Mondes und der Gestirne; und mittelst der Zeit werden die Leben [oder Lebensalter] und die besondern Zeiträume bekannt. \*

Ingleichen erwähnet das Upnehat nirgends der drey andern Jugams, als ob sie unermessliche Perioden von Jahren bildeten, so wie sie in den neueren Büchern gefunden werden. Und dennoch ist die Wissenschaft der Zeiten eine von denen welche in diesem Werke abgehandelt werden, welches sogar über diesen Gegenstand in Details sich einläßt welche kleinlich scheinen können. „Da das Brathi (das Maas der Beids), liestet man in dem Upnehat \*), aus 36 „Buchstaben besteht, und wenn man es 1000 mal liest, dies 36000 Buchstaben ausmacht, eben so sind auch die Tage von 100 Jahren (an der Zahl) 36000.“ Dies ist das Jahr von 360 Tagen. An einem andern Orte heißtet es: „die ganze Reise von 6 Monaten, der Sonne gen Mittag, ist eine Nacht der Hereschtahs; und die sechsmonatliche Reise der Sonne gen Norden ist ein Tag der Hereschtahs.“ Folglich besteht der ganze Tag der Hereschtahs aus den zwölf Monaten des Sonnenlaufes. Noch an einem andern Orte: „In der Nacht und dem Tage (den 24 Stunden) wirkt die Bewegung des Athems (das Athemholen) 21600 Male.“

Dasselbe Werk geht bis auf die allerkleinsten Eintheilungen der Gegenstände die es abhandelt; man findet darin sogar die Zahl der Haare die der Mensch an seinem Leibe hat: es sind 45 Millionen.

Daß Upnehat nennt die Namen der sieben Stockwerke (étages) des Himmels); und der 7 Stockwerke der Erde. Es sagt ausdrücklich es sey schon lange daß die Welt bestehet; obgleich nicht in gleichem Zustande beharrlich; daß die Erscheinungen (apparitions) und Verschwindungen oder Vernichtungen (anéantissemens) in dem Atma \*\*), viel tausend Mal geschehen; aber kein Wort von den 4320,000 Jahren die man den 4 Jugams zuschreibt.

Ich schließe hieraus daß diese 4 Perioden, zu der Zeit wo das Upnehat abgefasset wurden, nicht bekannt waren.

Nun aber erwähnet dieses Werk, Männer, Städte, Lehrbegriffe (dogmes) welche in die Epoche der Zeit fallen die man Kaliugam nennt; 18 Rajahs die bis auf Bhart hinaufgehen: die

\*) Mr. Anquetil zeigt bey den angeführten Stellen allemal an aus welchem von den 5<sup>s</sup> Upnehats sie gezogen sind; aus welchem von den 4 Beids od. Veds jedes Upnehat genommen ist, und in welchem Folio des Msceps die Stelle steht. B.

\*\*) Atma: die Seele der Seelen; das Urwesen, le premier des êtres (S. Recherches p. 304.) B.

die Städte Gorkheit, von Kur dem Abkömmling Bhart's gegründet; Benares; Kanudsh; die Zeit welche alles ist, ein von den Persern entlehntes Dogma; die 4 letzten Monate des Jahres, Aven, Dei, Bahman und Esfendar, ebenfalls von den Persern genommen.

Alles dies zeigt daß das Upnekhāt, und folglich die Beids woraus diese Züge genommen sind, viel jünger seyn müssen als die Epoche welche man dem Kalijugam anweiset, dessen sie dem unerachtet nicht erwähnen.

Zugleich ziehe ich den Schluss, daß man die Stelle die ich jetzt hersezen werde, und welche die einzige ist von welcher man denken könnte daß sie die Jugams andeute, daß diese Stelle, sage ich, nicht von diesen nachgekünstelten Perioden zu verstehen ist. Es stehtetnämlich in dem 48ten Upnekhāt daß nachdem das Sād-dshak und das Teria, zu Anfang des Duapar, welches das 3te Dshak ist, vorbey geweseu, verschiedene Rek'heschirs \*), in der Meinung, daß diejenigen welche die Beids, Rak, Sam, und Dshedshēr nicht gut inne haben, und das Korban [das Opfer] bringen, doch ein unvollkommenes Werk thun, obgleich das Korban das Grundwerk (le principe des oeuvres) ist: daß diese hingiengen den Rek'heschir Athrban, Verfasser des Athrban Beid, um Rath zu fragen; dieser Ostad (Meister) ihnen zur Antwort gegeben, das Mittel die Beids mit Nutzen zu lesen, sey, daß man beym Anfang das Wort Um, welches das Pranu ist \*\*), ausspreche.

Dies ist die einzige Stelle des ganzen Werkes wo man die Worte Sādshak, Teria (dshak) Duapar (dshak) antrifft. Die Handschrift der Königl. Bibliothek hat Sādshak, oder Dshog mit einem Vau, anstatt Sādshak; Tretia anstatt Teria; und Dshak mit einem a, wie mein Manuscript, am Ende der Stelle,

neh-

\*) Rek'heschirs oder Rek'heshrs sind ehemalige anschauende Mysteriker (d'anciens contemplatifs) welche sich einzigt und allein mit dem Lesen der Beids beschäftigten und tieffündig über die Natur der Gottheit meditirten. (S. Recherches p. 299.) B.

\*\*) Pran ist das Athemholen, der Wind der Kehle, aus dem Samskret (S. Recherches p. 298); aber Prany ist ein sehr merkwürdiges Wort, welches in den Recherches p. 314 — 318, von dem Verfasser des Upnekhāt, und von Hrn. Anquetil in den Noten erklärt wird: ich kann davon nur anführen, daß die Sylbe nu nur wie ein n nasal etwa wie ng ausgesprochen wird, und dieser Endbuchstabe, so viel bedeutet als Um, den Namen kat'exochen des allerhöchsten Wesens, mit welchem alle Gebete und Bücher der Indier anfangen. B.

## Fünfte Zugabe.

Hier ist das Wort Dshak nicht erklärt, wie sonst durch das ganze Werk durch die Sanskritischen Worte; demnach muß man zu andern Stellen wo es angetroffen wird seine Zuflucht nehmen. Dieser Ausdruck kommt in dem Upnekhat öfters vor; er bedeutet das große Opfer der Indier: sie sollen darin ein Thier, bisweilen ein Pferd darbieten: das hauptsächlichste aber ist ein reines Herz, und Werke der Liebe. Es wird insonderheit anbefohlen drey Dshaks am Ende des Monats, und 3 in der Mitte des Monats zu verrichten; die 3 ersten werden die erste Nahrung (nourriture) der Gereschtahs genannt; die 3 andern, ihre zweyte Nahrung. Da haben wir die 3 Dshaks, Sat, Teria und Duapar, der angezogenen Stelle des Upnek'hat. „Dshak, sagt das 2te Upnekhat, ist das Thier welches in dem Korban geschlachtet wird.“ Sat ist der Namen des reinen, des allerhöchsten Wesens; Teria bezeichnet den Staat, die Welt der Gottheit; Duapar, d. i. hinter, nach den beiden, ist das 3te Dshak. Daher werden auch diese Dshaks bey Gelegenheit des Korban angeführt. Die Stelle bedeutet demnach daß die 2 Dshaks (Opfer) Sat und Teria verrichtet waren, und daß bey dem dritten die Rekheschirs hingiengen den Ahrban zu Rath zu ziehen.

Ich habe schon bemerkt daß das Wort Dshak mit einem a geschrieben ist. Folglich kann man es hier nicht für Dshog nehmen, wovon man Jugam gemacht hat. Dieses letztere Wort, ist in allen Stellen des Werkes, wo es erscheint, mit einem u geschrieben. In dem ~~älteren~~ Upnekhat wird gesagt: „Wenn man die Kenntniß Dshog nennt, so ist die Ursache diese, daß „Dshog aus allem Eins machen bedeutet: so wie der Gelehrte und der Dshogi eins sind, das „Pran und das Pranu“\*) und sich selbst mit Brahm eins machen: aus dieser Ursache hat „man die Kenntniß Dshogu genannt.“ Wenn das Sat Dshak, das Teria Dshak und das Duapar Dshak die neueren Sat jugam, Treia jugam und Duapar jugam wären, so würde man, zufolge der Einrichtung des Werkes, in der angeführten Stelle ein iaani d. i. ein das will sagen finden, nebst den 3.888000 Jahren der 3 andern Jugams, gleichwie es die Zahl der Tage von 100 Jahren und die Zahl der Atemstöße angibt.

Noch ein letzter Beweis ist der, daß in den gegenwärtigen Perioden das Leben der Menschen, während des Duapar Dshog, von tausend Jahren, während des Tretia Dshog von 10000 Jahren war. Nun ist es aber in dem Rak Beid, welches früher geschrieben worden als das Ahrban Beid, von 100 Jahren; und Ahrban hat zu Anfang des Duapar Dshak gelebt; demnach kann das Duapar Dshak nicht das Duapar Dshog seyn.

Bon

\*) Man sehe oben die Note \*\*) S. 169.

Von diesen drey Dshaks oder Opfern, werden die neueren Indier, aus den in dem 2ten Abschnitte meiner Abhandlung von den Alterthümern Indiens angeführten Gründen, drey Perioden gemacht und das Wort Dshak in Dshog verwandelt haben.

Es ergiebt sich aus dieser Erörterung:

16. Dass das Kaljugam in den alten Büchern der Indier sogar nicht genannt ist.
26. Dass man darin die in drey Jugams: das Satjugam, das Tretiajugam und das Duaparjugam vertheilte 3,888000 Jahre, welche in den neueren Schriften erscheinen, nicht antrifft.

Dieses bestätigt was ich behauptet habe: dass diese pur astronomischen Perioden, nach Kenntnissen die man aus andern Gegenden erhalten hat fabriciret worden.

---

## An h a n g.

P. Joseph Tiefenthalers, d. G. J. Abhandlung von dem Laufe des Ganges,  
von Elahbad bis Calcutta.

---

### Vorbericht des Herausgebers.

Dieser erste Theil des zweyten Bandes der Beschreibung von Hindustan ist zwar hauptfächlich einem Auszuge aus den Recherches &c. für l'Inde des Hrn. Anquetil du Perron, besonders in Rücksicht auf die Arbeiten des P. Tiefenthalers gewidmet, und ich habe in der ersten Zugabe (oben S. 128. u. ff.) auch alles dasjenige wenige eingerückt, was der P. Tiefenthaler dem Hrn. Anquetil zur Erläuterung seiner großen Charten des Ganges und des Gagra, zum Theil auch um ihm von seinen andern Werken und Beschäftigungen Nachricht zu geben, überschickt hatte; damit der Leser genau wisse welche Hülfsmittel von dem Verfasser der gedachten Charten, Hr. Anquetil bei der Reduction derselben in Händen hätte. Nun trage ich aber kein Bedenken diesem Theile auch noch die von dem P. Tiefenthaler selbst fertigte Abhandlung von dem Laufe des Ganges anzuhängen, damit sie nicht von der großen Anquetilschen General Charte, und den dazu gehörenden Planen A. I — A. X. getrennt werde. Sie scheinet eine von den beiden zu seyn welche oben in den Nachrichten des P. Tiefenthalers S. 131. zu Ende, und S. 132 zu Anfang angezeigt worden: oder vielleicht sind es beide in eine zusammengeschmolzen. Es bleibt allemal noch ungewiß ob dieser Missionarius etwas ausführlicheres als dieses von dem Laufe des Ganges, zu Papier gebracht hat; und man muß sich wundern daß er dem Hrn. Anquetil, selbst von dieser nur den Anfang und das Ende überschickt hat (oben S. 133—139). Uebrigens lasse ich diese Schrift, eben so wie die Hrn. Anquetil überschickten Nachrichten, in der Originalsprache; es wird denjenigen welche den Wunsch geäußert, ich möchte des Missionarius ganze Geographie von Hindustan in der Originalsprache gefügt.

gelassen haben, lieber seyn; und andere verlieren wenig davon: denn die kurze Untersuchung ob der Ganges aus dem Paradies komme, ist von geringer Erheblichkeit; und die vorkommenden Nachrichten von den zwischen Elahbad und Calcutta liegenden Dörfern, stehen doch schon deutsch in dem ersten Bande der Beschreibung von Hindustan in dem 9. 10. 16. u. 17 Abschnitte. Daß ich endlich den Aufsatz desselben Verfassers von dem Ursprung der Flüsse befüge, bedarf bey seiner Kürze keiner langen Entschuldigung: er beziehet sich zum Theil auf Indien, und enthält Untersuchungen, dergleichen auch Mr. Kennell (im IIIten Bande) angestellt hat. B.

Cursus *Gangae*, fluviorum Indiae maximi, inde *Pringa* seu *Elabado*  
*Calcuttam* usque, ope acus magneticae exploratus atque litteris mandatus  
 a Iosepho Tieffentaller, Societatis Jesu. Anno 1765.

(Nomina peregrina more Germanico pronuncianda.)

*Ganga*, qui Europaeis *Ganges* dicitur, indigenis vero *Gang*, et *Ganga*, fluviorum Indiae maximus, tum ob aquarum copiam: nam, dum *Patnam*, emporium Indiae frequentissimum, attigit, septuaginta duobus partim amnibus partim fluminibus auctus *Bengalam* versus decurrit; tum ob lacunarum [leucarum] \*) multitudinem, quas inde a fontibus usque ad ostia, ingentes terrarum tractus percurrens, emititur [emetitur]. Indicarum regnator aquarum nominari potest: nam vix non omnes fluvii amnesque, exceptis iis, qui provincias ad occasum aestivum, et extrema austri sitas irrigant, *Gangae* aquarum tributum pendunt, ac undique collecti, proprioque nomine amitto, cum illo sese conjungere gestiunt. Ob latitudinem qua multis in locis ripas egressus, per tria et amplius \*\*) millaria Indica exspatiatur, alicubi ut in tractu e regione *Dakae* posito, ulteriore etiam ripam vix non e conspectu eripit, pelagi speciem praebet. Ob navigandi, mercesque quaqua versus transferendi commoditatem maris

Y 3

In-

\*) Man sieht hieraus daß mein Manuscript nicht fehlerfrei ist; es ist nicht von des Verfassers eigener Hand.

\*\*) Oben S. 134 liest man *duo et amplius*.

*Indici*, ob tranquillitatem placidumque cursum, *maris tranquilli* nomen sibi vindicat. Color illius albidus est quem variis tot fluviorum undis commixtus non deperdit. Aquas saluberissimas, corruptioni nequaquam obnoxias esse ajunt, quas Ethnici facerrimas, noxarumque foribus eluendis aptissimas existimant, vasisque vitreis, velut pretiosos liquores, collectas in regiones remotas exportare solent.

Utraque ripa, tum citerior tum ulterior, arboribus, pagis, oppidisque confita, jucundum navigantibus praebet spectaculum.

Inde *Patna*\*) usque ad ostia in varia scinditur brachia, sinusque efficit, ac insulas plerumque desertas incultasque, exceptis nonnullis, quarum mentio infra fiet. Ubi enim aquarum impetus major est, vi sibi viam struit, inque continentem fese insinuat.

Pisces variis generis alit, bonique saporis, item rajas, testudines, crocodilos ingentis molis, aliaque monstra peregrinae formae procreat.

Delphinus, seu sues marinos saltantes, undique supernatantes \*\*), frequenter videris. *Plinius lib. 9. c. 3.* scribit: anguillas inusitatæ magnitudinis, tricenorum scilicet pedum in *Gangæ* alveo reperi. Sed hanc fabulam esse, Pliniumque enormiter errasse, certum est, neque anguillas hoc flumine procreari in comperto est.

Cæterum *Ganga*, cuius fundus alicubi arenosus est, alicubi limosus, neque aurum, neque gemmas, neque uniones, neque ostrea neque conchylia alit, in quibus margaritæ creantur; contra ac poëtae, quibus singendi semper ampla fuit potestas, fabulantur; nam illum gemmiferum et auriferum passim appellant.

Quemadmodum omnium fluminum cursus flexuosus: ita cursus *Gangæ* est maxime tortuosus; ea est enim indole, ut cum locum declivem nactum fuerit, defluat, vique sibi viam, ubi obstaculum non invenerit, aperiat.

Cursus ad varias mundi plagas flectit, modo ad ortum, modo ad ortum aestivum, modo ad ortum hybernum, modo ad boream, modo ad austrum, modo in seipsum reflexus, ad occasum aestivum, rarissime ad occasum hybernum, sed plerumque cursus dirigit od ortum hybernum \*\*\*).

N.

\*) Oben S. 134 ist ein Zusatz.

\*\*) Verg. oben ebend. Supernantes ist ein Druckfehler.

\*\*\*) Oben S. 135 sind die Weltgegenden mit andern Ausdrücken angezeigt, der Sinn aber ist nicht verschieden.

Numerus lacunarum [leucarum], quas inde a fontibus usque ad ostia decurrit, definiri non potest; nam et si ostia utriusque *Gangae*, *majoris* et *minoris* nota sint: Gangae majoris quidem ostia sunt in 22o gradu latitudinis borealis posita: Minoris vero osium non habet plures, quam viginti unum et 45 scrupula: fontes tamen hodie sunt incogniti\*). Sed si conjectari licet scaturigo rejecta est ad 37muni vel 38mum latitudinis borealis gradum, ab insula *Ferro* 100 circiter gradus remota. Certiora, si fontes *Gangae* proprius adeundi occasio fuerit, alias ad Europaeos transmittenda.

Antequam cursum Gangae describere aggredior, quaestione jucundam aequa ac utilia in medium proferre juvat:

*An Gangae unus ex quatuor flaviis, qui ex Paradiſo emanant?*

Antiqui scriptores sacrique interpres judicarunt, quatuor fluvios e Paradiſo emanare, quorum nomina haec sunt: *Euphrates*, *Tigris*, *Gehon* et *Phison*.

1, *Euphrates* hebraice dicitur *Frath*; significatio illius est *frugifer*, sive *fructificans*, aut *crescens*; constat tribus litteris, *Fe*, *Resch*, *Thau*; est vox composita ex *Eu*, vel potius *Ab*, et *Frat*. *Eu* vel *Ab*, vox Persica, latine sonat *aquam*, integra vox *aquam Frat*, id est, *fluvium Euphratēm*.

2, *Tigris* appellatur hebraice *Hideket*; interpretatur *acumen velocitatis*, aut *acutus sonitus*, vel vox seu *laetus sonitus*, vel *laeta velocitas*; habet 4 litteras: *He* majus, seu *Chet*, *Daleth*, *Kof*, *Lamed*.

3, *Gehon*, i. e. *pectus*, sive *eductio* aut *exitus*, sive *vallis gratiae et mansionis*; exaratur 5 litteris: *Gimel*, *Iod*, *He* majori, *Vau*, *Nun*, quem *Josephus Nilum* putat.

4, *Phison*, quae vox quatuor litteris constat, nempe: *Fe*, *Iod*, *Sin*, *Nun*. Ab *Eusebio* et *Hyeronimo*, *Ganges* dicitur. Interpretatio illius est: *oris mutatio*, sive *multitudo*.

Ad quatuor autem fluvios formandos inducti sunt verbis *Genesios* Cap. 2 exaratis: et fluvius egrediebatur de loco voluptatis, ad rigandum Paradisum, qui inde dividitur in 4 Capita. Nomen uni *Phison*: ipse est qui circuit omnem terram *Hevilath*, ubi nascitur aurum, et aurum terrae illius optimum est; ubi invenitur *Bdellium* et *lapis onychinus*; et nomen fluvii secundi *Gehon*: ipse est qui circumlit omnem terram Aethiopiae; nomen vero fluminis tertii, *Tigris* ipse, vadit contra Assyrios. Fluvius autem quartus ipse est *Euphrates*.

Qui.

Was nun folget war Hrn. Anquetil nicht überschickt worden.

Quidam graves et eruditi auctores existimant, Paradisum fuisse in Armenia majori, versus montem Ararath, idque probant argumentis quod ex illa regione profluant 4 fluvii, de quibus fit mentio in S. Scriptura, nempe *Euphrates*, *Tigris*, *Phison*, postea *Phasis* dictus, nomine paullum mutato, et *Gehon*, i. e. *Araxes*. Verum cum *Phasis* non oriatur in Armenia, sed in Iberia seu Georgia, illamque regionem et Colchidem percurrat: *Cyrus* qui in confinio Armeniae ac Iberiae oritur, per Iberiam labitur, *Phasidi* substituendus erat.

Sed posito etiam *Cyro*, loco *Phasidis*, cum juxta sacras litteras fluvius unicus ex Paradiso egrediatur, et inde dividatur in 4 cornua, ac terra Aedenae sita sit in Mesopotamia, non in Armenia, regione magis ad boream rejecta, fontesque illorum fluviorum valde sint inter se distantes: alii interpres, rejecta hac sententia, aliam, quae cum sacris litteris melius convenit, excogitarunt, de qua modo sermo instituitur.

Priusquam vero de fluvio, qui universam illam regionem irrigabat, et 4 illius brachia agatur, inquirendus situs *Paradisi*.

Paradisus vocatur hebraice *Aeden*; constat tribus litteris: *Ain*, *Daleth*, *Nun*; significat *voluptatem* aut *delicias*, quae vox apprime convenit regioni, in qua situs erat hortus ille amoenissimus. Regio autem illa, juxta opinionem litteratorum, est *Mesopotamia*, ita ut per *terram Aedenam* intelligatur terrae tractus inter *Euphratem* et *Tigrim* positus, usque ad montes Armeniae extensus. Juxta alios a trigesimo usque ad quadragesimum gradum altitudinis poli borealis porrectus. Sed tantam amplitudinem non capiunt angustiae regionis *Aedenae*; exiguis enim erat terrae tractus, in quo Paradisus situs erat. Situs vero *Paradisi* statuendus ad concursum *Euphratis* et *Tigris*; in mappis geographicis confluentia istorum fluminum statuitur ad *Gornam*, 25 circiter leucas Germanicas *Tesedone* seu *Baffora* remotam, in boream. Sed cum concursus istorum fluminum Mesopotamia et regione Aedenae sit remotior, *Paradisus* ibi non est figendus, sed alius concursus inquirendus. Inter *Carbalam* et *Seleuciam* Babyloniae, seu *Bagdadum*, canalis jungit utrumque flumen. An vero canalis iste arte vel natura factus sit, non constat; et quamvis vel *Tigris* partem aquarum immittat in *Euphratem*, vel *Euphrates* in *Tigrim*, istud exiguum aquarum commercium, confluentia nequit appellari.

Cum autem ea sit fluviorum indoles, ut ubi solum molle invenerint, ripas excedant, ac aliam sibi viam aperiant, credibile est, accidisse, ut post evoluta saecula non solum cursus sed etiam concursus, ob crebras alluviones et inundationes fuerit mutatus. In quoniam igitur tractu Mesopotamiae *Euphrates* et *Tigris* coierint, non constat. Fluvius ergo ille qui e *Paradiso* egredens dividitur in 4 capita seu brachia, est fluvius duplex, *Euphrates* nempe et *Tigris*, qui non

~~fra Seulianum~~, antiquis *Ninive* dictam, in unum confluentes, ac iterum in duo brachia divisi, utrumque alveum in sinum Persicum exonerant. Ubi ergo invicem commiscentur, ex utroque unus efficitur. An vero in hoc ipso loco, uterque fluvius antiquitus concurrerit, aequi incomptum est: reliqua duo brachia inde a Paradiso, ubi concurrunt, ad fontes usque boream versus extendunt.

Non ergo fluvium illum, qui ex Paradiso egreditur, inde manare existimo, sed irrigare hortum illum amoenissimum, deliciarum receptaculum, totumque illum tractum, *Aeden* cognominatum, qui hodieque exstat, sed pulchritudo et decor illius periret. Constat enim, *Euphratem* ex montibus Armeniae majoris oriri, ac Mesopotamiam ad occasum et meridiem perstringere, ac infra Seleuciam prope *Ctesephontem*, Tigri commixtum, iterumque separatum, sese in sinum Persicum exonerare.

Alter fluvius est *Tigris*, corrupto et a Graecis et ab Europeis vocabulo, cui potius convenit nomen *Tiris*, i. e. *sagitta*, a velocitate dictus, (nam *Tir* perfice sonat sagittam) in regione majoris Armeniae caput attollit, ac inter Assyriam et Mesopotamiam fluens, Chaldaeam sive Babyloniam interfecans, labitur in sinum Persicum, Arabiam inter ac Persiam prope *Tesedonem*. De istis duobus fluiis nemo est qui dubitet, quin Paradisum, i. e. terrae *Aedenae* tractum iragent, Habes igitur duo flumina seu brachia: jam alia duo inquirenda. Alia duo flumina seu brachia sunt *Gehon* et *Phison*, quorum alterum, nempe *Gehonem*, scriptores antiqui *Nilum*, alterum *Gangam* esse, putarunt. Error iste viris, sanctitate et doctrina conspicuis, est condonandus, cum Paradisi situm non exploraverint, vicinum agrum non perlustrarint, neque Aethiopiam Indiamque adierint. Utrumque hunc fluvium esse Tigrim ac Euphratrem, ex ipsis S. Codicis verbis colligitur. Nam Aethiopiam non esse Abyssiniam sed *Cusistanam* vel *Sufistanam*, exiguum Persidis provinciam, cuius pars meridionalis sinui Persico adjacet, alibi dictum, fusi usque probatum, ubi de nomine Indiae agitur \*). Hanc vero provinciam alluit Tigridis brachium. *Gehon* igitur est *Tigridis* cornu post separationem utriusque fluvii procreatum, ortum spectans. *Gehonem* vero non esse *Nilum*, distantia fontium, qui in regione *Agavana*, duodecim circiter gradus in Arcton exurrente, juxta alios in tractu *Sacahalano* e tellure ebulliunt, exiguo inter se spatio dissiti, et a *Caspore Paese* ex Societate Jesu, sub initium prioris saeculi detecti evincit.

Al-

 Manet sehe in dem Iten Vande, S. 7. 8. 25.

Alterum cornu, hebraice *Phison* dictum, est *Euphrates*; nam *Hevila*, quae 5 litteris scribitur, nempe *H*, seu *Chet*, *Jod*, *Vau*, *Jod*, *Lamed*, est tractus, *Tesedoni* et ostio Euphratis aditus, a filio *Cosi* ita appellatus, quem *Phison* irrigare dicitur. *Hevila* ergo est pars *Arabiae felicis*; cum in Arabia felici, quae ad mare Arabicum et rubrum vergit, nullus alicius nominis fluvius sit; neque *Hevila* *Ailan* est, seu *Elathus*, oppidum Arabiae petraeae ad sinum Arabicum situm; nam *Hevila*, nomen filii *Cusi* et *Jeetanis*, ac regionis, exaratur quinque litteris, cuius significatio est, *dolens* seu *parturiens*, aut *loquens illi*. *Ailan* vero seu *Elathus*, nomen civitatis Idumaeae, ad mare rubrum, quae 4 Reg. etiam *Aila* vocatur, componitur litteris *Aleph*, *Jod*, *Lamed*, *He*, significatque *cervam* sive *fortitudinem*, aut *ilicem* vel *quercum*. Longe igitur diversa est vox, *Aila* enim est urbs; *Hevila*, regio. Ex ignorantia igitur linguae hebraicae iste error promanavit. *Phison* igitur esse brachium, arabice: *Schalt al arab* appellatum, atque ex confluentia Euphratis ae Tigridis enatum, quod Arabiam seu occasum respicit.

Hujus dissertationis summa haec est: fluvius qui e Paradiso egrediebatur, est fluvius duplex, *Euphrates* scilicet et *Tigris* in unum ceéuntes, qui inde dividitur in 4 capita seu cornua, quorum duo boream versus tendunt, duo alia, nempe *Phison* et *Gehon* meridiem perunt. Jam vero sermo devolutus ad *Gangem*, quem in regno *Tibbetensi* ex lacu, perpetuo gelu constricto, erumpere alibi diximus \*). Quam graviter igitur hallucinati sint antiqui, qui *Paradisum* ad scaturiginem *Gangae* ab *Euphrate*, *Tigride* ac terra *Aeden* remotissimi, in regione arctea, monrosa, sterili ac nivosa statuerunt, ex hac dissertatione liquet.

Jam cursum famosissimi hujus fluvii, inde *Priaga*, quam Persae et Arabes *Elahbadum* dicunt, *Calcuttam* usque, Anglorum in Bengala coloniam ope acus magneticae bis in itu et reditu exploratum litteris mandare aggredior. Nam et si *Gangae* cursus ad oppidum *Mancoporense*, *Elahbado* 18 millaria remotum ad ripam ulteriore situm; item ad *Zahangirabadum*, *Schehsadporem* ac *Papamohum* sit observatus, qui ad tria priora oppida ob occasu aëstivo tendit ad ortum hybernum, ad postremum vero ad ripam ulteriore positum a Catre deflectit ad *Vulturnum*, qui tamen in locis intermediis, inde *Mancepore Elahbadum* usque, ad quam plaga rendat compertum non sit; ab urbe *Elabbadina* initium ducere satius duxi, data occasione inde a montium jugis e quibus erupit, cursum illius exploraturus.

Jnde

\*) Dies scheint auf eine uns nicht zu Handen gekommene Abhandlung sich zu beziehen: ich erinnere mich nicht daß es in des Verfassers Geogr. v. Hindustan stehe; nur vergleiche man I Band. S. 107.

Inde *Elahbado*, quod ad plagam, inter Septentrimonem et ortum aestivum positam; praeterfluit, tempore aestivo non exigua planicie frumento ferendo relicta, tempore pluviarum ipsa arcis moenia allambit, ad *Zuffim* ex adverlo sitam, curvatura facta, Zemnaque in se receptra, *Banaresem* versus cursum instituit, tendit ad plagam, inter austrum et ortum hybernum positam usque ad pagum *Navajam*. *Navaja* usque ad *Manajam*, pagum ad citeriorem ripam positum, *Elahbado* trium milliarum spatio distantem, pergit ad austrum, tum od ortum hybernum. *Manaja Diham* usque, ad citeriorem ripam, *Priaga* 5 millaria remotam, ad plagam inter ortum aestivum positam currit. *Dihā Ganjsiporem*, Pagum ad ulteriore ripam positum ad eandem plagam, spatio unius leucae ad ortum hybernum. *Ganjsipore Panassam*, vicum ad citeriorem ripam situm, *Priaga* sex millaria distitum, spatio unius et dimidiae leucae currit, ad Austro-africum, S. S. O. \*) Apud hunc pagum, amnis *Thons* dictus in *Gangem* influit \*\*); oritur in montanis ad austrum sitis, hinc flectit sese ad occasum, illius ostium spectat Aquilonem, N. N. E. \*\*\*)

Inde *Panassa Catcham* ad littus citerius sitam *Ganga* in hoc tractu exspatiatus ad ortum currit. *Catcha Devam*, ad littus citerius positam, *Priaga* 7 leucas Indicas distitam tendit ad plagam inter ortum et ortum aestivum medium. *Deva Latchanem* (*Latschan*) pagum ad ulteriore ripam situm, ad occasum aestivum. In hoc tractu in alveo Gangae littori vicino reperiuntur lapides corallini albi coloris, ad quos navis alliditur, nisi caute incesserit. *Latschan Archim* (*Archi*), pagum itidem ad ripam ortivam situm, tendit ad Vulturnum, E. S. E; inde se flectit ad Phoeniciam S. S. E. Pagus iste aequali spatio, duodecim nempe leucarum abest *Priaga* et *Mirsapore*. *Archi Dhicum* (*Dhic*) ad ulteriorem ripam situm modo tendit ad ortum, modo ad boream, modo ad ortum aestivum. *Dhico Bancatum* (*Bancat*) itidem ad ulteriorem ripam positum, *Mirsapore* 10 millaria remotum, ad plagam, inter ortum aestivum et septentrionem medium, labitur. *Bancato Cucram* ripae citeriori adsitam, *Mirsapore* 9 millaria distantem, ad ortum aestivum, tum etiam ad ortum. Inde *Purahim* (*Purahi*) ad citeriorem ripam *Mirsapore* 8 millaria remotum ad ortum. Inde *Bizerem* (*Bizer*) ad citeriorem ripam per multos anfractus ad ortum decurrit. Inde *Godehim* (*Godehi*) ad ulteriorem ripam *Mirsapore* 7 millaria distitam, ad Mesocircium Thracium. Inde *Zahangirabadum* ad ulteriorem ripam,

\*) Sud-Sud-Ouest; Süd Süd West.

\*\*) S. Taf. A. I. n. I.

\*\*\*) Sud-Sud-Est; Süd Süd Ost.

ad plagam fertur inter ortum et ortum hybernum positam, tum etiam ad ortum hybernum. Babura ad ulteriorem ripam sita, Mirsapore 4 millaria distat; e regione jacet Badora. Inde Bindbaffenim (Bindbaffen) pagum ad ripam occiduam situm, ad Phoeniciam.

*Bindbaffen*, pagus frequens Mirsapore sesquimilliare distans, fano *Debbi* idoli insignis, cuius altera manus in volam extensa, altera ad pectus applicata. Mensis Januario Ethnico-rum ingens turba huc convolat et ad littus Gangae totius corporis pilos abradunt. Inde a fano per scalam ex utraque parte muro conclusam descenditur ad fluenta *Gangæ*.

In hoc tractu littus *Gangæ* saxis corallineis albi coloris consitum est.

Inde Mirsaporem *Ganga* pergit ad Vulturum, E. S. E. Mirsapor emporium ad citeriorem ripam editam situm, procurrit a plaga inter ortum et ortum aestivum posita ad plagam oppositam; duas habet scalas lapideas ad fluenta *Gangæ* porrectas \*).

Inde *Gangam* (*Gangao*) et *Simeriam* vicos, spatio unius milliaris Mirsapore sejunctos *Ganga* tendit ad Caeciam hellespontum. Inde Therolim pagum ad citeriorem ripam jacentem, Mirsapore 4 circiter millaria, Tschinare 8 distantem, *Ganga* currit ad occasum aestivum, tum per 2 mill. ad Circum Gallicum, N. N. O. tum se flectit ad Vulturum. Ad hunc pagum multae Syrtes arenosac sunt, quibus insident aves aquaticæ, uti anates, anseres, grues, et aliae.

Theroli Scheannagarem, pagum ad citeriorem ripam situm, *Ganga* magna rapiditate currit ad Phoeniciam.

Inde *Catschneim* (*Catschneg*) ad citeriorem itidem ripam situm, Tschinare 3 millaria remotum ad Meso-caurum, S. E.  $\frac{1}{4}$  E. Inde Hindoram, situm ad ulteriorem ripam arce Tschinare spatio sesquimilliaris remotum, cursus fluminis declinat ad Vulturum. Inde Tschinarem arcem et oppidum, ad ortum, tum intervallo unius milliaris decurrit ad Vulturum. Tschinare arx est insignis, non adeo edito monti imposita, a regulo quondam ethnico constructa, a Schere ultimo Afganum rege amplificata, cuius typus penicillo expressus exstat \*\*). Circumferentia montis, cui arx insider, milliare italicum et quadrantem circiter continet. Zergous (*Zergo*) amniculus inde a montibus ad austrum sitis, qui in mediocrem celsitudinem assurgunt, descendens, ac prope ipsam arcem anfractus faciens, a plaga inter austrum et ortum hybernum posita ad ortum aestivum decurrit, et in regione Sultanporis lese in *Gangam* exoneratur.

Non

\*) Man sehe im I. B. Taf. X. n. 2. und S. 171.

\*\*) Ebend. Taf. XXIX. n. 2. u. S. 165.

~~Non~~ procul ab arce, e regione portae, quae ortum respicit, pons est tribus arcubus consans, quorum unus collapsus est.

Oppidum inter arcem et amniculum jacet. Circa hanc arcem, *Elahbadum* versus, arenæ sae aliquæ syrtes occurunt.

Utraque *Gangae* ripa arboreis pagisque confita est.

Inde *Sultanporem* pagum ad ulteriore ripam situm, *Tschinare* intervallo sesquimilliare remotum, *Ganga* cursum tenet ad boream. Prope istum pagum exstant insulae et syrtes arenosæ, quae pluviarum tempore sub aquis latent.

Inde *Daraporem*, ad citeriorcm ripam situm, *Banarese* tria millaria distitum *Ganga* labitur ad Hypeurum, E.  $\frac{1}{4}$  S. E.

Inde *Ramnagarem* *Ganga* currit ad Caeciam hellespontium. Flexu circa illam arcem ad Circium gallicum facta, N. N. O.

*Ramnagar* oppidum est et arx, sedesque Reguli ethnici. Superiora arcis loco edito insident in Phoeniciam: inferiora quae ad flumen vergunt, Caeciam hellespontium respiciunt \*).

Inde *Banaresem* *Ganga* currit ad Caeciam hellespontium.

*Kaschis*, quam vulgo *Banares* vocant, sita est ad ripam ortivam *Gangae*, qui arcum efficiens, urbem alluit \*\*). Una ex amplissimis Indiae urbibus est, incolis ethnicis refertissima, aedibus quidem altissimis, saxo constructis, opere sumtuosissimo, sed plateis angustissimis ac spurcissimis, neque ad regulas architectonicas directis. Caret arce ac moenibus; hortos ad occasum et boream habet plurimos, aedificiis ad habitandum commodis instructos: longitudo illius est sesquimilliaris, latitudo unius. Urbs in opposito littore existentibus speciem praebet elegantem ac magnificam.

Ad fluvium descenditur per multas scalas altissimas, gradibus saxo excisis, magnis impensis constructas. Innumeri Brahmanes littori assident, et peregrinorum huc venientium corpora ablunt, illorumque frontem rubrica signant. Delubra eleganter fabricata surgunt ad ripam fluminis. Spurcissima Asmodaei Indici, quem *Mahadeum*, seu magnum Deum vocant, simulacra, illiusque uxoris *Parbati* dictæ exstant innumera, quibus gens ethnica litat; ita ut hanc urbem Idolatriæ sedem jure dixeris, qua de re alibi fusius agitur.

\*) S. I. B. Taf. X. n. 3.

\*\*) S. den I. B. S. 163, 164, und Taf. VII. n. I.

*Banarese Puram* ad Caeciam hellespontium, inde *Marandam* pagum ad citeriorem ripam situm, Ganga tendit od ortum, spatium unius leucae; tum per tria millaria ad Aquilonem, N. N. E.

Inde usque ad diversorium publicum, *Mogol Sarai* dictum, 6 millaria *Caschi* remotum, a ripa vero sesquimilliare, Ganga tendit ad boream, Nord. Ad hunc pagum, *Gasporem* versus, fluvius in arctum cogitur, cuspidate alterius ripae in alveum prominentem, ita ut tam angusto alveo nuspiam fluat.

Inde *Tschandraulim* propugnaculum ad littus ortivum jacens, *Caschi* 6 millaria distatum, cursus est varius, sed potissimum ad ortum aestivum pergit.

Inde *Sedpore* oppidum, currit ad Aquilonem, N. N. E. distat *Caschi* 10 millaria, *Gaspore* 12; in hoc tractu *Ganga* in varia brachia scinditur. Ostia *Gumatis* \*), de cuius origine et cursu alibi actum, *Caschi* distant 8 millaria, *Sedpore* duo, illud, quod *Sedpori* vicinus est, aë magis: alterum minus, utrumque pluviarum tempore in unum coalescit. Spatio dimidii milliaris ad ripam ulteriorem *Gumatis* jacet pagus cum propugnaculo luteo, rotundo.

Inde *Tschandpuram* vicum ad ripam ulteriorem positum, milliare cum quadrante *Sedpore* remotum, Ganga cursum instituit ad vulturnum, E. S. E. Paullo supra hunc pagum, insula in longitudinem porrecta, cui insident anates aquaticae, secat Gangem vix non in duas partes aequales. Inde *Dhanaporem* ad citerius littus positam, *Setpore* 5 millaria remotam, Ganga ad Caeciam Hellespontium, tum etiam ad ortum aestivum, tum unius leucae spatio ad ortum hybernum tendit. Inde *Gedaham* (*Gedaha*) vicum in cuspidate terrae, in flumen prominentis, situm, *Zemania* tria millaria cum semisile distatum, Ganga currit ad ortum hybernum. Inde *Zemaniam* oppidum, ad citeriorem ripam positum, *Gaspore* 5 leucas remotum, ad vulturnum deflectit. E regione *Zemaniae* jacet *Scraja* vicus,

*Zemania* *Gasporem* cursus Gangae est varius; modo tendit ad ortum aestivum, modo, in intervallo unius milliaris, ad ortum hybernum et ad Hypaquinonem, N  $\frac{1}{4}$  N. E.

*Gaspore* oppidum est amplum ad ulteriorem fluminis ripam situm; duas habet arces; arx antiqua jam penitus est collapsa. Arx nova, quae sedes est Gubernatoris hujus terrae tractus, insigne est aedificium, muros habet firmos, quatuor turribus distinctos, ad utrumque latus pergulam columnis suffultam, una cum eleganti ambulacro, cancellis lapideis artificiose per-

fo-

\*) S. in diesem IIten B. die Taf. A. I. n. 2.

~~foratis~~ circum undique munito; portam habet altam et magnificam ad boream, cui specula inaequata \*).

Inde *Zorassum*, pagum ad citeriorem ripam jacentem, *Gaspore*  $1\frac{1}{4}$  mill. distitum, Ganga eurrit ad Hypocaeciam, N. E.  $\frac{1}{4}$  E. Inde *Bateariam*, vicum ad citeriorem ripam situm, *Gaspore* 2 leucas remotum, pergit ad plagam, quae inter ortum et ortum aestivum est media.

Inde *Dipariporem*, pagum ad citeriorem ripam situm, e cujus regione jacet insula, Ganga tendit ad ortum hybernum.

Inde *Biranporem* ad citeriorem ripam jacentem, *Baxare* 5 millaria remotum, delabitur ad plagam inter ortum et ortum hybernum positam. In vicinia hujus pagi, *Baxarem* versus, Ganga modicas insulas sinumque ad ulteriorem ripam efficit.

Inde usque ad ostium *Caramnassae*, ad Vulturnum, E. S. E. pergit, tum ad Melleurum, S. E.  $\frac{1}{4}$  E. Ostium *Caramnassae* amniculi \*\*), tres circiter leucas *Baxare* distitum, spectat Lbonotum; positum est inter 2 pagos pari intervallo a ripa et inter se remotos, quorum unus *Cashim* respiciens, vocatur *Amlia*, alter *Baxarem* spectans *Bare*. Inde ab ostio *Caramnassae* Ganga labitur ad ortum aestivum.

*Baxar* oppidum est ad citeriorem ripam jacens \*\*\*), *Patna* 36 miliaria remotum. Arx ad dextram latus oppidi in quadrum posita est, luto compacta, turribus munita ac fossa instructa; distat *Gaspore* 12 millaria. Ostium *Durgantis* modico alveo fluentis est ad *Tschautam* pagum  $1\frac{1}{4}$  mill. *Baxare* remotum. *Bozpour*, oppidum et ditio ejusdem nominis, distat *Baxare* 5 mill. in austrum.

*Baxare Razporem* citeriori littori adsidentem, 6 mill. inde distitum, Ganga spatio duarum leucarum currit ad Aquilonem, N. N. E. tum cursum instituit ad ortum aestivum, tum etiam deflectit ad plagam inter ortum et ortum aestivum positam.

*Razapor* vicus ad citeriorem ripam, solo in cuspidem definente, sirus, unius milliaris spatio *Razpore* distitus est.

Inde *Gamiporem*, vicum ad ulteriorem ripam situm ab ostio *Devahae* 10 mill. remotum, Ganga tendit per 3 mill. ad ortum, tum etiam ad plagam inter ortum et ortum aestivum medianum.

Ad

\*) Sup. I B. ist *Gaspore* eben so a. d. 165 S. beschrieben, und Taf. VIII. n. I. abgebildet.

\*\*) S. Taf. A. II. n. I.

\*\*\*) Taf. A. III.

Ad hunc pagum *Ganga* late exspatiatur, ita ut pelagi speciem referat. *Poito* adverte, *Gangam* inde *Baxare Patnam* magnos anfractus atque tortuosos ambages facere, ita ut navis inde *Patna Baxarem* intra 6 dies perveniat; cum iter terrestre intra triduum viator faciat. Grues innumerae littori ac Syrtibus insident; aliud volucris genus, *Saras* dictum, ibidi, *Nili* accolis notae simile, sed colore diversum, per littus *Gangae* spatiatur, binae ac compares incedunt neque ab invicem separantur; dum volatui sese accingunt mirum clangorem emitunt, strepitumque alis excitant. Crocodoli ex aquarum gurgite egressi in littore apricantur.

Inde *Gamirpore* usque *Bar singam* ad ulteriorem ripam positam, 3 mill. et amplius ab ostia fluvii *Devahae* distantem, *Baxare* vero duodecim, cursus *Gangae* varius est; modo ad Caeciam hellespontium, modo ad Vulturnum, modo ad Aquilonem, N.  $\frac{1}{4}$  N. E. Inde ad ostium *Devahae* *Ganga* tendit ad occasum aestivum, tum etiam spatio unius leucae ad ortum aestivum.

Ostium *Devahae* unius ex majoribus Indiae flaviis \*) respicit occasum aestivum, *Patna* distat 22 millaria. Dimidii milliaris intervallo ab ostio distat pagus amplius, *Fatepor* dictus; situs est ad ripam ulteriorem tum *Gangae* tum *Devahae*. Paullo infra haec ostia ad Aquilonem, N. N. E, visitur aliud ostium minus amniculi *Sondi*, qui velut ramus inde a *Gandaco* erumpere dicitur \*\*).

Inde *Semeriam* pagum ciceriori ripae adsitum, *Ganga* tendit ad Hypeurum, E.  $\frac{1}{4}$  S. E. In insulis seu potius syrtibus grues et Ibides Indicae sedent, vocibusque streporis aera ripasque compleant.

Inde *Semeria Tschapram* oppidum tuguriis constructum in longitudinem dimidii milliaris extensem, 15 vel juxto alios 17 mill. *Patna* distatum, ad ulteriorem ripam positum, *Ganga* ad ortum properat.

Ad *Palezam* pagum, ulteriori ripae adjacentem 16 mill. *Patna* distantem, *Mahis* (*Mahi*) amniculus ignobilis in *Gangam* illabitus \*\*\*). Crerido illius est vicinior *Tschaprae*, quam pagus.

Inde *Tschapra* usque ad ostia *Sohni*, fluvii magni, qui inde a plaga inter occasum et occasum hybernus posita advenit, *Ganga* ad ortum decurrit. Ostium hujus fluvii est inter

Ma.

\*) Man wird sich erinnern daß dieser Devaha der Gagra ist.

\*\*) Diese beiden Mündungen des Devaha und des Sondi sieht man auf der Taf. A. II. n. 2.

\*\*\*) Taf. A. V. n. I.

*Manerem* ad occasum et *Seraporem* in ortum. *Serpore* distat  $2\frac{1}{2}$  mill. *Manere* sesquimill. \*).

Latitudo ostii tanta est, quantus est jactus globi plumbi e fistula ferrea bellica emissi; tempore pluviae latius patet; proxime vicus est, cuius nomen ignotum, situsque illius spectat occasum. *Maner* non ignobile oppidum, ad citeriorem ripam positum, *Scherpore* distat 4 circiter millaria in occasum.

*Scherpore* itidem oppidum citeriori ripae adsitum *Patna* 6 millaria d stat. Campi litorii adjacentes, palmis silvestribus at infructiferis consiti sunt. Inde *Scherpore Danaporem*, vicum ad citeriorem ripam situm  $2\frac{1}{2}$  mill. *Scherpore* distantem, *Ganga* pergit ad ortum; eundem cursum tenet *Patnam* versus.

Ad *Haziporem* oppidum amplum, populosum, ubi quondam sedes praefecti hujus provinciae erat, *Patna*  $2\frac{1}{2}$  mill. distans, *Gandacus* non ignobilis fluvius in Gangam rapido cursu illabitur. Delabitur inde a plaga inter Septentrionem et occasum aestivum posita.

*Patna* urbs amplissima, una ex maximis Indiae urbibus, statio navium et emporium est. Longitudo una cum suburbis tria millaria continet, latitudo unum. Aedes mercatorum Europaeorum aliorumque magnatum sunt magnifica, latere et calce constructae, ad littus occiduum sitae, pleraque intra civitatem positae constant luto. Platea quae per medium civitatis transit et ad forum publicum dicit, in longitudinem unius circiter millaris extenditur, elegantia aedificia habet pauca; reliquae plateae sunt angustae admodum et fordidae. Arx latere constructa, turribus munita, ad extremum civitatis angulum jacet ad ortum hybernum. Ad hanc urbem *Ganga* in tria quatuorve brachia dividitur, quorum in occasum, pluviorum tempore, alveus late exspatiatur, et extra ripam ulteriorem egreditur \*\*).

Inde *Patna* *Ganga*, *Fatua* et *Pulveriam* versus, cursum instituit ad Phoeniciam, S.S.E.

*Fatua* oppidum ad citeriorem ripam positum, quod amniculus, *Punpun* dictus, in duas partes secat \*\*\*); *Patna* distat 3 millaria, *Pulveria* vero, pagus ad citeriorem itidem ripam editam situs,  $3\frac{1}{2}$  mill. - inde *Macanporem* pagum, citeriori adjacentem, 6 millaria *Patna* remotum, *Ganga* itidem currit ad Phoeniciam.

Inde

Laf. A. V. n. 2. conf. Recherches etc. p. 391. *Serpör* oder *Scherpor* scheint das daselbst genannte *Serpör* zu seyn: vergl. I. B. 303. S.

\*\* Nihil sind wir in Bahar: eben die Beschreibung von *Patna* findet man im I. B. a. b. 302. S.

\*\*) Laf. A. VI. n. I.

Inde *Tschampaporem* et *Macanporem*, brachium, quod ad urbem Pataneniem, *Darbangam* versus decurrit, Gangae rursus conjungitur. *Becantpor*, pagus ad citeriorem ripam situs, *Fatua* distat 6 mill. *Macanpore* vero semimill., cui obiectus pagus *Zoranpor* jacet ad ulteriore ripam.

Inde *Macanpore Tschampaporem*, ad citeriorem ripam situm, *Ranipore*  $\frac{1}{2}$  mill. remotum, sūndem cursum tenet.

Ad *Tschampaporem* Ganga dividitur in duo cornua, quae ad *Navadam* rufus in unum confluunt. *Rampor* diversorum, a littore occiduo milliaria \*) distat *Patna* duodecim.

Inde *Tschampapore Navadam* oppidum, Ganga per multas ambages deflebit ad ortum aestivum. Jacet hoc oppidum ad ripam citeriorem, distatque *Rampore*  $5\frac{1}{2}$  mill. *Bare (Baar)* vero semissem leucae. *Baar* oppidum *Patna* abest 16 mill., communia 18; huic ad alteram ripam objecta *Mohutegra* est.

Ad *Cunaraeum (Cunārac)* pagum ripae citeriori insidentem, brachium a Ganga separatum, insulam desertam efficit, quae tempore pluviarum aquis inundatur. Pagus iste jacet inter *Mohormacanum* et *Navadam*.

*Nicria*, pagus 3 circiter milliarum intervallo *Bare* distans in ortum, ad ripam citeriorem loco edito sedet, e regione *Dolarpor*.

*Mohormacanus Nicria* distat 2 mill. in Phoeniciam. *Dariapor Mohormacano* 3 mill. itidem in Phoeniciam. Inde *Bare Nicriam* Ganga currit ad ortum. Inde *Nicria Dariaporem* tendit ad Phoeniciam. E regione *Dariaporis* jacet *Nepania* oppidum. Inde *Dariapore* usque ad ostium *Ruanallae* celebris amniculi, *Dariapore* 6 mill. remotum, Ganga labitur ad Phoeniciam, tum etiam ad Notapeliotem S. E. Ostium *Ruanallae* pari intervallo, 6 nempe milliarum abest *Suratschgar*, seu domo Solis, in ortum hybernum, et *Dariapore* in occasum aestivum \*\*).

*Ruanalla* amniculus est, inter editas ripas fluens, apud Indiae populos celeberrimus, nefastus tamen, cujus unda corpora tingere non assolent. Non procul ab ostio ponticulus est tignis constratus. Inde *Ruanala Nababgansem* seu Horreum Principis Ganga delabitur ad ortum hybernum.

Inde *Nababganse* magna rapiditate fertur *Suratschgarem* versus, partim ad ortum aestivum declinat, partim ad ortum deflebit. *Suratschgar* seu Domus Solis, *Nababganse* distat 2 mill. *Mongere* circiter novem.

\*) Die Zahl der Meilen (Cossen) scheint zu fehlen, oder beziehet sich auf *Patna*.

\*\*) Tafel A. VI. n. 2. Verschiedene hier genannte Orter kommen im I. B. a.d. 307 Seite vor.

Inde *Suraffchgare* Ganga deflektit ad ortum aestivum, tum etiam ad plagam inter ortum et ortum aestivum positam, vicinior *Mongerino* oppido factus ad Hypeurum, E.  $\frac{1}{4}$  S. E., tum spatio duorum milliarum rursus declinat ad ortum aestivum. Ostium *Singiae*, amniculi rapidi, qui in montibus per ditionem *Mongerianam* sese extendentibus ortum habet, distat *Mongere* 13 circiter millaria in Hypeurum\*).

Loco, unius circiter milliaris spatio *Mongere* remoto in occasum hybernum, extra gurgitem fluminis eminent ingentes scopuli, littori citeriori adjacentes, quorum unus caeteris eminentior semper appareret; reliqui, pluviarum tempore, menseque Majo et Junio, dum nives in partibus borealibus solvuntur, fluviusque increscit, sub aquis latent absconditi\*\*).

*Monger* oppidum est aedibus luteis, tectis stramineis, inde a praecipua arcis porta procurrit *Sithacundum* versus. Arx sita est ad occasum aestivum, turribus rotundis instructa, moenia humilia pinnaculis distincta, cuius angulus Gangam respiciens, duabus turribus vallatus procurrit in flumen. Construxta fuit a *Schah Schoza*, filio 2do genito *Schahzahani*, Regis Mogolum, ad regulas architeconicae militaris antiquae; inaedificata est loco nonnihil edito, habet fossam latam et profundam.

Palatum regium, amplum et elegantissimum aedificium, ambulacris et cubiculis distinctum, flumen spectat; portas praecipuas habet duas: altera deducit ad brachium fluminis, quod vix non ad angulum arcis, montes spectantem sese extendit; altera respicit plagam inter ortum et ortum hybernum positam; alia minor dicit ad stationem navium\*\*\*). Oppido Mongerino objacet pagus amplius et umbrosus, *Rogroatpor*, a ripa fluentis nonnihil remotus.

Inde *Mongere* Ganga se curvat ad ortum hybernum; paullo post se flexit ad ortum, tum etiam declinat ad plagam inter ortam et ortum aestivum positam.

Ostium *Gandaci* (*Gandac*) situm est ad ulteriore ripam, e regione *Siacundi*; distat Mongere 2 mill. et amplius. Hunc fluvium *Gandaco*, qui *Haziporem* praeterfluit, ortum suum debere dicunt; ab illo divisus ditionem *Turhotinam*, cuius caput est *Derbanga*, perfluit, ac *Gangae* miscetur †).

## A a 2

Si

\* ) Taf. A. VII. n. 1.

\*\*) Im 1. B. Taf. XXIV. n. 2.

\*\* ) Mongher ist auch beschrieben im 1. B. S. 306, und abgebildet im 2ten Th. dieses 2ten B. Taf. O. n. 3.

† ) Hier ist eigentlich vom Kleinen *Gandak* oder *Bagmati* die Rede: s. Taf. A. VII. n. 2. u. oben S. 185. vergl. im 1. B. S. 302, 303, und Recherches p. 397.

Si adverso fluvio navigaveris, in ditionem *Mongerinam* (*Morang*) Provinciae *Bithianae* conterminam, in qua omnia ad victum necessaria viro pretio venduntur, pervenies; secundo fluvio devehuntur tigna praegrandia ac praelonga, (longitudo enim duodecim, tredecim vel ulnas indicas aequat) fabricandis aedibus ac navigiis aptissima. Ex his igitur arborum truncis, quae in silvis a littore *Gangae* remotis et ad arcton repletis crescunt, rates conficiantur ac *Razmahalem*, *Maxudabadum*, *Huglim* ac *Calcuttam* deferuntur.

Inde ab ostio *Gandaci* usque ad ostium *Gorgatnale* amniculi, per tria 4*v*e mill. *Ganga* currit ad Phoeniciam, tum etiam ad austrum. *Gorgatnala* amniculus \*), a pago adjacente ita distans, angusto et inter altas ripas coarctato, sed profundo alveo fluit. Ostium illius est ad ceterorem ripam, distatque *Schahangira* 2 circiter mill. Inde ab ostio hujus amniculi usque *Schahangiram* ad littus ceterius sitam, semissem leucae, *Sultanganse* seu Horreo Reguli, ceteriori itidem ripae adsito remotam, *Ganga* tendit ad Vulturenum, E. S. E. E regione *Schahangirae* jacet *Gogris* (*Gogri*) oppidum amplum, ubi sunt aedificia aliqua latere et calce compacta.

Inde *Schahangira* *Sultangansem* alveus *Gangae* in arctum cogitur, cursusque illius tendit in ortum, tum in Vulturenum.

Ad oppidum *Sultangansem*, in ipso *Gangae* alveo, altus eminet scopulus, cui aedes pieum domonachi ethnici cum templo idolorum inaedificatae sunt; modicaque terrae portio, cuius num Mahometanum insidet, promontorii instar in flumen prominet \*\*).

Inde *Mongere* *Sultangansem* numerant 8 mill.; totidem *Sultanganse* *Bagelporem*. Loco, *Sultanganse* quadrantem leucae remoto, ad plagam australem *Ganga* brachium immittit parvum in interiora regionis seu continentem, quod inde *Bagelporem* usque porrigitur, et ad *Caschtim* rufus *Gangae* jungitur, pluviarum tempore navigabile redditur.

*Sultanganse* 2 mill. distat *Bassantpor*, vicus ad ripam ceterorem situs. Inde *Sultanganse* *Sipporem* vel *Sipgansem*, oppidum frequens, emporium ac stationem navium, ripae ulteriore adsitum, *Ganga* currit ad ortum, et spatio duarum leucarum ad Caeciam hellespontum, postea *Sipporem* tenus ad ortum aestivum. E regione *Sipporis* jacet *Bagelpor*, oppidum quod tempore pluviarum *Ganga* allambit, a ripa milliare circiter remotum; inde *Sippore* *Caschtim* versus per 3 mill. *Ganga* cursum tenet ad ortum: tum per aliquod spatium ad ortum aestivum.

Inde *Caschtis* *Ganga* tendit ad Mesocaeciam, E.  $\frac{1}{4}$  N. E., tum se flectit ad ortum aestivum, demum *Pentim* ad ortum hybernum.

\*) Taf. VIII. n. I.

\*\*) Im i. v. Taf. XXV. n. I.



*Caschtis* (*Caschi*) vel *Pattargatta* (duplex enim nomen gerit) pagus est littori citeriori adjacens, ad radices monticuli frondosi et umbrosi; *Bagelpore* quinque, *Penti* sex milliarium intervallo abesse dicitur; plura millaria insumuntur navigando, quia Ganga magnos anfractus facit.

In umbilico monticuli aedificium antiquum in quadrum aedificatum visitur, ripam fluminis spectans, cui meatus subterraneus in ingentem longitudinem protensus tubest \*). Hunc meatum singunt Indi ad ipsas usque inferorum sedes, quas *Patal* vocitant, pertingere.

Ad ortum hybernū Ganga efficit sinum, ad cuius aditum saxa praegrandia ex aquis eminent, et navingantibus periculum indicant.

*Kehlgau*, colli acuminato adsitum, *Bagelpore* distat 12 mill. in ortum hybernū; *Penti* vero octo in occasum aestivum. Inde *Cashti Pentim* per spatium unius milliaris tendit ad ortum aestivum, tum per intervallum duarum leucarum ad Phoeniciam deflebit inter *Cashtim* et *Pentim*, rapidissimo cursu, quia ad ripam altam et prominentem alliditur et inde dividitur in bina cornua. In hoc tractu Ganga cornu unum ad ortum aestivum, insulamque efficit, in qua jacet *Caragola* emporium; inde pergitur in regionem *Moranganam* (*Morang*).

*Penti* oppidum, ad ripam citeriorem situm, loco edito insidet \*\*). Flumen ad oceasum hybernū circum parvum efficit, in quo naves subsistere solent. E regione *Pentis* jacent duo pagi *Madopor* et *Goshalpore*.

Inde *Penti* Ganga se curvat seque flebit ad austrum, tum *Schahabadum* et *Tiliagarem* tenus, ad ortum hybernū.

*Schahabadum* jacet inter montes, a ripa citeriori nonnihil remotum, abest *Tiliagare* plus quam milliare.

E regione *Schahabadi* brachium Gangae boream versus extenditur, quo *Caragolam* 12 mil. maria ab ostio hujus brachii remotam navigatur.

Inde *Caragola* intervallo duorum milliarum cum semisse distat ostium fluvii rapidi, *Coffi* nomine, qui e provincia *Morangina* erumpens, cum fluvio, Bithianum tractum permeante, aquarum commercium habet, ac in brachium Gangae se egurgitat.

Inde ab ostio, adverso flumine unius mensis spatium navigando insumuntur, usque dum navis ad fedem Reguli perveniat.

Lubet hic brevem hujus regionis descriptionem apponere. *Morang*, regio est ultra Gangam sita, a cuius ripa remota est; silvestris, montana sed fertilis est; tritici et oryzae magnam vim fert; alit tigrides, elephantes, rhinocerotas, tauros silvestres; montium viscera multum auri continent. Incolae, bonae et simplicis indolis, lingua utuntur propria, ab idiomate Iudico diversa.

Inde *Schahabado* ad arcem *Tiliam* (*Tiliagar*) et *Sacrigalim*, seu angustias faucium Ganga currit ad ortum.

*Tilia* pagus est ad ripam citeriorem situs. Propugnaculum parvum figura quadrata, cuius quatuor anguli turribus rotundis muniti sunt, ripae extremae insidet \*). Si paullulum processeris in via, quae dicit *Razmahalem*, occurrit tibi antiquum palatum Reguli Tiliagrensis, qui, relicta hac fede aliam sibi elegit, nempe *Gangaparschadum* infra radices montium positum.

*Tilia* arx distat *Penti* 5 mill. in ortum; *Sacrigali* vero 8 mill. in occasum. Plura insumentur via trita, quae per anfractus montium viatores circumducit.

Inde *Sacrigali Razmahalem* versus Ganga magna velocitate currit ad ortum hybernū per tria milliaria, usque ad *Heiam* pagum, ad ripam ulteriorem situm, ubi late exspatiatur; inde pergit ad plagam, inter austrum et ortum hybernū positam; demum per aliquod spatium ad ortum deflectit,

Pagus, quem a semita angustissima, quae inde dicit *Tiliam*, *Sacrigali*, i.e. *angusta semita dictus*, jacet ad ripam citeriorem \*\*); tractus istarum faucium inter duos tumulos, arbustis et vepretis confitos, procurrit ad occasum aestivum, dimidii milliaris spatio, nimirum a porta collapsa usque ad torrentem, qui in montanis ad suis ortum habet, inque Gangam influit; inde a pago usque ad ponticulum torrenti instratum, per intervallum leuæ fœse exporrigit.

Ad dextram faucium sunt montium juga spatio plusquam dimidii milliaris remota: ad laevam est ripa fluminis quadrantem leuæ dissipata; Pagus ex una parte ripis altis circumdata est, ex altera nemore denso et vix non impervio; in monticulo ripae vicino sedet fanum mahometanum. Hic pagus paucis incolis habitatur, ob metum praedonum ad diripiendas aedes excurrentium.

Fauces istae Bengalanae sunt sicut fauces Caspiae et Ciliciae; nam per illas aditus in Bengalam patet. Si enim ex summitate montis murus duceretur usque ad littus fluminis;

\*) Taf. A IX. n. I.

\*\*) Im I Bande, Taf. XXVI. u. S. 323.

aditus omnis excluderetur, et exiguo militum praesidio, ingenti hostium multitudini transitus prohiberetur.

*Razmahalis* urbs amplissima \*), tudes quondam Praefecti Provinciae Bengalanae, cuius longitudine erit sesquimilliare, latitudo semis. Palatia ab *Acbare* Rege Mogolum maximo condita, hodie collapta, spectant ortum aestivum.

Diversorum publicum capacissimum, aedesque quas praefectus hujus' regionis incolit, respiciunt ortum. Platea longissima inde a suburbio usque ad diversorium procurrit; aedes plerumque sunt luto compactae, rectis stramineis, multae quoque sunt latere et calce constructae.

*Ganga* ad urbem facit semicirculum, occasum versus, tenditque ad Meridiem; inde aliam curvaturam efficit ad occasum, tum se flexit ad ortum hybernum, denique urbe relicta cursum instituit ad plagam austrinam.

E regione hujus urbis est insula, quam *Ganga* efficit, pagusque *Samda* dictus.

Juga montium inde a *Saerigali* incipiunt ad Circum gallicum, ac securi curvant ad occasum, occasum hybernum ac meridiem, per viginti et amplius milliarium intervallum.

*Ganga* ad *Razmahalem* rapido cursu fertur, atque supra hanc urbem in medio alvei strepitum excitat, et si alias placide fluat.

Inde *Razmahale Uduanalam* *Ganga* magna rapiditate currit ad Phoeniciam, tum deflexit ad austrum. *Udua* pagus ad citeriorem ripam situs, *Razmahale* 2 mill. distat. *Uduanala* amniculus est, nomen a pago adsito traxit, a montanis vicinis descendit, propugnaculum directum alluit, inter angustas ripas fluit alveo profundo, cui pons impositus est.

Inde *Udua Garimarim* pagum (*Garimari*) ad citeriorem ripam situm, *Razmahale* 6 mill. remotum, eundem cursum tenet, nempe ad Phoeniciam, tum ad ortum hybernum.

E regione hujus pagi jacet *Balpur*: in hoc tractu, *Gangae* alveus valde dilatatur.

Inde *Garimari Farochobadum*, diversorum peregrinorum  $\frac{1}{4}$  leucae a littore distitum, *Razmahale* vero 7 mill. juxta alios 8, remotum, *Ganga* tendit ad ortum hybernum, tum, ad *Farochobadum*, ad *Vulturnum*; adverte, citeriorem ripam montibus vicinam, praedonibus infestam esse.

Inde

\*<sup>3</sup> Ebend. Taf. XXVII.

Inde *Faroehobado Bhagbanporem*, a ripa semissem leucae, *Razmahale* vero 12 mill. remotum, *Ganga* currit ad Phoeniciam; tum ad ortum ad plagam inter ortum et ortum hybernum positam.

Ex adverso hujus pagi jacet *Gor*, antiqua civitas ab *Alexandro (Sicander)* cognomine *Tjohata*, ex progenie *Afganum* oriundo, qui provinciam Bengalananam in suam rededit pectus statem, condita, a littore ulteriore spatio octo leucarum distata. Altitudo moenium luto compactorum ascendit ad 22 ulnas Indicas; totidem ulnarum est latitudo, ita ut equi, currus et elephantes commode per ea possunt incedere. Circuitus urbis est 12 milliarum; hodie deserta est et incolis vacua; ubi prius steterunt aedes, nunc fluctuant aristae crescuntque segetes. Palatium et sedes Praefidis provinciae Bengalanae intra muros urbis erat. Hodie ex urbe illa ampla nihil supereft, nisi fanum mahometanum et sepulchrum magnificum, in quo, (ut creditur), hujus urbis conditor jacet. Tanta celebris quondam urbs, moenibus cincta, olim distabat plus quam milliare a ripa ortiva; hodie aedificia, vix non omnia, ripa ab undis exesa, collapsa jacent \*).

Inde *Bhagbanpore* usque ad duo ostia, ad pagum *Sadigansem* sita, de quibus infra mentio fieri, *Ganga* rapidissimo cursu tendit ad ortum hybernum.

Ad pagum *Dulabporem*, a ripa citeriori quadrantem leucae remotum, a genuinis vero ostiis 3 mill. distitum, ad occasum aestivum a *Ganga* separatur brachium, quod ad *Mohanam Sotim*, (*Soti Mohana*) cum altero brachio, indigenis *Ganga Bhagirthi*, Europaeis vero *Ganga minor* appellato, sese conjungit \*\*). Extra tempus pluviarum siccus est, nisi quod prope *Mohanam Sotim* aquas contineat, unde tamen aditus ad *Gangam majorem* naviis non patet.

Ad pagum *Sadigansem* dictum, 2½ mill. *Mohana Sotim* remotum, *Ganga* duo cornua immittit in interiora regionis; alterum ad ortum hybernum, quo navigia trajiciunt *Dacam* urbem, amplam et mercioniis celebrem, sedem antiquam Praefecti provinciae Bengalanae: alterum ad ortum aestivum, quo navigatur *Razmahalem*. Pulvinus modicus, qui pluviarum tempore, nisi fallor, sub aquis latet, utrumque ostium sejungit. Ad calcem pulvini haec duo ostia in unum confluunt, brachiumque illud, quod *Gangam minorem* efficit, *Indis Bhagirethi* vocatum, sensim in arctum coactum, *Mohanam Sotim* versus decurrit, ubi jungitur aliud, quod ab occasu

\*) Man sehe die gleichen und andere Nachrichten von *Gor* im Iten B. S. 325, im IIIten S. 37, 38. und in den Recherches p. 403.

\*\*) Man sehe im I. Bande die Taf. XXVIII. n. 2. und S. 325, 326.

casu aestivo ad phaeniciam lente tendit. Ad caput gemini hujus ostii Ganga late exspatiatur et pluviarum tempore ripam citeriorem egreditur.

*Mohana Sotis* oppidum est ad citeriorem ripam *Gangae minoris* situm; *Aorongabado* diversorio distat sesqui leuca, *Maxudabado* 14 leucas, quae 20 communes adaequant; ibi duo brachia *Gangae*, alterum adveniens ob ortu hyberno, alterum ab ortu aestivo, sese jungunt.

*Ganga* igitur *majore*, qui *Bhagbangolam* et *Zalangim* (*Zalangi*) ad occasum, *Dacam* et *Tschatigaum* ad ortum alluit, relictio, nos cursum *Gangae minoris*, qui loca nobiliora et emporia frequentiora praeterfluit, prosequimur.

Inde *Mohana Soti Maxudabadum* tenuis, cursus *Gangae minoris* varius est, nam per modicum spatium pergit ad austrum, tum *Giriam* pagum  $2\frac{1}{2}$  mill. *Mohana* remotum, ad ultiore ripam situm, ac *Balgatum*, ad citeriorem ripam sedentem, *Giria*  $\frac{1}{2}$  mill. distantem, praeterlapsus, *Ramporem* usque cursum instituit ad ortum hybernus.

Paulo supra *Balgatum* ad plagam occasus aestivi amnis exiguis, *Pahar* dictus, in *Gangam* minorem seie effundit. *Rampora* ad ulteriorem ripam sita *Maxudabado* 9 mill. distat.

Inde *Zangiporem* pagum, in quo est diversorum peregrinorum, vltiori litteri adsitum, *Maxudabado* 7 mill. remotum, *Ganga* minor tendit ad ortum hybernus; tum etiam ad ortum.

Inde spatio milliaris *Baliam* vsque, citeriori littori adsitam, *Maxudabado* 6 circiter mill. distantem, tenet eundem cursum, nempe ad ortum hybernus.

Inde *Maxudabadum* *Ganga* deflectit ad ortum, tum redit ad ortum hybernus; postea per 2 mill. cursum ad ortum instans, delabitur vsque ad meditullium vrbis *Maxudabadum*. *Maxudabadum*, quod et *Morschedabadum* appellatur, amplissima civitas est, ad ripam vltiorem *Gangae minoris* sita. \*)

Inde *Baminiane* vsque ad *Lalbagum*, seu *Hortum rubrum*, in longitudinem 5 circiter milliarium Indicorum excurrit; latitudo minor est; nam inde a ripa fluminis vsque *Acbarporem* alii duo, alii 3 mill. numerant. Huic ex ripa citeriori opposita est altera civitas, cui nomen *Mahinagar*, quam alii *Macnagar* vocant; illius initium sumitur a sububio *Asingans* dicto, vsque

\*) Im L. B. Taf. XXIX. n. 1. u. S. 326.

vsque ad sepulchrum *Sorazndallae* \*) Praesidis provinciae Bengalanae ab Anglis in praelio superati: latitudo vix sesqui milliaris erit.

Vtraque haec aedes habet innumeratas, calce et latere constructas; hortis ac fabricis magnificis quam plurimis ornata est. Sed his immixtae sunt casae luteae, tectis stramineis, quae aedes dicitum longissime superant.

Vtraque in varia subvrbia, quibus sua singulis nomina fecerunt, dividitur; per medium utriusque, placido cursu delabitur *Ganga*, quem innumera navigia hinc illine discurrentia pervolant. Mappa geographica a Bartolomeo *Plaestedo* Anglo delineata, *Maxudabado* inter duos amnes, aquaram mole aequales, situm exhibet, cum fluvius unicus sit, qui medium utriusque vrbis interfluit; vrbis vero gemina, in utroque littore sedens; hoc brachium instar paludis est in *Cariam* amnem influens. Sedes Praesidis Bengalani est ad extremitatem vrbis, vocaturque *Coleria*. Inde ad laevam, leucae circiter spatio distat palatum amplum et magnificentum, *Motizil* dictum \*\*), aquis palustribus circumdata; aliud visitur ad ripam citerioram, cui nomen *Hirazil* fecerunt.

Batavi habent hic aedem mercatoriam amplam et magnificentam, non longe a littore ulteriori remotam; quo anno et a quonam condita sit haec Bengalae metropolis, alibi litteris traditum.

*Maxudabado* ad ortum hybernum trium milliarum spatio abest *Cassimbazar* emporium ad ripam ulteriore situm, vbi Angli habent arcem, in qua et merces asservantur; inde si processeris, occurrat tibi in pago *Calcaporensi* aedes mercatoria Batavorum; huic ad ortum adjacet *Saidabadum*, vbi plurimi mercatores Armeni in magnificis morantur aedibus, mercaturam panni, gossipini ac ferici excentes. Habent et Galli hic aedem mercatoriam fluminis ripae adsitam.

Inde *Maxudabado* *Cassimbarem* et *Saidabadum*, fluvius decurrit ad ortum hybernum tum ad Phoeniciam, tum etiam ad austrum.

Inde *Saidabado* *Cannagarem*. pagum littori citeriori adjacentem, *Maxudabado* 7 leucas distantem, itidem ad austrum, flebit tamen sese frequenter ad ortum, reditque ad solitum eursum, i. e. ad ortum hybernum.

Vtrum-

\*) Suradsheddaulah welcher so viele Engländer in der schwarzen Höle zu Calcutta umkommen ließ.

\*\*) Im I. B. Taf. XXX.

\*\*\*) Ebend. Taf. XXXI.

Vtrumque hoc littus vestitum est arboribus, pagisque consitum. Inde *Cannagare* vsque ad pagum *Rannagarem* ripae occiduae adsitum, *Palassi* 5 mill. remotum, ac inde *Palassim* ad ripam vltiorem jacentem, *Maxudabado* 12 mill. distantem, vbi hortus est cum palatio Praefidis Bengalani: fluvius modo tendit ad austrum, modo ad Phaeniciam, tum etiam ad ortum hybernum; per aliquod intervallum deflektit ad ortum, tum etiam ad Eurum,

E. S. E.

Inde *Palassi Samporem*, cognomine *Lacria*, oppidum 3 mill. *Catua* remotum, contendit ad austrum; post breve intervallum se curvat ad ortum hybernum, tum ad Phaeniciam. Inde *Sampore* et *Catua* Ganga ad ortum hybernum cursum dirigit.

*Catua* oppidum est amplum, incolis frequens, vbi magna vis panni, gossipini ac serici conficitur; distat *Maxudabado* 20 mill. *Hugli* 30.

Inde *Divan Sarai*, diversorio peregrinorum, ac *Tangatta*, navium statione, ad littus occiduum sitis, fluvius valde sese explicat atque dilatatur vsque ad *Agardipum*; inde rursus in arctum coit.

*Agardipum* oppidum est ad ripam vltiorem situm, *Catua* 3 mill. distitum in Caurum, in quo visitur templum Mahadeo idolo turpissimo dedicatum.\*  
In hisce tractibus Ganga varios facit anfractus flexusque.

Inde *Agardipo* currit ad austrum, tum deflektit ad ortum; postea 2 mill. intervallo ad ortum aestivum decurrit vsque *Zademporem* pagum ad littus ortivum jacentem.

Inde *Zadempore* cursus Gangae ad ortum, tum ad ortum hybernum, tum per aliquod intervallum vsque *Kischenagaren* et *Belpuriam* ad littus ortivum sitam, *Catua* 15 circiter mill. distantem, pergit ad austrum.

Inde *Belpuria* vsque ad oppidum *Nadiam* Ganga cursum instituit ad occasum hybernum.

*Nadia* oppidum ad citeriorem ripam positum, in longitudinem  $\frac{1}{2}$  et amplius leucas procurrentis, quondam famosum, Brahmanibus habitatum. Hic loci brachium *Gangae majoris*, quod accolae *Caria* vocitant, ad ortum hybernum in *Gangam minorem* sese egurgitar multumque adaugeret, alveumque illius dilatatur.  
\*\*) Hoc brachio navigatur *Patnam* mensibus Februar. Mart. April. Majo, cum nempe *Ganga minor* non habet aquas sufficientes ad sustentanda

\*) S. in diesem ersten B. die Taf. A. IX. n. 2.

\*\*) Im ersten B. Taf. XXXII, und S. 328.

navigia. Alterum brachium minus distat semissem leucae in ortum aestivum *Caffembazarem* versus. Unde istud brachium adveniat, an ortum habeat a *Ganga minore* aut *Caria*, nec dum exploratum; unde et terrae tractus e regione *Nadiae* situs, insula sit an peninsula, incertum. Probabile est, hoc brachium a *Ganga minore* prodire, neque longius in Continentem sese insinuare.

Juxta narrationem nautarum, prope *Bhagbangolam*, quae *Maxudabado* unius diei itinere abest, *Ganga major*, perrupto littore citeriore, brachium, *Calcali* appellatum, in Continentem immittit, quod ab occasu in ortum tendit; ubi inde a capite 18 leucas Indicas decurrit; ad *Zalangim* pagum (*Zalangi*) qui paucis abhinc annis a *Ganga majore* 3 circiter leucas aberat, nunc vero littore aquarum violentia exeso, subversioni proximus est, rursus Gangae jungitur, qui iterum litus perrumpens, in interiora regionis penetrat, atque modicam aquarum molem *Nadiam* versus dimittit, quam *Caria* appellant. Cursus illius est ab occasu aestivo ad ortum hybernum.

Coniunctis igitur aquis *Ganga minor* placido ac leni cursu ad austrum delabitur, *Calnam* versus, deinde declinat ad ortum hybernum. Inde *Nadia* si duo circiter mill. processeris, ad litus citerius tibi occurrit ostium fluvii ignoti nominis, qui ab occasu adveniens in *Gangam* minorem illabitur \*).

*Calna* oppidum est ad ripam citeriorem situm \*\*), statioque navium, quam *Ganga*, sinum officiens, alluit; inde *Calna* *Ganga* tendit ad austrum, tum ad occasum hybernum, tum reddit ad ortum hybernum; hunc cursum tenet per 5 vel 6 mil. usqve ad pagum, *Mohanam* 6 septemve leucas *Hugli* distantem.

Pagi, qui ad utrumque litus siti occurrunt sunt: *Balaghar* ad litus occiduum; alias, *Zagdo* dictus, ad oram ortivam positus; alias *Ti. iacanal* portuguriis frequens, ad oram occiduam situs, distat *Calna* 9 milliarium, *Hugli* vero 3 mill. intervallo.

Propter *Mohanam*, ad litus orientale sitam, amnis ex palude praegrandi erumpens in *Gangam* influit.

Inde *Mohana Caliporem*, ad litus orientale situm, fluvius currit ad *Vulturnum*, tum per aliquod spatium, ad Phoeniciam usque *Huglim*.

Inde *Schahganje*, seu Horreo regio, una circiter leuca *Hugli* remoto, in occasum aestivum, utraque ripa usque *Siramporem*, coloniam Danicam ad litus occiduum situm, et *Calcuttam*,

\* ) In diesem II. B. Taf. A. X. n. 1.

\*\*) Ebend. A. X. n. 2,

*tam*, coloniam Anglicam, spatio 10 circiter leucarum Indicarum, pagis, agris, palmis, arboribus, hortis, aedibus confita est, id quod jucundum navigantibus praebet spectaculum.

*Hugli Bander*, i. e. Statio navium, ad littus occiduum edito loco sita \*), oppidum quondam populosum, multis quondam incolis Lusitanis habitatum, aedibus elegantibus conspicuum, hodie vix non desertum est. Arx satis ampla, ad formam Asiaticam constructa, cui olim praerat Praefectus provinciae, nomine regis Mogolum, hodie incolis et praesidio vacua est. Ad plagam occasum aestivi, ad ipsam fluminis ripam situm est templum et monasterium S. Augustini. Inde si perrexis ad eandem plagam, declinando paulum ad occasum, occurret tibi aliud templum Beat. Mariae Virg. dedicatum, aedesque Societ. Jesu penitus collapsae. Aestus marinus, seu fluxus et refluxus maris *Huglim* usque penetrat, sed vix sensibilis est; *Tschunzurae* et *Tschandernagoris* major est; si quoque longius perrexis in ortum, majorem tenties.

*Hugli juncta* est *Tschunzura*, Colonia Batavorum, statio navium, aedibus ad formam Europaeam constructis, incolisque frequentissima \*\*). Arx quatuor propugnaculis munita fossaque instructa est. Ad littus fluminis 24 tormenta bellica sunt exposita, quae hostilibus navigiis aditum prohibent. Aedes Praefecti Batavici magnifica sunt intra arcem, quibus adjacet hortus spatiösus ac elegans, variis aedificiis ornatus, animi recreandi gratia. Reliquae aedes partim ad occasum aestivum, partim ad meridiem et occasum hybernum dispersae sunt; plateae, praeter quam quae ad forum mercatorium dicit, sunt angustae.

E regione *Tschunzurae* jacet *Luncagola*, i. e. Reconditorium salis, et *Gorba* pagus. Cursus Gangae inde *Tschunzura Tschandernagorem* tendit ad occasum hybernum.

*Tschandernagor*, quam Galli *Schandernagor* vocant, Colonia Gallica, ad littus occiduum sita \*\*\*), aedibus elegantibus ornata, quarum non paucae hodie collapsae sunt, incolis alio dilapsis. Tempa hic duo sunt; alterum Societ. Jesu, alterum Capucinorum, eleganti forma constructum. Indigenarum domus partim ad boream et austrum, partim ad occasum dispersae sunt. Arx ad occasum aestivum sita, quatuor habebat propugnacula in cūpidem desinentia, fossamque ad latera a fluvio averfa; hodie ruinae supersunt, funesti belli reliquiae;

\*) Im I. B. Taf. XXXIII. n. 1. S. 329.

\*\*) Ebend. Taf. XXXIV.

\*\*\*, Im I. B. Taf. XXXV. n. 2. S. 329. 330.

quiae; ex adverso jacet *Zagattal* pagus, et hortus. E regione horti paullulum declinando ad ortum hybernum, jacet *Banquebajar*, pagus ad torrentem situs, ubi olim erat Colonia Ostendana, cuius nullae jam superfunt reliquiae. Paullo infra hanc Coloniam est pagus *Navabgans* dictus.

Cursus Gangae inde *Tschandernagore* usque *Mandanporem* ad oram ortivam, et *Dilkashim* ad occiduam sitas, tendit ad occasum hybernum; inde per duos circiter milliaria ad Phae-niciam.

*Sirampor* oppidum, Colonia Danica ad litus occiduum sita, *Tschandernagore* abest 5 circiter milliaria. In adversa ripa jacet *Sandelpor*. Inde *Sirampore* *Calcuttam* usque Ganga currit ad Libonotum, S. S. O.

*Calcutta* seu *Calcata*, Colonia Anglicæ, cuius descriptio ab aliis jam facta, supervacanea est \*), *Tschandernagore* 9 circiter mil. abest in Libonotum, S. S. O. vel si malis in Africum, S. O. non in Vulturnum, S. E. neque in Phæniciam, S. S. E. prout in quibusdam mappis geographicis delineatum exstat.

Caeterum ex hac descriptione, Supremi Numinis potentia ac bonitas elucet, quod in utilitatem hominum, fluviorum Indiae maximum, immensa aquarum mole praeditum ex fonte modico produxit.

\*) Si haec forsitan cum iis, quae ab aliis Geographis ac Navarchis litteris consignata sunt, non convenient, haud tibi mirum videri debet. Nam cum flumina ambages flexus-que innumeros faciant, ripasque identidem exedant, viamque fibi aliam quaerant; si paullulum situm loci mutaveris, cursusque observaveris, alia tibi mundi plaga occurrit; varie-tas cursus ex medio alveo cognoscenda; distantia locorum ex medio vnius loci ad alterum sumenda; 32 mill. Indica vni gradui respondent. Fusiorem descriptionem regionum, vbi-um, oppidorum, pagorum, fluminum, alibi litteris traditam invenies.

Montium juga quea per tractum *Mirsaporensem*, *Mongerkum*, *Pentinum*, *Sacrigalivum*, ac *Razmahalinum* procurrunt, delineata, coloribusque expressa exstant. Ex ipso igitur typo pate-

\*) S. in dem 2ten Theile dieses 2ten B. den Grundriss und eine Beschreibung dieser Stadt.

\*\*) Was jetzt folgt kann wiederum mit den Nachrichten die Hrn. Anquetil überschickt worden veralichen werden: oben S. 135, u. ff.

patebit vnde incipient, ac vbi desinant. Quo ordinae pictae tabulae, quae oppida fluminumque ostia spectanda exhibent, collocandae sint, ex ipsa descriptione colligere licet. \*)

Nomina regionum, vrbium, oppidorum, pagorum, fluminum, prout lingua Indica efferuntur, parenthesi inclusa sunt, ac more Germanorum pronuntianda. Advertendum præterea juxta Indos quatuor esse fluvios quibus cognomen *Gangæ* imponunt. Primus est *Allacnanda*, cuius fontes *Antonius Andrada* et *Hippolitus Desiderius*, vterque e Societ. Jesu in provincia *Tibbethina* detexere. Alter *Kedarganga*; tertius *Goror Ganga*; quartus, maxime ad occasum remotus, *Ganga* proprie dictus, quem vulgo *Bagirethi* vocant. Fontes illius nondum sunt comperti. Cum cursus hujus fluvii, in quem tres alii sese exonerant, neandum sit bene exploratus, illius descriptio ac delineatio in aliud tempus rejicitur.

Ad cognoscendas mundi plagas, de quibus in dissertatione de *cursu Gangæ* instituta mentio fit, conducit notatio triginta duorum ventorum, quorum nomina non solum idiomate latino, multis vocabulis ex lingua Graeca desumptis, sed etiam Gallico expressa, sunt sequentia \*\*)

<i>Septentrio, Boreas,</i>	-	Nord	-	N.
<i>Mesocircus Thracijs,</i>	-	Nord quart au Nord Ouest.	-	N. $\frac{1}{4}$ N. W.
<i>Circus Gallicus</i>	-	Nord Nord Ouest	-	N. N. W.
<i>Hypocircus</i>	-	Nord Ouest quart à Nord	-	N. W. $\frac{1}{4}$ N.
a) <i>Ericius seu Japix, (juxta alias Caurus).</i>	-	Nord Ouest	-	N. W.
b) <i>Argeflus seu Hypocaurus</i>	-	Nord Ouest quart Ouest	-	N. W. $\frac{1}{4}$ W.
c) <i>Caurus</i>	-	Ouest Nord Ouest	-	W. N. W.
d) <i>Mesocaurus</i>	-	Ouest quart Nord Ouest	-	W. $\frac{1}{4}$ N. W.
<i>Zephyrus, Favonius</i>	-	Ouest	-	W.
<i>Hypafricus</i>	-	Ouest quart à Sud Ouest	-	W. $\frac{1}{4}$ S. W.
<i>Africus subvesperus</i>	-	Ouest Sud Ouest	-	W. S. W.
<i>Mesoafricus</i>	-	Sud Ouest quart à Ouest.	-	S. W. $\frac{1}{4}$ W.

Afri.

\*) Dies sind die Tafeln A. I—A. III. A. und V—A. X. für den Ganges, welche ganz ordentlich für diese lateinische Beschreibung auf einander folgen, ob sie gleich nach der französischen geordnet worden.

\*\*) Die mit a) b) — f) bezeichneten, sind oben S. 138. 139. etwas verschieden angegeben. Die abgekürzten Bezeichnungen sind jetzt deutsch zu verstehen: z. B. N. W. Nordwest u. s. w.

## Anhang.

<i>Africus, Notolybicus</i>	Sud Ouest.	S. W.
<i>Hypolibonotus, Hypolypus</i>	Sud Ouest quart à Sud	S. W. $\frac{1}{4}$ S.
<i>Libonotus, Austroafricanus</i>	Sud Sud Ouest.	S. S. W.
<i>Mesolibonotus</i>	Sud quart à Sud Ouest	S. $\frac{1}{4}$ S. W.
e) <i>Auster</i>	Sud	S.
<i>Mesophacnix</i>	Sud quart à Sud Est.	S. $\frac{1}{4}$ S. O.
f) <i>Phaenix Gangeticus, seu Phoenicias</i>	Sud Sud Est	S. S. O.
<i>Hypophaenix</i> *)	Sud Est quart à Sud.	S. O. $\frac{1}{4}$ S.
<i>Notapeliotes</i>	Sud Est	S. O.
<i>Meseurus</i>	Sud Est quart à l'Est.	S. O. $\frac{1}{4}$ O.
<i>Eurus, Vulturnus</i>	Est Sud Est	O. S. O.
<i>Hypeurus</i>	Est quart à SudEst	O $\frac{1}{4}$ S. O.
<i>Subsolanus</i>	Est	O.
<i>Mesocaecias</i>	Est quart à Nord Est	O. $\frac{1}{4}$ N. O.
<i>Caeccias Helleponius</i>	Est Nord Est	O. N. O.
<i>Boreapeliotes</i>	Nord Est	N. O.
<i>Hypocaecias</i>	Nord Est quart à l'Est	N. O. $\frac{1}{4}$ O.
<i>Mesaquilo</i>	Nord Est quart à Nord	N. O. $\frac{1}{4}$ N.
<i>Aquilo, Graece, Boreas</i>	Nord Nord Est	N. N. O.
<i>Hypaquilo</i>	Nord quart à Nord Est	N. $\frac{1}{4}$ N. O.

Cum ob varietatem cursus huius fluvii, et tabulae, quae cursum spectandum exhibet, amplitudinem et inaequalitatem, longitudo et latitudo locorum apte designari nequeat: utramque a R. P. Claudio Boudier, insigni Astronomo, observatam et adnotatam, in separata pagella exarare satius duximus, longitudine a specula astronomica Parisina quae 19 grad. et 53 minut. distat ab insula Ferri, desumpta.

Caeterorum locorum latitudo et longitudine ex numero leuearum colligenda.

Lati.

\*) Ich glaube es ist derselbe als der Euro Auster der in der Geogr. von Hindustan vorkommt.

	Latitudo.	Longitudo.						
Etabad	25° 26"	—	79° 35"	Sacrigali	:	25° 15"	—	85° 45"
Banares	25. 12.	—	80. 47.	Razmahal	:	25. 1.	—	85. 55.
Patna	25. 38.	—	83. 15.	Danapor	:	24. 44.	—	86. 21.
Becantpor	25. 33.	—	83. 24.	Calna *)	:	24. 32.	—	86. 33.
Baar	25. 33.	—	83. 40.	Maxudabado	:	24. 11.	—	86. 41.
Dariapor	25. 28.	—	83. 55.	Cassembazar	:	24. 8.	—	86. 40.
Suratschgar	25. 19.	—	84. 10.	Hugli	:	22. 56.	—	86. 2.
Monger	25. 20.	—	84. 31.	Zunzura	:	22. 54.	—	86. 3.
Sultangans	25. 20.	—	84. 47.	Tschandernagor	:	22. 51.	—	86. **).
Bagelpor	25. 18.	—	84. 59.	Bankibasar	:	22. 48.	—	85. 58.
Kehlgauß	25. 18.	—	85. 15.	Calcutta	:	22. 33.	—	85. 55.

Venia tanti viri affirmaverim, errorem irrepsisse in longitudinem, nam *Maxudabado* tribuit 86-Gr. 41-m. *Tschandernagori* vero 86: cum ex itineris ratione constet, *Gangam* inde *Maxudabado* *Tschandernagorem*, et si quandoque ad Austrum ac Libonotum deflecat, plerumque tamen ad ortum hybernum ac Phoeniciam cursum suum instituit. Quare *Tschandernagor* magis rejecta est ad ortum, quam *Maxudabado*. Cum igitur *Huglis* (*Hugli*) *Maxudabado* distet 30 circiter g. millaria in ortum: 55 minuta addenda longitudini *Huglinar*; 53 min. *Tschandernagorinae*; 50 min. *Calcottanae*. \*\*\*)

Caeterum ex hac descriptione Supremi Numinis potentia et bonitas elucet, quod in utilitatem mortalium, fluviorum Indiae maximum, immensa aquarum mole praeditum, per que amplissima terrarum spatia decurrentem, ex fonte modico adhuc incognito produxit; quo inde a remotis regionibus vsque ad vastum maris gurgitem navigandi, mercesque hue transferendi datur facultas.

Quo-

\*) Oben S. 137. soll die Note \*) nicht mit B. sondern mit A. bezeichnet seyn. Man sieht hier daß ein Schreibfehler in der Handschrift die Hr. Anquetil empfangen hatte war, und der Ort Calna ist, welches nicht fehlet.

\*\*) Hier fehlen durchaus die 9' deren Hr. Anquetil oben, S. 137. gedenket.

\*\*\*) Oben S. 137 ist die correspondirende Stelle verschieden.

## Quotuplex sit Fontium ac Fluminum Scaturigo. \*)

Auctore JOSEPHO TIEFFENTALLER S. J.

Rerum originem investigare difficile: invenire difficilius. Id quod accidit in perscrutanda origine fontium, ac fluminum. Nihilominus difficultas non solum nos ab hac investigatione non absterruit, sed potius animavit ad quaestione hanc jucundam pariter et utili-lem pertractandam.

Postquam demonstratum, aquas pluvias, nivesque liquefactas omnium fluminum scatibus procreandis non sufficere: ad cansam aliam recurrentum, fontiumque origo detegenda.

Quintuplex potissimum scaturigo fontium statuenda. Quorumdam scaturigo ab oceano, inexhausto illo aquarum receptaculo deducenda: quorumdam origo pluviis, nivibusque liquefactis, intra hydrophylacia collectis adscribenda: quidam ex humore intra telluris viscera latente oriuntur. Quidam in planicie ex cavernis scaturiunt: quidam ex tellure motibus concussa derepente enascuntur: non pauci fluvii, amnesque ex stagnis, lacibusque prorumpunt. Quidam fonticuli ex vaporibus, qui sursum elevati, forniciis cavernarum adhaerent, inque guttas condensati in hydrophylacia decidunt, procreantur.

Sed quamvis non una sit, sed multiplex fontium scaturigo: ad triplicem tamen reducenda est; nam fontes vel ex aqua marina, vel ex pluviis, nivibusque vel ex humore aqueo per telluris viscera diffuso nascuntur.

Innumeros fontes ex aqua marina oriri indubitatum est; nam in Insulis fontes ac puteos esse, quis est, qui nesciat? aquae autem marinae potius, quam pluviis sua incunabula debere, probabile est. Ad originem quoque propriem, quam remotiorem recurrere, ratione consentaneum. De puteo *Gaditano* memoriae proditur, quod aestum marinum patiatur: crebeat accidente aestu, decrescat recedente. Experimento quoque comprobatum est, quod si ad littus maris cavernae fodiantur, aqua dulcis scaturiat.

Dum anno 1740 et 1741 in Portu *S. Mariae* e regione Insulae *Gaditanæ* sito degerem, et una cum aliis ad littus maris deambularem: non raro accidit, ut siti vrgente cavernam effoderem

\*) Dies ist vermutlich der oben zu Ende der S. 130 erwähnte Aussatz: warum ich ihn hier anhänge ist an der 173. S. gezeigt worden.

derem, ex qua aqua dulcis, palatoque grata eruperat. Quamplurimos fluviorum scatbras, quae in montium jugis ab oceano non adeo remotis nascuntur, ex aqua marina originem ducere, non leves rationes evincunt, id quod argumentis probare conamur, conatumque frustraneum non fore confidimus.

Voragini aquis refertas in imis terrae visceribus esse, sacer testatur Codex, dum ingruente diluvio fontes abyssi magnae ruptos fuisse Capite 7 Genesim afferat: cessante vero diluvio, aquis in cavernas et abyssos redactis, ibique reclusis, clausos fontes abyssi Capite 8 adstruat. Stagna quoque subterranea, voragineisque aquarum a fossoribus in fodinis profundissimis fuisse repertas, rivos, amnesque magno impetu in sinum maris erumpentes ab urinatibus, et aquarum scrutatoribus detectos, memorant historiae. Huic sententiae robur accedit a vorticibus *Norwegianis*, qui magnam aquarum molem in gyrum agendo intra recessus subterraneos demittunt, iterumque egurgitant. Praeterea ab egurgitatione aquarum ex polo Arctico per canales subterraneos axi terrae parallelos decurrentium ad polum antarcticum. Quamvis haec egurgitatio mea opinione sit fictitia, rapidissimus tamen oceanii borealis motus polum arcticum versus, ac recessus oceanii meridionalis Aequatorem versus, cavernarum ac voraginum in mari latentium non obscura praebent indicia, nisi forte melius dixeris: perpetuam hanc Oceanii circulationem inde provenire, quod aliquae partes sint altiores, aliquae depressores; quare cum aquae ea sit indoles, ut ubi altiore situm habuerit sua sponte ad locum depresso defluat, et ad genuinum situm redeat: oceanus modo in hanc, modo in aliam partem impellitur, undaque undam trudit, ut figuram sphaericam, quam orbis terraqueus habet, acquirat. Continuum sane esse aquarum fluxum ex *Palude Maeotide* per *Bosphorum Cimmerium* in *Mare nigrum*, inde per *Bosphorum Thracium* in *Propontidem*, navitae tradunt. Causam hujus continui fluxus facile deprehendet is, qui editum *Scythiae Europaeae* situm consideraverit. Nam cum ex illa regione, aliisque vicinis terrarum tractibus multa flumina ingentem aquarum molem in *Paludem Maeotidem*, et inde in *Pontum Euxinum* devolvant: Paludem Maeotidem et Pontum Euxinum oportet esse *Scythicis* oris depresso et humiliorum. Haud aliter se habet oceanus: polum arcticum versus depresso est, sub Aequatore elevatus. Id quod consonat cum observationibus a Geometris Gallis, Anglisque institutis, qui tellurem ad Polos depresso, sub aequatore elevatam esse affirmant. Scopulos autem, rupesque in foramina, fissurasque, per quas aqua marina fere insinuerit, dehiscere, nemo est, qui negaverit. Neque id sine ratione adstruitur; nam intra montium viscera rivi amnesque decurrunt, (ut alibi annotatum), qui in mare fere exonerant; ergo ejusmodi fissurae et

foramina ficta non sunt. Per fissuras igitur faxorum aqua marina vi caloris et pressione aeris elevatur, ac per foramina faxorum transiens percolatur, depositaque falsedine dulcis evadit. Calorem vero esse in cryptis subterraneis perhibent fossores. Thermae quoque acidulae, fodinae sulphuris, pyritae calorem non modicum intra telluris viscera latere indicant. Inte-riora montium ignibus ardere, flammis aduri, ae torri, montes ignivomi, quorū plu-rimi per totum orbem dispersi sunt testantur.

Porro aquam per syphones vi aeris in altitudinem decem cubitorum elevari, experien-tia constat. Fidem facit altitudo Pelagi, cuius fundus nulla quandoque bolide valet reperi-ri, quandoque in tam longos canales, ductus atque voragine in ima terrae viscera definit, vt aqua non raro ad centum et ducenta forte millaria delabatur.

Neque est quod objicias: quod si percolatio aquae marinae foret possibilis: sequeretur, possibilem esse percolationem aquae marinae per cribra et vasa testacea. Sed aqua marina eti per cribra transfierit, nunquam evasit dulcis, potuque utilis: sed tantum minus amara et falsa. Ad haec reponitur: percolatio arte facta multum differt ab nativa; nam omnia, argen-tum ceteraque metalla in fodinis vi caloris subterranei excoquuntur: quin per artem confi-ciantur. Deinde inventa est ars separandi Salem ab aqua marina. Si enim vasimposita, subje-ctis ignitis carbonibus excoquatur, falsedine et amaritudine deposita evadir dulcis et potu utilis. Quare ergo possibilis non est lecretio salis, quo gravida est aqua marina, per meatus subterraneos, fissurasque faxorum, vel per fabulum tanquam per cribrum transiens? ergo aqua maris falsa ope percolationis abit in dulcem, relicto in fundo sale.

Neque obstat, fundum maris esse glutinosum; nam gluten ita densum non est, vt aqua perrupto obstaculo transire, et per occultos meatus ascendere nequeat. Neque fundus maris ubique aequalis est, alicubi faxosus est, alicubi lutosus, alicubi fabulosus; porro gluten, quod ex pinguedine, et falledine aquae marinae procreatur, saxis, scopolisque plerumque adhaeret. Nec est quod timeat *Claudius Mariottus*, ne dum aqua marina per poros, fissurasque petrarum transit, meatus copia salis adhaerentis obstruantur: non enim tanta salis copia meatibus subterraneis adhaeret, vt penitus obstruantur: in Salinis sane *Tyrolensis*, ex qui-bus petrae salis extrahuntur, et in aquam dulcem injectae ac liquefactae in laticem falsum convertuntur, qui multo sole gravidatus per canales ligneos, quinque et amplius leucarum spatio *Halam* usque, vbi igne excoquitur inque salem cogitur, continuo motu decurrit, quin meatus penitus obdurentur. Illud vero ab auctore Gallo allatum, quod si aqua marina per

mea-

meatus subterraneos ad montium viscera et inde usque ad cacumina penetraret, salemque in cavernis rupium deponeret: mare falsedine privaretur, evaderetque dulce, vi caret; quia tanta copia aquae marinae ad fontes intra montium viscera procreandos opus non est: nam non omnes fluminum scatebras ab oceano ortum ducere, supra diximus. Imo eti omnium prorsus fluviorum fontes ab oceano nascerentur: inexhaustum illud aquarum receptaculum falsedinem non amitteret; quia copiae aquae falsae, quae convertitur in dulcem, cum immensa aquarum mole quam oceanus continet, nullo modo conferri potest; neque aqua marina evaderit dulcis; quia aquarum tributum, quod fluvii pendunt, aqua videlicet dulcis, quam fluvii devolvunt in sinum maris convertitur in falsam; ergo quod oceanus perdidit, rursus acquirit, quia etiam juxta illos, qui solis pluviis originem omnium fontium tribuunt, immensa aquae marinae copia quotidie ex superficie maris elevatur, inque pluviam convertitur, quin tamen oceanus dulcis evadat. Praeterea secretio salis marini fit in fabulo, quod cooperit fundum maris. Quae aqua marina falsedine expurgata intra viscera telluris sese insinuare ac montium cavernas subire potest, ibique collecta effluere, inque rivos abire: ergo innumerae scatebrae, quae vel in superciliis vel ad radices montium nascuntur, originem suam debent Oceano.

Innumeri quoque fontes, fluminumque scatebrae, quae vel in montium cacuminibus, vel in medio, vel ad radices erumpunt, ex pluviis, nivibusque solutis ortum ducunt. Montium enim cacumina vaporibus, qui ex superficie maris ascendunt, inque aere fluctuant, recipiendis apta sunt; montium vero cavernae sunt pluviarum receptacula, quae in unum locum coeuntes ubi viam invenerint, erumpunt, et per camporum planitem exspatiantur, agros fertiles reddunt, atque dum ingentes, sed non inutiles circuitus fecerint, sese in mare egurgitant. Sed quomodo vapores ex superficie maris elevati usque ad cacumina montium Indorum, ut *Camauensum* (*Camau*), *Caschmirensum* (*Caschmir*), *Tibbetensum* (*Tibbet*), *Cabulensum* (*Cabul*), aliorumque a mari valde remotorum queant pertingere, explicatu difficile est; nam dum in partibus *Indiae austrinis* trium quatuorve mensium spatio pluit: *India Borealis*, vti provincia *Pischorina*, *Cabulina* atque *Caschmirina* serenitate gaudet. E contra dum in *India Boreali* pluviae cadunt: *India australis* immenso solis aestu torretur. Dumque in *India* ad *occasum aestivum* sita *Caurus* spirat, in *Indiae* Regionibus ad plagam *ortus hiberni* positis *Euronotus* vel *Africus* flat. Plura de hac re in Quaestione, qua de *statis pluviis* agitur, reperties. Praecipuum autem argumentum, plerosque fluvios, eosque insigniores ex pluviis

nibusque montium juga irrigantibus oriri: est, quod ingruente siccitate et cessantibus pluvias fontes et scatebrae decrescant et quandoque exarescant, redeuntibus pluvias incrementum sumant. Accedit quod in regionibus, in quibus rariores sunt pluviae, ut in Provincia *Marvarina*, aliisque ad occasum sitis, rariores etiam sint fontes et putei; hinc aquam pluviam tanquam pretiosum liquorem in cisternis aut vasibus fictilibus capacissimis colligunt, inque usum reservant. Si quis forte dicat, aestivo tempore rupium cavernas, montium cryptas esse frigidas, hyberno vero calidas, sequeretur ergo, fontes aestate non tam citio reficeri, venasque aquarum siccari; sed cum incrementum fontium proveniat a pluvias, decrementum vero ab illarum defectu, neque frigiditas cavernarum tanta sit ut fontibus incrementum tribuat, haec oppositio parum roboris habet.

Verum cum in regionibus aridis ubi vel nives non cadunt, vel pluviae modicae stillant, perennes aquarum venae neque a pluvias, neque a nibus queant derivari, plurimaeque fontium scatebrae rivulique non pauci in planicie ex cavernis orientur, torrentibusque aucti in fluvios excrescant: indicio est, ex humore telluri in prima rerum creatione indito provenire: qui ubi ex variis venis in unum locum confluxerit, exitumque invenerit, scatetram efficit; humorem autem aqueum telluri esse insitum patet ex infinita puteorum copia. Res declaratur similitudine; sicut enim ex vertice palmae Indicae inciso copiosus humor extillat, qui per totam palmam diffusus, ope aeris per poros ascendit; ac in vertice illius collectus effluit: ita fontes jugis aquae, dum tellus excavatur, ab imo ebulliunt: id quod argumento est, humorem non modicum telluri esse insitum, perque illius venas diffusum: utque in corpore humano sanguis per venas et arterias circumeat: ita venas aquarum per viscera telluris dispersas esse, quae si exitum fortiantur, in fontes erumpant.

Caeterum in *India* multa sunt montium juga arida, ut in provincia *Narvarina*, *Carerana*, *Guvaliana*, *Carolina*, *Rantamporense*, *Zeporense*, *Mevarina* seu *Odeporina*, *Atschentana*, *Cocanensis*, saltibusque *Dhangainis* et *Carailanis*, aliisque, ex quibus vel nulli vel pauci rivuli et amniculi scaturiunt: et per trimestre vel quadrimestre spatium pluviae copiosae illorum montium scopulos, rupesque irrigent: potissima enim aquarum pluvialium moles per declivias scopolorum in plana camporum devolvitur.

Quosdam fonticulos ex vaporibus aqueis, qui fornicibus cavernarum adhaerent, et in guttas condensati decidunt, enasci, monticolae, qui montium cavernas, cryptasque lustraverint testantur; nam concava rupium, humorem aqueum exsudant qui in vnum locum coactus inde erumpit, rivulumque procreat.

Horum fonticorum d'plex est origo: vel enim vapores adjuvante calore aereque sublevante in altum emituntur, sc fornicib. s cryptarum adhaerent, indeque in hydrophylacium delabuntur: vel humor aqueus ex fundo lacuum quorum non paucissimi montium apicibus impositi sunt, in subjectas cryptas stillarim decidit, qui in vnum collectus in rivulum abit. Quosdam fontes, lacusque ex tellure motibus concussa enatos, historicorum monumentis traditur; nam aqua velut carcere conclusa, dum via terrae motu fiat aperta, erumpit, stagnumque vel amnem efficit.

Non una igitur sed multiplex est fontium ac fluminum scaturigo.

### Erster Zusatz.

Zu S. 129. 130.

Mit den obigen und anderen Abhandlungen ist mir auch ein ganz kurzer jedoch vollendeter Aufsatz mitgetheilet worden, welcher die Aufschrift hat: Utrum calor ab Lunaribus radiis oriatur. Indem ich ihn mit des P. Tiefenthalers Nachschrift zu seinem Briefe an Herrn Anquetil vergleiche (oben S. 128—130) finde ich daß dieser Aufsatz schon bis auf etwas weniges daselbst steht: ich sehe es hieher; ist es mit dem Hauptgegenstande dieses Werkes in keiner Verbindung, so gehöret es doch wenigstens zur Vollständigkeit der gedachten Betrachtungen unseres Verfassers, und nimmt nur einen geringen Raum ein.

Nachdem er gesagt hatte: Idem de frigore quo Luna procreat affirmare licet; setzt er nun hinzu:

Frigore enim ura, non significat calorem sentire (ut aliqui volunt,) sed frigore constringi, et vehementer affligi. Nam cum corpuscula calida a corpusculis frigidis inimico velut exercitu obfessa teneantur, ne possint erumpere; per antiperistasis calor ac ustio efficitur. Si enim nix calorem

pro-

produceret, frustra rustici in regionibus frigidis ligna comportarent ad hypocausta calefacienda, frigusque arcendum; melius facerent, si manus algidas nivium cumulis immitterent. Porro et si Luna non tantum frigoris efficiat, quantum nix: nihilominus analogia manca non est; quia instituitur inter Lunam et nivem, quarum utraque frigus producit, licet Luna vix sensibile, noxiun tamen sub dio dormientibus; hinc genuinus sensus hujus versiculi: „neque Luna „per noctem“, est iste: Lux et frigus non nocebit tibi.

### Zweyter Zusatz.

Derter (positions) auf dem Gagra, welche man in den Charten der Herren Jefferies, Rennell und Orme siehet\*).

Auf des Herrn Jefferies Charte von Indien 1768, ergießet sich der Deva in den Ganges zu Tschupra, unter  $25^{\circ} 43'$  Breite,  $101^{\circ} 52'$  Länge östlich von der Insel Ferro ( $82^{\circ}$  von Paris). Die Quelle des Deva oder Gagra ist unter  $30^{\circ}$  Br.  $100^{\circ} 8'$  ( $80^{\circ} 16'$ ) Länge, in den Gebirgen Kenta Vasthian,  $3^{\circ} 4'$  östlicher als in der General Charte: er läuft durch das Land Ghor, welches von den unabhängigen Rohillas, einem Patanen Stämme bewohnt wird. Die Stadt Ghor zeigt sich (und dies ist die einzige Position bis Oud) auf dem östlichen Ufer des Devha, unter  $28^{\circ} 45'$  Br.  $99^{\circ} 30'$  ( $79^{\circ} 38'$ ) Länge. Unter der Breite von  $28^{\circ} 28'$  und der Länge  $99^{\circ} 30'$  ( $79^{\circ} 38'$ ) nimmt der Strom einen kleinen Fluss auf. Er fließt stets südwärts hinab bis Oud: von dieser Stadt an bis Tschupra ist seine Richtung südöstlich, und hat keine andern Positionen als diese beiden Derter. Von dem Gebirge Kenta Vasthian bis Tschupra enthält der Lauf des Gagra, von Norden gen Süden,  $4^{\circ} 17'$ .

Die Charte zeiget 8 Positionen von Oud bis Tschupra, diese beiden Derter mit inbegriffen.

Dieser Theil der Charte des Jefferies ist in diejenige eingerückt worden, welche mit der Aufschrift Presqu'ile des Indes — en deça du Gange, comprenant l'Empire du Mogol etc. par M. BRION DE LA TOUR, Paris, 1781 herausgekommen ist.

Hr.

\* ) Dieser Zusatz ist in den Recherches etc. die Note oder Zugabe, p. 433—435; und gehobt in diesem deutschen Texte oben zu S. 101. Z. 4. f. Sie war mir entwischen, sonst würde ich sie in die 4te Zugabe (oben S. 165, 166.) gebracht haben. B.

Hr. Kennell giebt in seiner Charte von Hindustan, 1783, einen Theil des Gagra, von dem 30ten Grade, wo der Strom von den Gebirgen herab kommt, bis zu der Breite  $25^{\circ} 50'$ . Unter dem 31ten Grad ist Gross-Tiber: nahe an  $29^{\circ}$ , das Land Ghor; darneben, im Osten, Neipal. Der Punct von welchem der Gagra oder Dehra ausgehet ist unter der Länge  $80^{\circ} 29'$  ( $78^{\circ} 9'$ ); d. i.  $57'$  östlicher als in der General Charte.

Die einzigen Positionen die man an diesem Strome, von dem 30ten Grade an erblicket, sind:

Mirzapour, unter	$27^{\circ} 48'$	Br.	$81^{\circ} 30'$	Länge ( $79^{\circ} 10'$ )
Rampour	$27.$	$20.$	$81.$	$37.$ — ( $79.$ $17.$ )
Burramgaut	$27.$	$7.$	$81.$	$40-41.$ ( $79.$ $20-21.$ )
Deriabad, östl. vom Strom				
entfernet	$26.$	$52.$	$81.$	$50.$ — ( $79.$ $30.$ )
Baigumunge	$26.$	$50.$	$82.$	$6.$ — ( $79.$ $46.$ )
Gaizabad	$26.$	$47.$	$82.$	$27.$ — ( $80.$ $7.$ )
Oude	$26.$	$45.$	$82.$	$31.$ — ( $81.$ $11.$ )
Taundah	$26.$	$37.$	$82.$	$56.$ — ( $80.$ $36.$ )
Chowarah	$26.$	$30.$	$83.$	$11.$ — ( $80.$ $51.$ )
Doorygaut	$26.$	$12.$	$83.$	$46.$ — ( $81.$ $26.$ )
Secunderpour	$26.$	$1.$	$84.$	$18.$ — ( $81.$ $58.$ )

Die Charte der Gegenden im Osten von Dehli, welche von demselben Geographen, Herrn Kennell, fertiget worden, und in dem 2ten Vande der History etc. des Herrn Orme befindlich ist, stellet einen Theil des Laufes des Gagra dar, ebenfalls aus den Gebirgen kommend, aber aus einer niedrigeren Kette, unter  $28^{\circ} 15'$  Breite;  $81^{\circ} 45'$  ( $79^{\circ} 20'$ ) Länge;  $2^{\circ} 8'$  östlicher als in der General Charte.

In des Herrn Orme Charte von Bengalen und Bahar (lib. cit.) fängt ein Stück des Laufes des Gagra unter  $28^{\circ} 20'$  in den Gebirgen an;  $7^{\circ} 14'$  im Westen von Calcutta;  $78^{\circ}$  und nahe an  $54'$  im Osten von Paris;  $1^{\circ} 42'$  östlicher als in der General Charte. Dieses Stück des Gagra zeigt alle Positionen des Herrn Kennell, nur 2 ausgenommen: Mirzapour und Baigamunge.

* Rampour, unter	$27^{\circ} 20'$	Br.	$7^{\circ} 7-8'$	Länge ( $79^{\circ}$ )
Burramgaut	$27.$	$5.$	$6.$	$57.$ — ( $79.$ $10' 45''$ )

## Anhang.

Dariabad	26° 56'	—	6° 57'	—	(79° 10' 45'')
Saizabad	26. 47.	—	6. 26 — 27.	—	(79. 40. 45.)
Oude	26. 46	—	47. 6. 23.	—	(79. 44. 55.)
Taundah	26. 36	—	37. 6. 5.	—	(80. 2. 45.)
Chowarah	26. 33.	—	5. 45.	—	(80. 22. 45.)
Doorygaut	26. 17.	—	5.	—	(81. 7. 45.)
Secunderpour	26. 2.	—	4. 28.	—	(81. 39. 45.)

Ende des zweyten Bandes ersten Theiles.



Mitteilung an den Buchbinder.

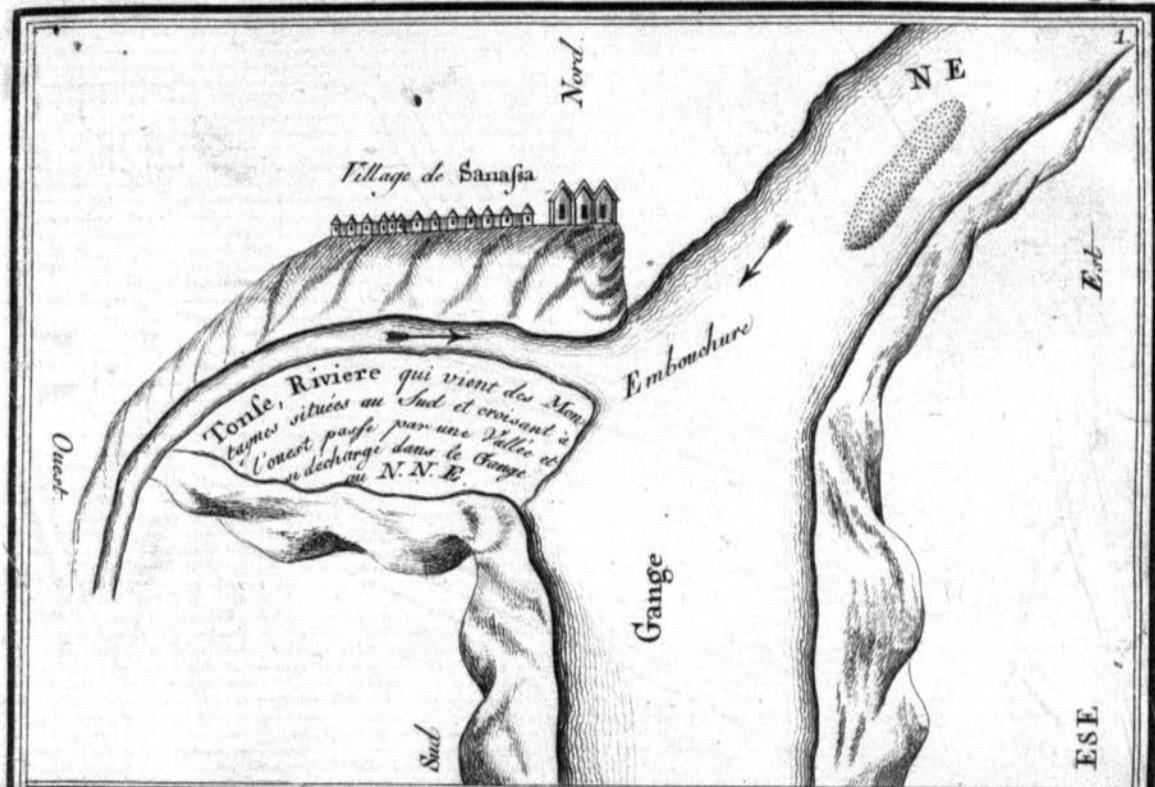
Die Folio Charte, Portion d'une Carte etc. wird zwischen S. 92 und 93, rechter Hand auszuschlagen gebunden.

Die Quartblätter A. I. A. II. — A. X. hintereinander zu Ende, nach S. 210.

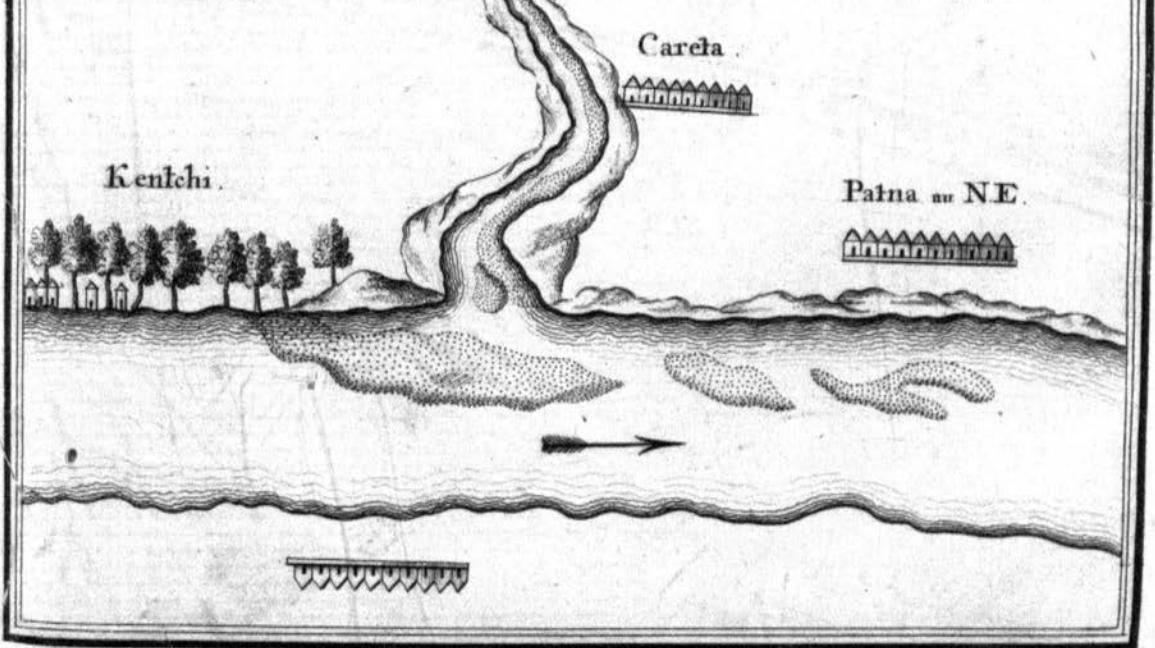
Die große Charte, Carte générale etc. ganz am Ende dieses I. Theils, nach den 10 Quart Blättern.

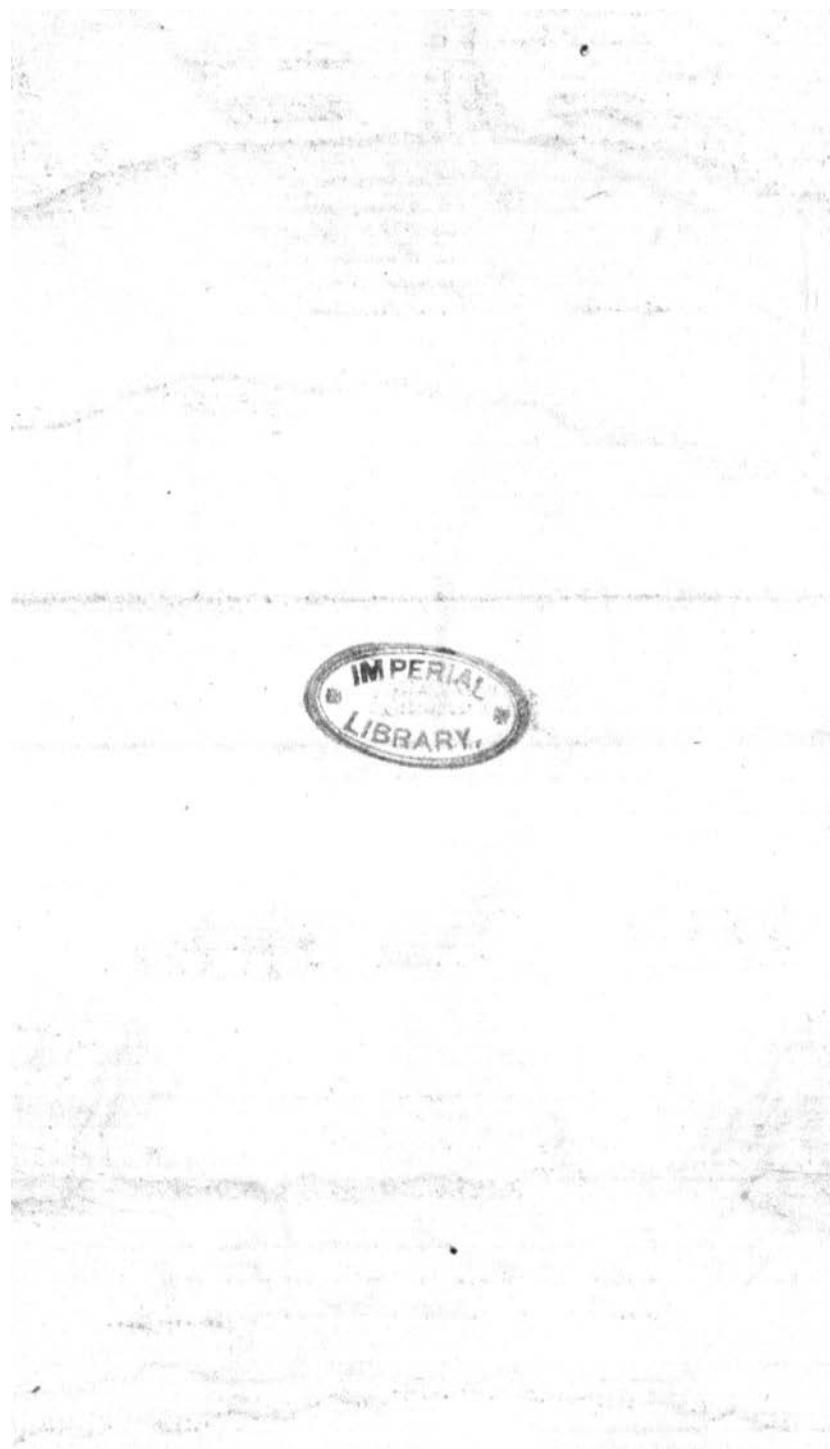


A.I.

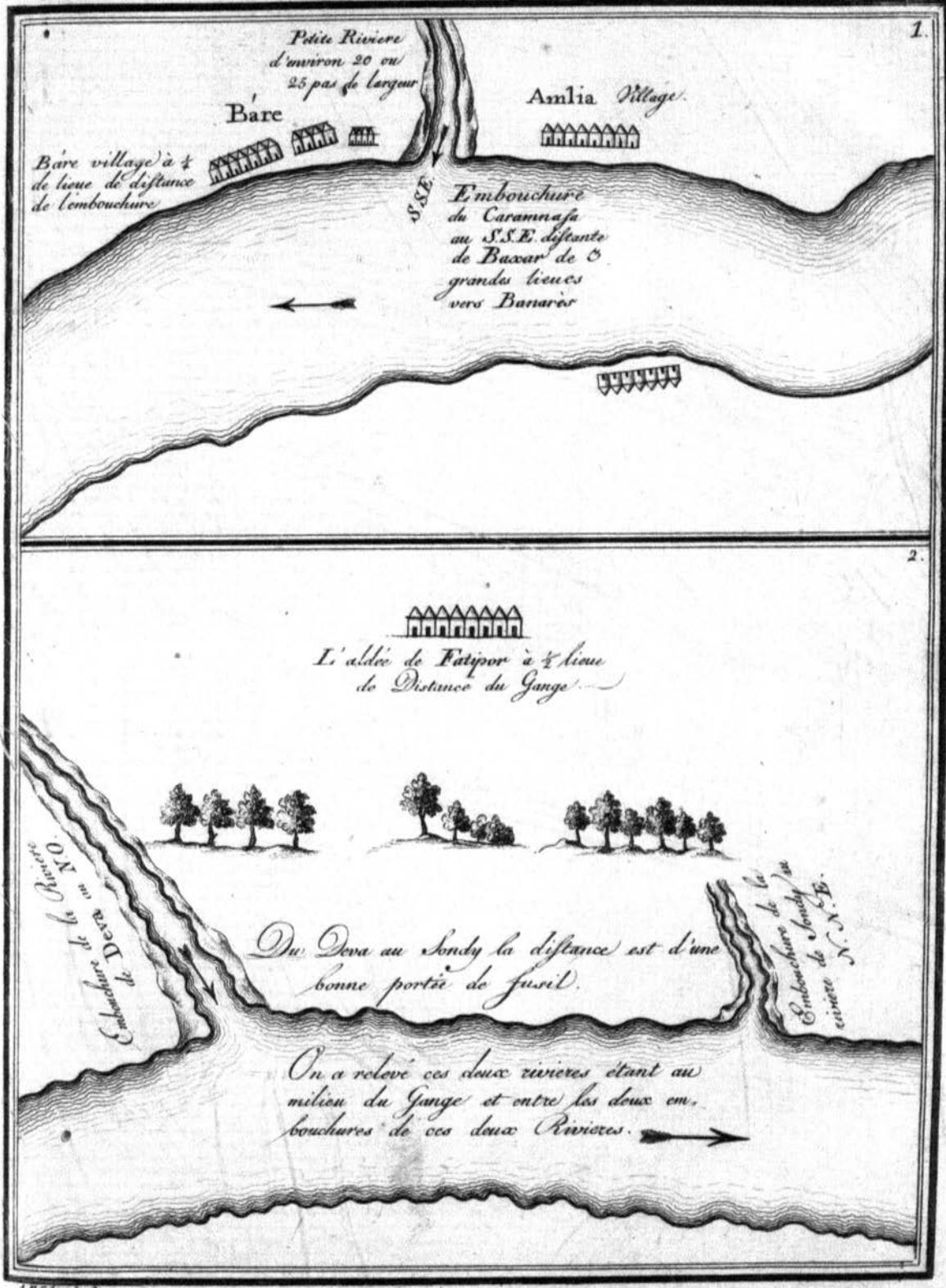


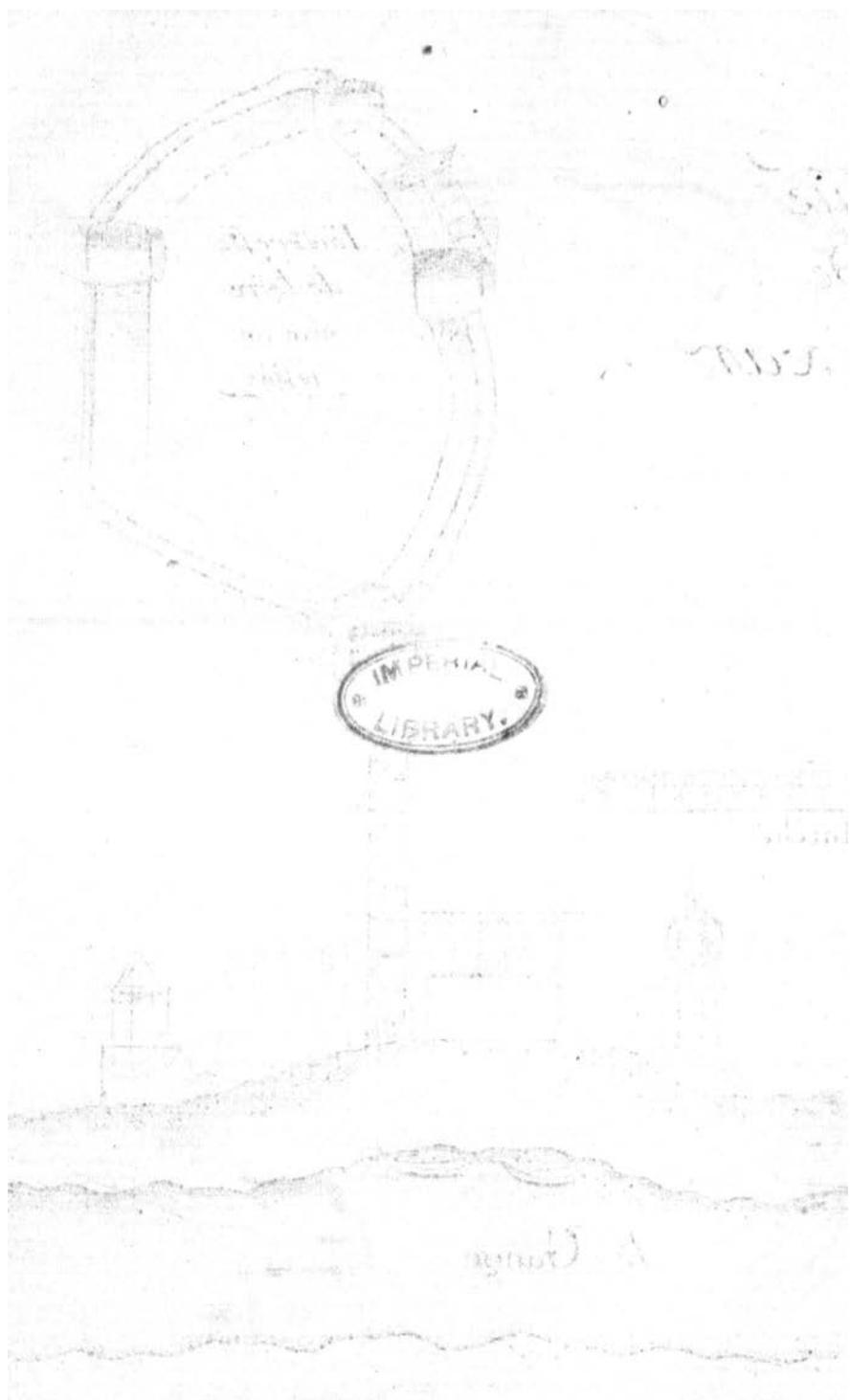
1  
Embouchure du Gomati à O.S.O.  
à distance de Setpour; 2 lieues,  
et de Benarès, 8 lieues.





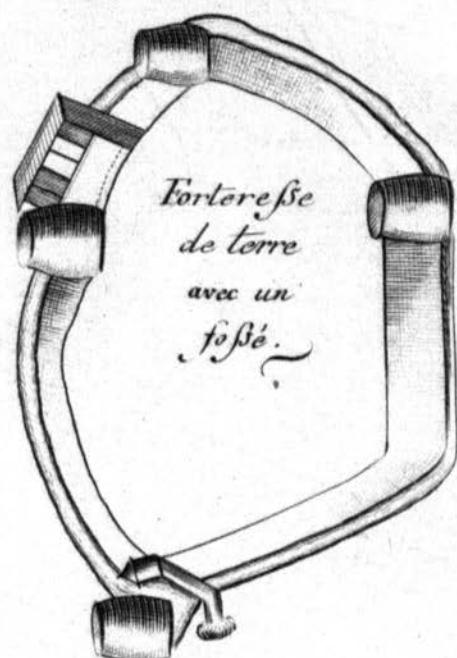
A. II.



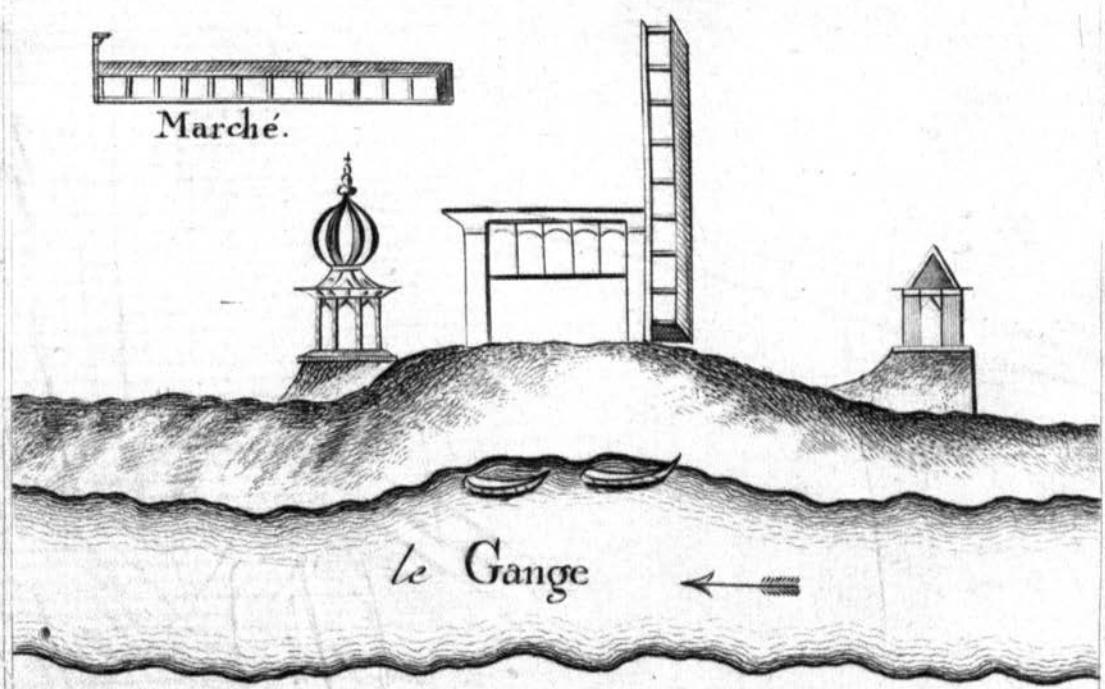


A. III

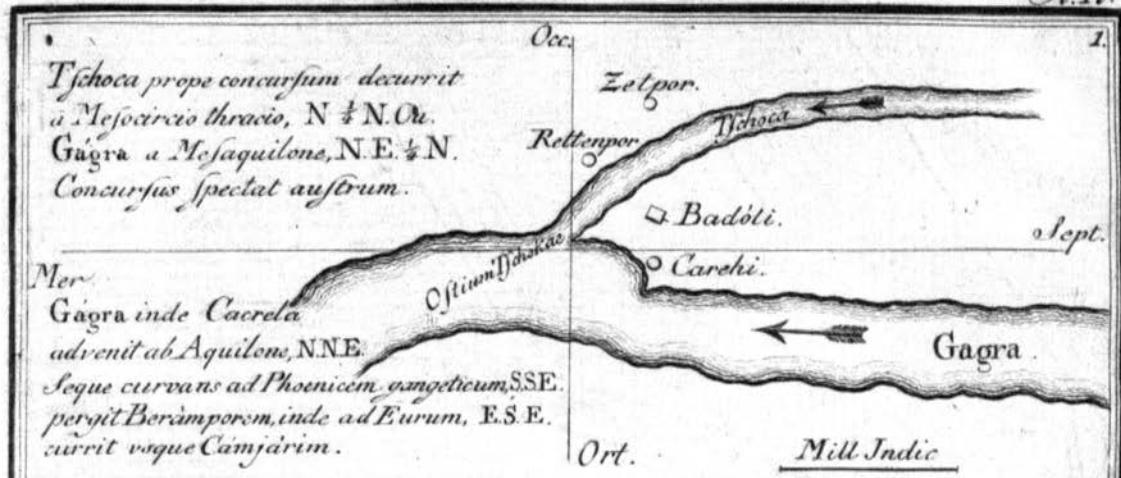
*Vue  
de  
Baxar*



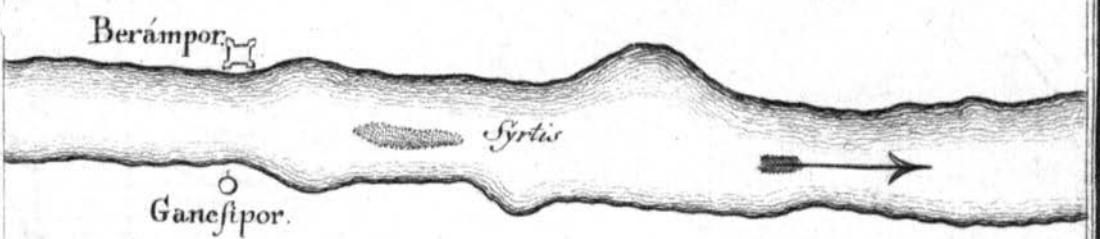
Marché.



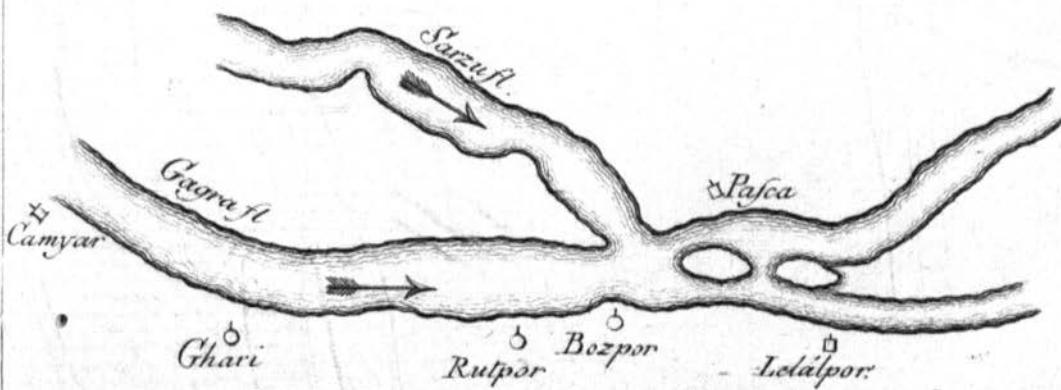
A. IV.

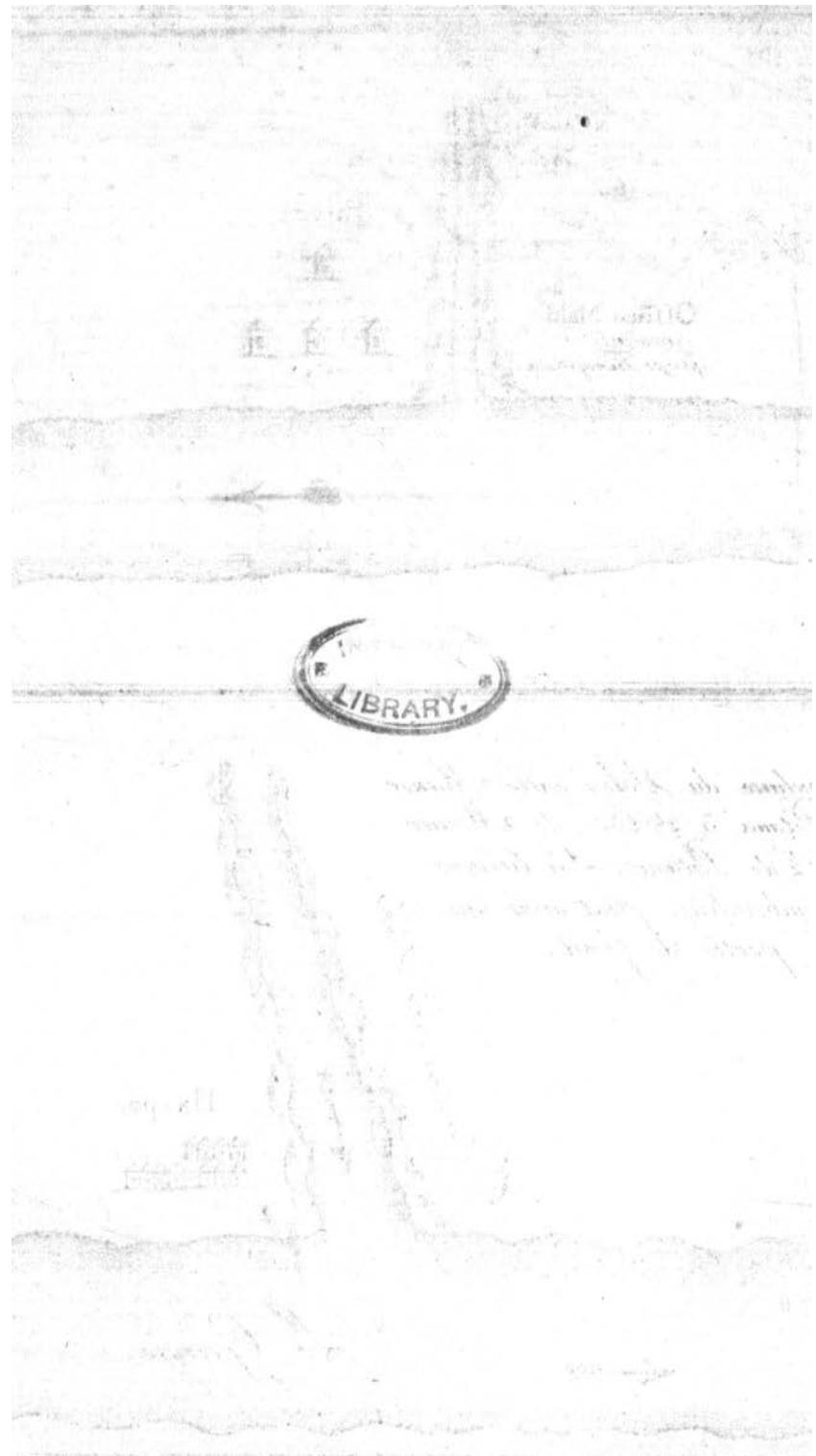


Prospectus Beramporis ad Gagramitae. Cursus fluviū est a Jappyge N.O.  
ad Notapeliotem (SudEst), deinde declinat ad Eurum E.S.E.

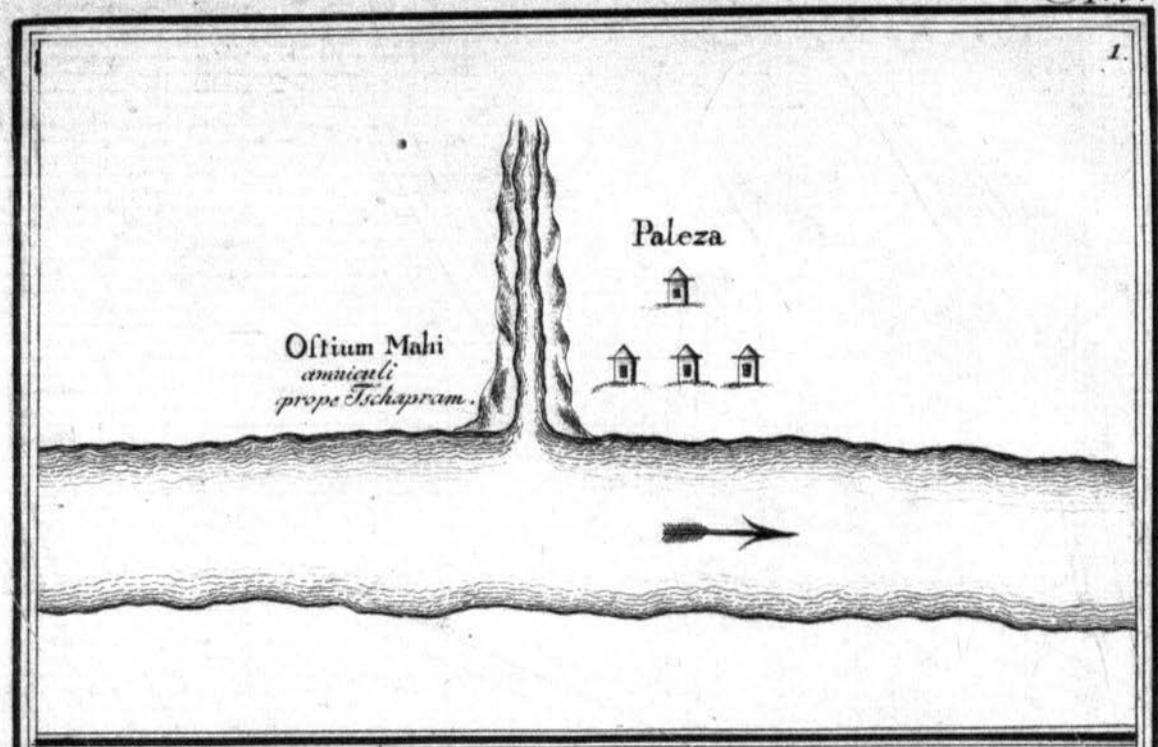


Confluentia Ghagrac et Sarzu, prout apparebat 27 Febr. 1771.



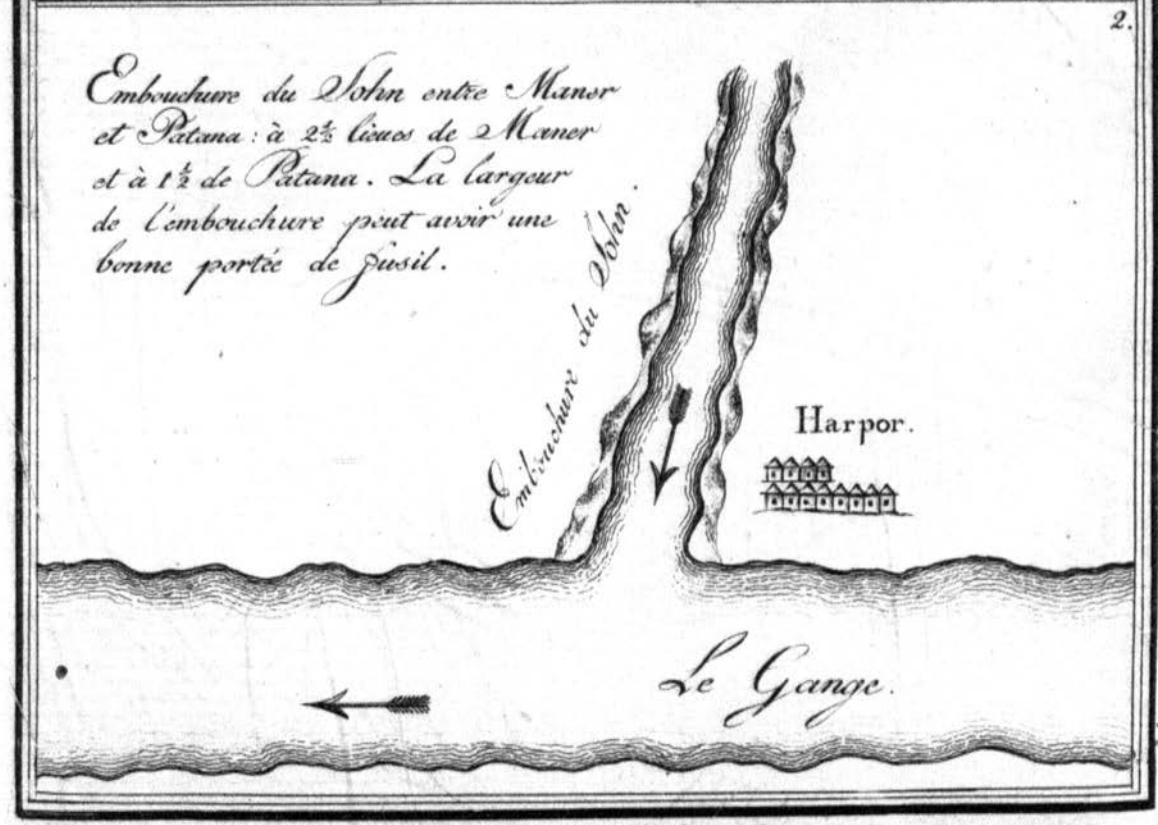


A.V.



1.

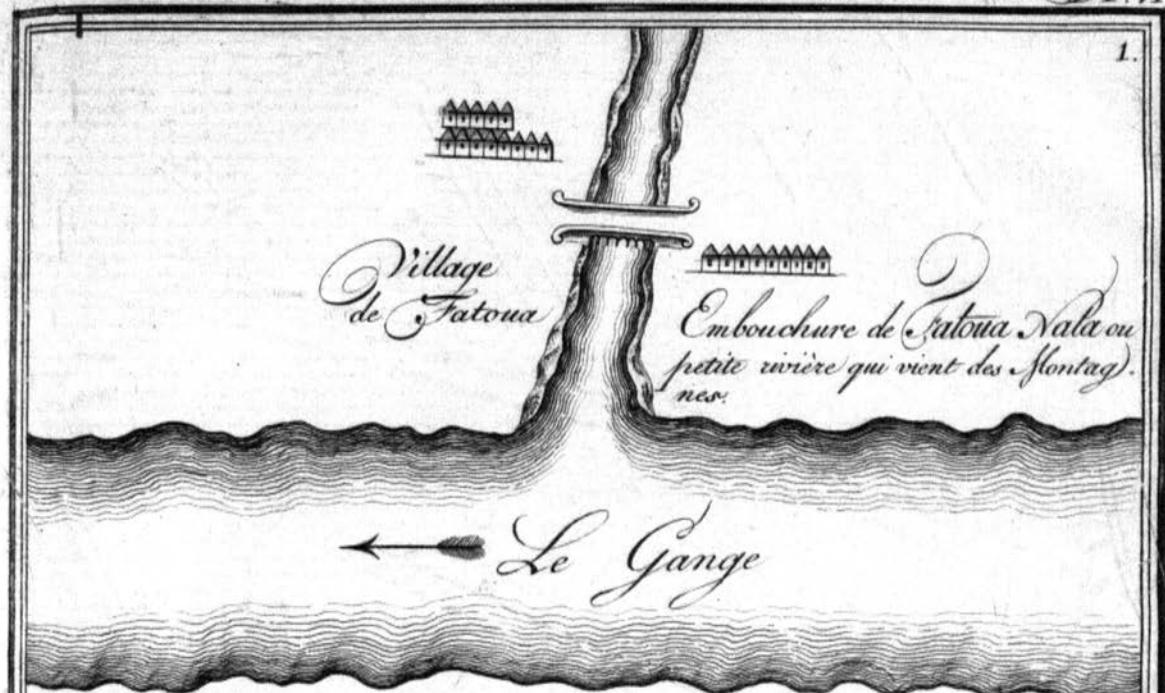
Embouchure du Sohn entre Maner  
et Patana : à 2½ lieues de Maner  
et à 1½ de Patana. La largeur  
de l'embouchure peut avoir une  
bonne portée de fusil.



2.

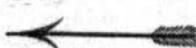


*An.*





La riviere nommee Singua, qui vient des montagnes, se décharge dans le Gange avec rapidité, en un endroit éloigné de Monquere d'environ 3 lieues vers Suratchghar.



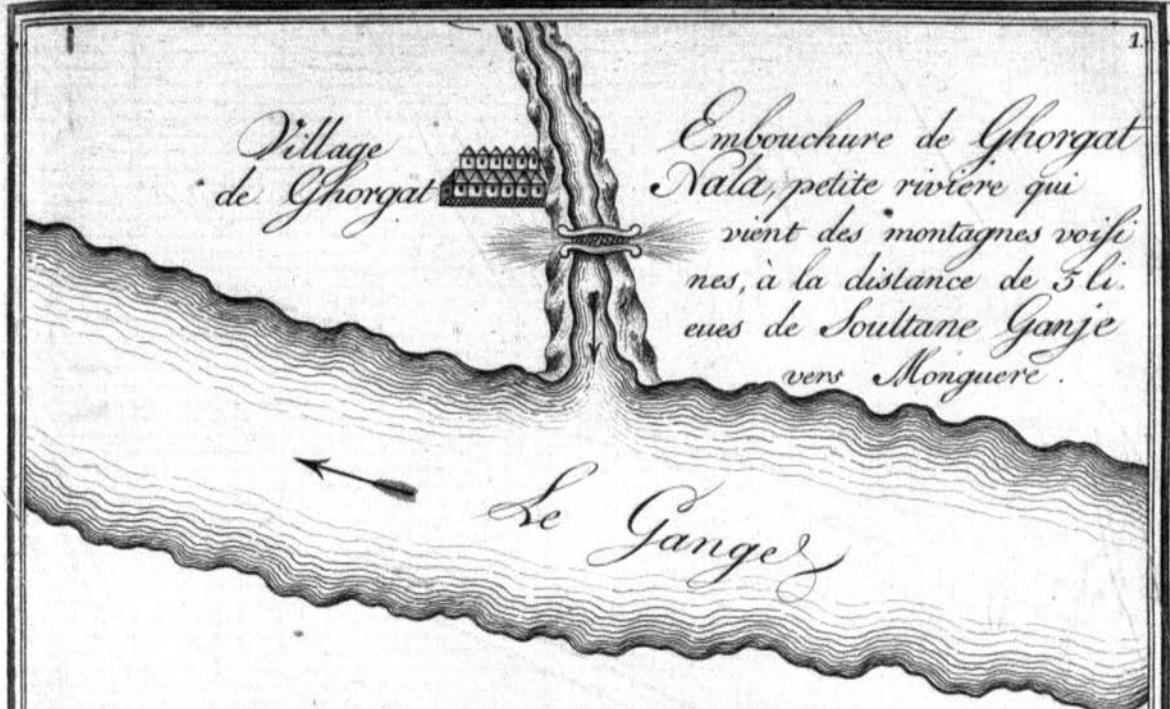
Embranchure du petit Gandaque, qui est un bras du grand Gandaque lequel se décharge dans le Gange proche d'Hagipor. Le bras nommé Gandaque se sépare du grand Gandaque et coulant par le territoire de Derbangah, se décharge dans le Gange au côté opposé à Monquere, à la distance de 2 lieues indiennes de cette ville.

Embranchure du petit Gandaque ou  
Gandaque

Le Gange.

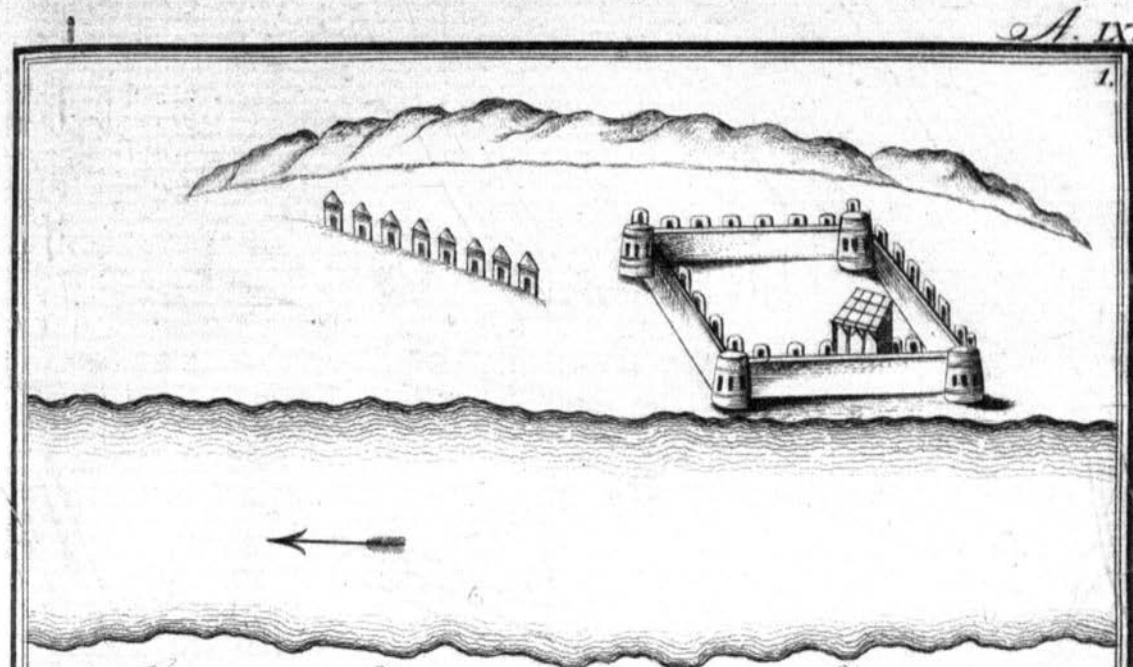






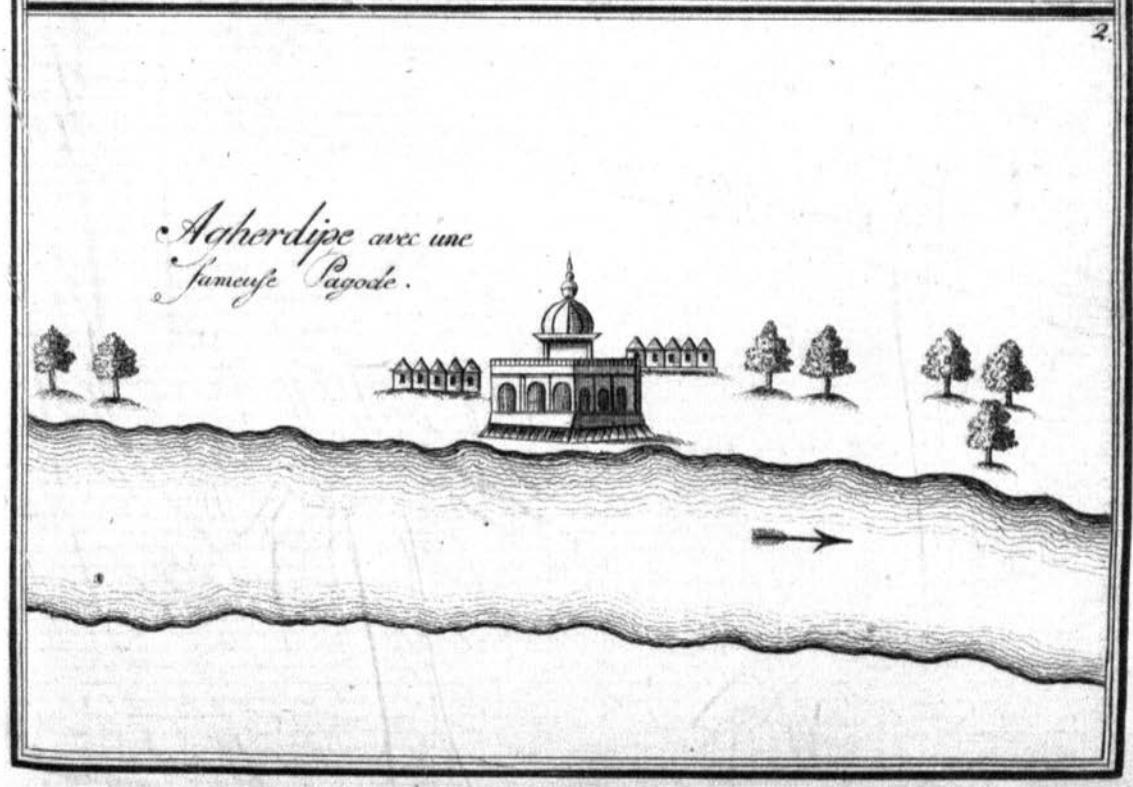


A. IX.

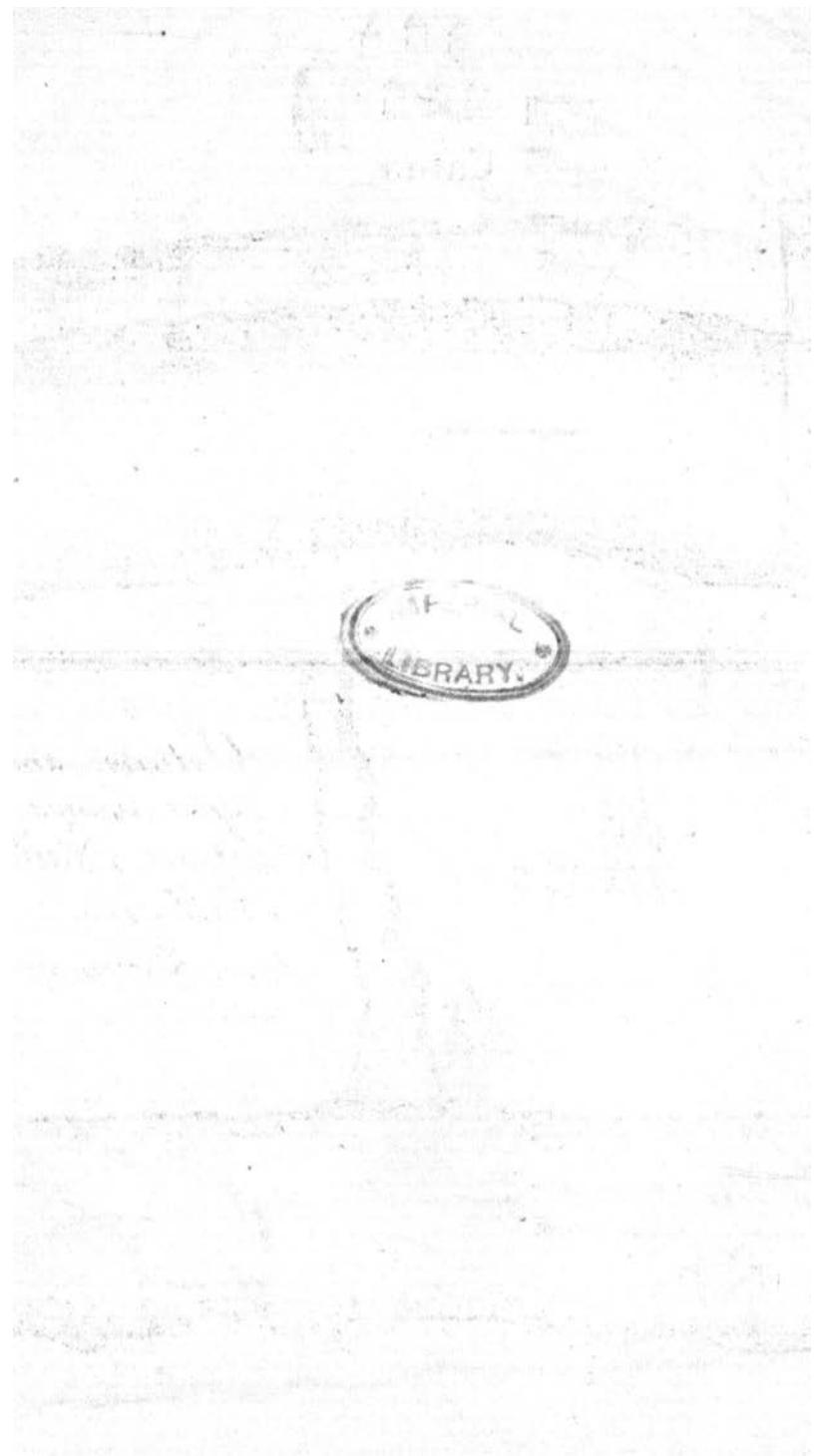


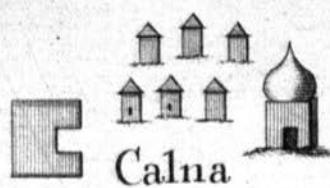
Ce fort de Tilia ghar avec le village. Le cours du Gange de Tilia ghar vers Sacri gali est à l'Est.

2.



Agherdipe avec une  
jameuse Pagode.





Calna

Ostium amnis,  
cujus nomen incog-  
nitum, Nadia 2  
Milliaria remo-  
tum. Calnam ver-  
sus.



Des Pater  
Joseph Tieffenthaler's  
d. S. J. und apostol. Missionarius in Indien  
historisch - geographische  
**Beschreibung von Hindustan.**

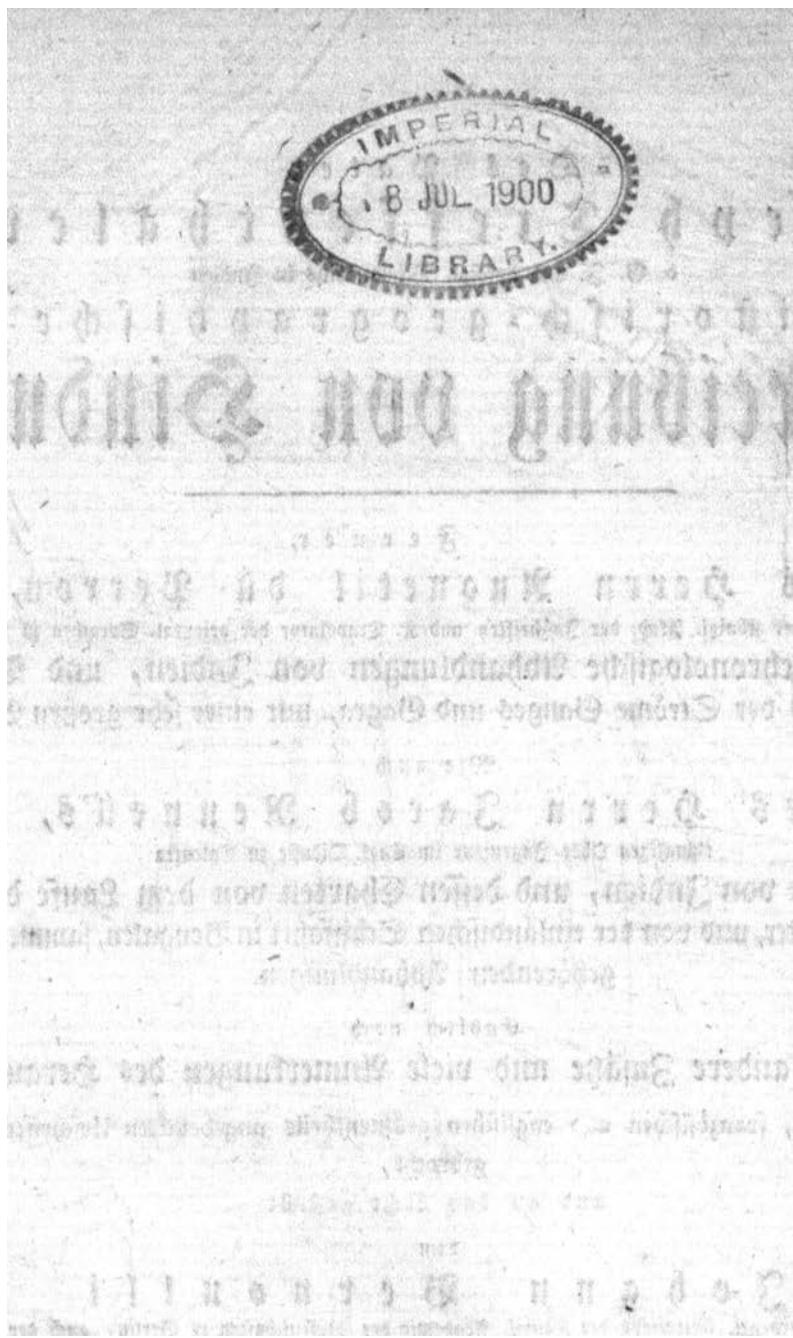
Ferner,  
des Herrn Anquetil du Perron,  
Mitglieds der Königl. Akad. der Inschriften und d. Translator der oriental. Sprachen zu Paris  
historische und chronologische Abhandlungen von Indien, und Beschreibung  
des Laufes der Ströme Ganges und Gagra, mit einer sehr großen Charte.

Wie auch  
des Herrn Jacob Rennell's,  
ehmaligen Ober-Ingenieur im Engl. Dienste zu Calcutta  
General-Charte von Indien, und dessen Charten von dem Laufe des Stromes  
Burramputer, und von der einländischen Schiffahrt in Bengal, sammt dahin  
gehörenden Abhandlungen.

Endlich noch  
verschiedene andere Zusätze und viele Anmerkungen des Herausgebers.  
Aus den lateinischen, französischen und englischen größtentheils ungedruckten Urschriften in Ordnung  
gebracht,  
und an das Licht gestellt  
von  
Johann Bernoulli  
Ersten Astronom und ordentl. Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, auch der Kaiserl. Akad.  
zu S. Petersburg und mehreren Königl. und anderen gelehrten Gesellschaften Ehren-Mitglied.

Dritter und letzter Band,  
welcher des Hrn. Rennell's Abhandlungen nebst Zusätzen des Herausgebers, und 9 Charten enthält.

Berlin, bey dem Herausgeber. 1787.



## Nachschrift des Herausgebers.

Es ist eine kleine Unschicklichkeit in der Ordnung dieses Buches, daß die Vorrede des Verfassers vor dem Vorberichte des Herausgebers steht: dies Versehen ist meiner Absicht und Vorschrift zuwider in der Druckerey (zu Dessau) begangen worden, und hat eben nicht viel zu bedeuten: kann auch, wenn man sich nicht an den Eustos halten will, leicht verbessert werden, indem die Seitenzahlen dieser beiden Vorreden mit verschiedener Ziffern Schrift gedruckt sind.

Ueberdies ist in dem Inhalte (welcher auch nicht ganz am rechten Orte steht) auf der ersten Seite, nach Z. 2. vergessen worden.

Vorbericht des Herausgebers. — — — S. I — VIII.

Und jetzt noch am Ende des Inhalts hinzufügen,

Nachschrift des Herausgebers. — — — S. 245. 246.

Einige wesentlichere Änderungen aber kann ich nicht umhin anzugeben. Dieses Werk war bestimmt nur einen ersten Theil des dritten Bandes der histor. geogr. Beschreibung von Hindustan auszumachen; nachdem es aber an Text und Charten stärker geworden als die Anlage war, und schon an sich einen mäßigen Band abgibt; nachdem ich überdies mich gendthiget sehe einen zweyten deutschen Band der Beschreibung von Hindustan auszuarbeiten, welcher von dem zweyten der französischen Ausgabe, dem ich gemeint hatte in der Deutschen unverändert, wohl gar unübersetzt benützen zu können, sehr verschieden seyn wird — so weiß ich mir keinen bessern Rath, um weder den Käufern noch den Subscribers aller drey Bände mit unangenehmen Ansforderungen beschwerlich zu fallen, und die Vollendung des Werkes nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, als daß ich die für den zweyten Theil des dritten Bandes bestimmt gewesenen Materien und Kupfer für den zweyten Band aufshebe, und demnach mit diesem gegenwärtigen Blatte das ganze Werk beschließe.

Daher bitte ich in den ißt anzugegenden Stellen dieses Bandes einige Zeilen, wie folget zu lesen.

In dem Vorberichte S. III. Z. 2 für meiner Quart-Ausgabe u. s. w. lese man: meiner französischen Ausgabe — ausmachen, und wovon in der Deutschen das hier gehörige ausgezogen zu finden ist, verschiedene u. s. w.

In der Anzeige der Charten, in der Note Z. 1. 2. für als dritten Bandes, erster Theil, lese man, als dritter Band. — Ebendas. Z. 11. für mit dem 2ten Theil des dritten Bandes, lese man, mit dem 1ten Theil des 2ten Bandes oder gelegentlich noch früher.

S. 85. Note Z. 2. I. 2ter B. Iter Th.

S. 112. Note Z. 1. I. 2ten Th. des IIten B.

S. 114. Note (†) Z. 1. I. 2ten Th. des IIten B.

Den noch restirenden zweyten Band werde ich nun so bald als immer möglich ausfer-  
tigen, und hoffe den ersten Theil bereits auf Michael, oder doch gewiß auf Weynacht d. J.  
zu liefern.

Zum Beschlusse kann ich nicht unbemerkt lassen, daß nach der ißigen endlichen und festge-  
setzten Einrichtung, das Werk eine ganz passende und dem Titel so wohl als der nach meiner ersten  
Ankündigung erweiterten Anlage vollkommen entsprechende Gestalt bekommt.

Der erste Band enthält das Hauptwerk welches versprochen worden: des P. Tieffen-  
thalers ausführliche Erdbeschreibung von Hindustan (nicht von ganz Indien, noch weniger  
von ganz Ost-Indien); und diese ist in Wahrheit, für ein so entferntes Land viel vollständiger als  
man erwarten konnte, ob ich gleich auf den Titel das Wort vollständig nicht gesetzt habe, wie  
es andere auf ihre vielleicht minder vollständige Geographien und Topographien zu sezen pflegen.—  
Was nun in diesem Bande und in den zwey folgenden, noch von andern Ländern Indiens, die  
ausserhalb des eigentlichen Hindustans liegen vorkommt, hat man nur als brauchbare Zugaben  
zu betrachten die nicht für ein förmliches Ganze ausgegeben werden.

Der zweyte Band enthält in dem ersten Theile, des Hrn. Anquetil's du Perron  
historische und geographische Untersuchungen über Indien, und Beschreibung der  
Ströme Ganges und Gagra: jedoch nur Auszugsweise, indem nur dasjenige behalten wird,  
was mit der Arbeit des P. Tieffenthalers in genauer oder doch analogischer Verbindung steht:  
wohin besonders auch die von diesem geschickten Missionar nach grösstem Maßstabe entworfene und  
von Hrn. Anquetil reducirt General-Charte des Ganges und des Gagra nebst den auf  
diese Charte sich beziehenden 10 Particular-Chärtchen gehobret.

Des zweyten Bandes, zweiter Theil enthält von mir gesammelte Zusätze und An-  
merkungen zu dem ersten Bande, mit 8 Kupferstichen (worunter auch 2 Charten) und ein  
nützliches Register über die wesentlichsten in den beiden ersten Bänden vorkommende Namen und  
Materien.

Der dritte Band endlich, enthält Hrn. Rennels Charte von Indien auf 3 Blät-  
tern, sammt dem Register über diese Charte, nebst 6 andern schönen Charten dieses berühm-  
ten Geographen, und dessen mit denselben herausgegebene Schriften; wodurch denn der neuere  
Zustand von Hindustan mit dem ältern, wie ihn der Pater Tieffenthaler hauptsächlich vorgestellt  
hat, verbunden und unter eine leichtere Uebersicht gebracht wird. Ferner (ohne einer Menge An-  
merkungen zu gedenken) eine Vergleichung der Topographie von Bengal, nach Gladwin  
und Tieffenthaler, in so ferne beide dem Ayn Albari gefolgt sind. Berlin den 6. Jun. 1787.

Joh. Bernoulli.

## Vorrede des Verfassers zu der ersten Ausgabe. \*)

So lange als der Schauplatz der Britischen Kriege in Hindustan auf eine besondere Provinz dieses Reiches eingeschränkt war, so wurde das Verlangen nach einer allgemeinen Erdbeschreibung desselben nur sehr mäßig erregt. Nun aber wir mit allen den vornehmsten Mächten des Reiches theils in Kriege verwickelt, theils in Unterhandlungen begriffen, theils durch Allianzen verbunden sind, und die Englische Fahne von einem Ende zum andern aufgesteckt haben, kann eine Charte von Hindustan, welche die localen Umstände unserer politischen Verbindungen, und die Marsche unserer Armeen darstellt, einem jeden, den der Glanz unserer Siege das Gemüth eingenommen, oder der thige critische Zustand unserer Angelegenheiten in diesem Theile des Erdballs aufmerksam gemacht hat, nicht anders als überaus anziehend seyn.

Diejenige, die ich hier dem Publicum anbiete, hat die obgedachte Absicht; alle Kleinigkeiten, die eher Verwirrung als Licht in das allgemeine System gebracht haben würden, sind davon ausgeschlossen worden, und man hat sich vorbehalten, die besondere Geographic einer jeden Provinz mit der Zeit in eigenen, nach größeren Maßstäben verfertigten Charten, wie schon mit Bengal, Aude, u. a. geschehen ist, zu erklären. Ich befürchte einige Vorwürfe, daß ich hier eine so kleine Scale gebraucht habe; indem viele, die sich der Landcharten bedienen, ohne die Eigenschaft und Absicht ihrer Construction in Betrachtung zu ziehen, geneigt sind, ein weit ausgebreites Land und zugleich alle kleinen Einzelheiten desselben auf ein und derselben Charte zu erwarten.

Wenn man denn zugiebt, daß diese Charte eine hinreichende Anzahl von Lagen und Details für den abgezielten Endzweck enthält, so wird die Kleinheit der Scale eher zum Vortheil als zum Nachtheil gereichen; indem die Begriffe der Verbindung und relativen Lage sich am deutlichsten erhalten, wenn die Darstellung in einem mäßigen Maßteile eingeschränkt ist. Und der wesentlichste Vorwurf, den man kleinen Charten

\*) Diese Vorrede ist in der zweyten Ausgabe ohne Veränderung wieder abgedruckt, nur sind zwey Noten, und ein Nachtrag hinzugeethan, die ich ebenfalls beyfüge. B.

Charten zu machen pflegt: nämlich die Schwierigkeit, die Namen aufzufinden, wegen der kleinen Schrift, der fällt hier weg, weil man mittelst eines Index dieser Schwierigkeit begegnet ist.

Die Charte ist auf 2 große Blätter gebracht \*) die man, nach Gutbefinden, entweder, um alles zusammen zu überschén, an einander kleben kann, oder jede besonders in einen Atlas mag binden lassen. Die Scale ist so angenommen, daß ein Zoll auf einen Grad des Aequators geht, und da die ganze Charte ein Viereck von mehr als 30 solcher Graden ausmacht, so ergiebt sich, daß die ganze Fläche einen größern Raum als der von ganz Europa einnimmt: obgleich die Größe des Landes nicht in gleichem Verhältniß steht.

Die ganze Construction ist vollkommen neu ausgearbeitet, wovon man sich bey einer Vergleichung mit irgend einer älteren Charte sogleich überzeugen kann: denn die genauesten von diesen machen die Breite des diesseitigen Indiens (oder des zwischen den Mündungen des Ganges und des Indus eingeschlossenen Landes) beynahme um 24 Grade der geographischen Länge schmäler als sie in meiner Charte erscheinet, dagegen sie den unteren Theil der Halbinsel um 2 Gr. breiter angeben, als meine Charte. Beobachtungen der Länge, die zu Bombay, Cochin, Madras, Calcutta, Agra, u. s. w. angestellt worden, nebst ausgemessenen Grundlinien und andern Vermessungen, haben mich in Stand gesetzt eine recht gute Anlage meiner Charte zu gründen: und ich schmeichle mir, daß der allgemeine Umriss und die vornehmsten Theile derselben, mit nicht weniger Genauigkeit bestimmt sind, als bey den mehresten Europäischen Ländern. Insonderheit sind die See-Rüsten so correct, als man immer auf einer Charte von gleichem Maafstabe erwarten kann.

Bey der Eintheilung von Hindustan in Subahs, u. s. w. bin ich der von dem Kaiser Akbar angenommenen Weise gefolgt, indem sie mir die beständige zu seyn scheinet. Denn die Begriffe von den Grenzen sind nicht allein durch Überlieferung dem Sinne der Eingeborenen eingeprägt, sondern auch in dem Ayn Akbari festgesetzt, welches ein Register von unbezweifelter Glaubwürdigkeit ist. Weil aber für die untern Theile von Dekkan, und für die Halbinsel überhaupt, eine solche Richtschnur nicht vorhanden ist, so habe ich zu den besten Nachrichten, deren ich habhaft werden konnte, meine Zuflucht genommen: von denen ich jedoch gestehen muß, daß sie nicht

\*) In meiner Vorrede habe ich erklärt, warum ich diese 2 Blätter auf 3 gebracht habe. B.

ganz vollkommen sind; daher ich für diese Länder mein Augenmerk vorzüglich auf die Art ihrer heutigen Eintheilung gerichtet habe, um so mehr, da ein Hauptzweck meiner Arbeit ist, einen deutlichen Begriff von derselben zu geben.

Es ist anzumerken nöthig, daß, seitdem das Reich zerstückt worden, auch eine neue Eintheilung seiner Provinzen statt gefunden hat, wodurch einige Subahs nun einen Theil der Gebiete von drey oder mehr Fürsten ausmachen, und sehr wenige sich ganz erhalten haben. Diese neuen Eintheilungen sind auf der Charte nicht allein durch die Namen der gegenwärtigen Besitzer unterschieden; sondern die Farbengabe ist auch gänzlich darauf angelegt, daß man die Gebiete leichter unterscheiden könne: so daß die neuen Eintheilungen, so zu reden, auf dem Border-Grunde erscheinen, und die ältern in dem Hinter-Grunde; und von diesen einer den andern beleuchtet und erklärt.

Wenn man bedenkt, wie ausgebreitet Indien ist, und wie wenig, bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, die inneren Theile des Landes von Europäern besucht worden; so hat man sich eher zu wundern, daß so viel Stoff für die Erdbeschreibung in einem so kurzen Zeitraume hat können zusammen gebracht werden; besonders da, wie in dem gegenwärtigen Fall die Eingebohrnen selbst so wenig darzu beigetragen haben. Eigentlich sogar, kann man nur dreißig Jahre zurückgehen, um die Zeit anzugeben, in welcher die Materien, die bey dieser Charte zum Grunde gelegt worden, entstanden sind; und man muß nicht vergessen, daß die Ostindische Compagnie auf ihre eigene Kosten ein Land, so groß als Frankreich und England zusammen, geometrisch hat vermessen, und außerdem noch einen Umriss der Seeküsten von beynahe 2000 (engl.) Meilen, und noch eine Strecke Inseln von 500 Meilen aufnehmen lassen. \*)

Vielleicht

\*) Was man auch den Männern, welche die Geschäfte der Compagnie besorgen, für Beschuldigungen aufladet, so ist doch nicht unter diesen die Vernachlässigung nützlicher Kenntnisse. Sie beschäftigen Zeldmesser und Küstenaufnehmende Loorsen in Indien, sie versehn mit astronomischen Werkzeugen diejenigen, die sie zu gebrauchen wissen, und geben ihnen fortwährende Aufmunterung: alles dies zeigt zum wenigsten einen über die bloße Gewinnsucht erhabenen Geist. Insonderheit aber gereicht zum vorzüglichsten Ruhme ihrer Verwaltung, die in England (at home) errichtete Anstalt zur Verbesserung der Hydrographie und Schiffahrtskunst, und die kluge Wahl des Oberaufsehers derselben; man wird dadurch überzeugen, daß, in einem freyen Lande, eine Gesellschaft von Unterthanen Dinge ausführen kann, die der Staat selbst sich nicht getraut zu unternehmen. Dein, so wunderbar es auch scheinen mag, so ist es doch Wahrheit, daß die Nation, welcher zur See der erste Platz gehörret, nicht eine gute Charte besitzt, um ihre Flotten an ihren eigenen Küsten zu leiten: ja nicht einmal die erforderlichen Kennzeichen, mittelst deren man irgend eine hydrographische Arbeit beurtheilen könnte; so daß die Tiesen auf der Küste von Bengalen besser

Vielleicht kann ich dem Publicum auf keine bessere Weise eine günstige Meynung von der Charte beybringen, als wenn ich die Hülfe, die mir während meiner Bearbeitung derselben geleistet worden, umständlich anzeige. Herr Dalrymple steht auf der Liste deren, die mir beygestanden, oben an. Mit einer Freygebigkeit, die man nicht allemal bey Männern, welche Mittel der Belehrung in Händen haben, antrifft, hat er mir aus seiner schätzbarren Sammlung jedes Stück und Datum, das zur vollkommenen Ausführung meines Plans dienen konnte, mitgetheilt. Und demnach sind die vorzüglichsten von den neuen Materialien, welche die Seeküsten betreffen, (ausgenommen, die unter der Direction der Bengalischen Präsidenschaft gemachten Vermessungen) aus seiner Sammlung: und so auch ein beträchtlicher Theil des inneren der Halbinsel und der nordlichen Sirkare. Es war mittelst einer von seinen Handschriften, daß ich einen Fehler von ungefähr einem halben Grade in der bisher angenommenen Länge des Cap Comorin entdeckte. Diese Materialien, die mir solcherh gestattet worden, dem Publicum wie im Auszuge vorzulegen, werden, wenn sie einst unter der Anleitung eines so geschickten Besitzers im Detail herauskommen, den ausführlichsten Unterricht geben; und ich wünsche von Herzen dem Publicum Glück zu dieser Aussicht.

Der Gönner, dem ich nächst jenem am meisten schuldig bin, ist Herr Boughton Rouse, welcher mit besonderer Gefälligkeit aus dem Persischen des Ahyin Akbari \*) eine

besser bekannt sind, als in dem Englischen Canale: von welchem noch bis auf diesen Tag keine gute Charte vorhanden ist. Während des letzten Krieges verdankte ein Ostindisches Schiff seine Erhaltung einer auf Befehl der Compagnie versorgten und herausgegebenen Charte der Mündungen des Ganges, in eine derselben es vor zwey Französischen Schiffen, die daselbst kreuzeten, sich rettete, und nachher mittelst der inländischen Schiffahrt in den Hugly-Fluß kam. Wir hatten gerade auch die Hydrographie von Amerika zu bestimmen anzusehen, da wir die Oberherrschaft darin verlorenen. Ich hoffe, niemand werde diesen Umstand für eine schlimme Bedeutung in Absicht unserer Indischen Besitzungen halten: will man es thun — wohl gut, so mag man sich auf Untosten von Großbritannien lustig machen. (Zugeschreite Anmerkung des Verfassers in der zten Ausgabe.)

\*) Mit Vergnügen benachrichtige ich den Leser, daß eine Englische Uebersetzung des ganzen Ahyin Akbari, von Herrn Gladwin, unter Schutz und Vorshub des Herrn Hastings, unternommen worden. Also wird die Welt der Freygebigkeit des Herrn Hastings und seiner Aufmerksamkeit auf nützliche Litteratur die Mittel zu verdanken haben, den Zutritt zu einem der schätzbarsten Beihältnisse der Kenntniß von Hindustan zu erhalten. Der erste von den drei Bänden ist bereits in einem gefälligen Styl, unter der Aufsicht des Herrn Wilkins in Bengal, gedruckt. — Eine Nachricht von dem Inhalte des Ahyin Akbari findet man zu Ende der Geschichte Nadir Schahs von Herrn Fraser, in dem Catalogue of oriental MSS. page 12. (Zugeschreite Anmerkung des Verfassers in der zweyten Ausgabe.)

eine Nachricht von den Grenzen und Eintheilungen der westlichen Subahs für mich übersezt hat, sammt einer Menge anderer geographischer Nachrichten, die mit anderen Materien so vermeugt waren, daß sie nicht ohne eine verdrüßliche und Geduldprüfende Untersuchung konnten abgesondert werden. Diese Behilfe hat mich nicht allein im Stand gesetzt meine Charte überhaupt mit Oertern, deren Lagen bis dahin nicht angegeben waren, zu bereichern, sondern auch den ganzen westlichen Theil neu zu entwerfen. Meine Verbindlichkeiten gegen diesen Herrn sind um so viel größer, da die Hülfe, die er mir geleistet hat, ihn der wenigen Muße, die ihm die öffentlichen Geschäfte übrig lassen, veraubeten.

Dem Herrn Davy habe ich die Uebersetzung der Namen auf einer Persischen Charte des Pandshab-Landes zu verdanken; er unternahm sie auf das Ansuchen des Sir Robert Barker, welchem diese Persische Charte zugehört, und dem ich ebenfalls für seine Gefälligkeit mich verpflichtet erachte. Diese schätzbare Handschrift giebt uns einen deutlichen Begriff von den Namen und dem Laufe der fünf Flüssen und von der allgemeinen Geographie eines Landes, das bisher weniger als irgend eine Indische Provinz bekannt war.

Dem Obrist Camac verdanke ich das Reissregister des Golam Mohamed, eines Sipon-Officiers, den er im Jahr 1774 aussandte, um die Straßen und das Land zwischen Bengal und Dekkan auszukundschaften. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, noch mehr Belehrung durch ihn zu erhalten: indem die Gelegenheiten hierzu, die sich ihm ohnlangst dargeboten haben, für seinen unternehmenden und nachforschenden Geist allzugünstig waren, als daß er sie sollte aus der Acht gelassen haben.

Sehr verbunden erkenne ich mich ferner dem Gouverneur Berelit, den Generalen Cailland und Joseph Smith, und den Herren \*) Farmer, Ramsay, Cotsford, Price und Townsend, für handschriftliche Charten, Entwürfe und verschiedene belehrende Nachrichten.

Durch die Geschicklichkeit und Beharrlichkeit eines würdigen Geistlichen, des Herrn Smith, bin ich mit einer vollständigen Route von dem Ufer des Oshumna-Flusses an, queer durch den Mittelpunkt von Hindustan, bis Bombay, verschen worden. Diese Route, da sie durch einen bisher wenig bekannten, und daher sehr unvollständig und fehlerhaft dargestellten Strich Landes geht, enthält viel nützlichen Stoffes.

\*) Vor den ist folgenden Namen stehen in der neuen Ausgabe noch 2 andere; nämlich des Obristen Call und des Herrn Perry. B.

Stoffes. Unglücklicherweise kam mir von des General Goddards Marsch nur ein handschriftliches Tagebuch zu Handen, bevor meine Charte beynahe schon fertig war: allein da die Beobachtungen des Herrn Smiths die Hauptpunkten vorläufig schon bestimmt hatten, so haben wir weniger Ursache über jenen Umstand zu klagen; zumal da ich seitdem die meisten Zwischenlagen, mittelst einer Charte von der Route des Generals verbessert habe.

In Ansehung der Seeküsten und der Inseln habe ich reichlich von des Herrn D'Apres neuem Neptune oriental geborgt: und eben so, obgleich in geringerem Maasse, aus Herrn D'Anville's in den Jahren 1751 und 1752 herausgegebenen Charten von Asia und Indien. Wenn man bedenkt, daß dieser vortreffliche Geographe \*) kaum andere Materialien zu der Bearbeitung der inneren Theile von Indien hatte, als einige beym allgemeinen stehen gebliebene Tagebücher und Reisebeschreibungen, so muß man wirklich erstaunen diese Länder noch mit solcher Genauigkeit dargestellt zu sehen, wie sie wirklich sind. Ungerne sehe ich mich in die Nothwendigkeit gesetzt, über einige Ortslagen der alten Geographie von verschiedener Meynung zu seyn: Ich meyne insonderheit die von Palibothra, und dann noch einige wenige andere. Ueberhaupt habe ich alle Untersuchungen dieser Art vermieden, weil ich von der allgemeinen Dunkelheit, die diesen Gegenstand bedeckt, überzeugt bin; eine Dunkelheit, welche mich sogar die genaueste Bekanntschaft mit den Indischen Sprachen nicht würde in Stand gesetzt haben aufzuklären: denn die Aehnlichkeit alter und neuer Namen ist überaus betrüglich, wenn sie nicht sehr stark durch die Uebereinstimmung der Lage bestätigt wird. Indessen können wir nicht wohl in Abrede seyn, daß Ptolemäus durch seinen Zaradrus den Suttoluz, oder Setlege verstanden hat; durch den Rhuadir, oder Adaris, den Rauvee; und durch den Sandabalis den Jenaub oder Chonaub: weil nicht nur die Namen, sondern auch die Lagen mit einander nahe übereinstimmen. Und dem ohngeachtet ist dies ein Theil von des Ptolemäus Erdbeschreibung, den Herr D'Anville am meisten heruntersezt: allein die Ursache davon ist, daß ihm selbst die wahren Namen dieser Flüsse nicht bekannt waren.

Die Marschrouten des Herrn von Büssy in dem Dekkan geben zu der Bestimmung der Lagen von vielen Hauptortern Data an die Hand: besonders von Hydrabad,

\*) D'Anville war freylich ein wirklicher, ein großer Geograph: D'Anville, De Lisle, welche Namen! und wie klein ein sich großdunkender N.N. gegen solche Männer! B.

bad, Nurangabad, Bisnagar und Sanor! Noch immer fehlen uns aber die Pläne von einigen seiner Märchen, die, wenn man sie erhalten könnte, viel Licht über die Geographie der Halbinsel und des Dekkan ausbreiten würde. Dergleichen Routen sind die von Pondicherry nach Cuddapah, Adoni und Hyderabad; die von Nurangabad nach Nagpur, und der Feldzug gegen Purnah hin. Es giebt außerdem Tagebücher, die von sehr verständigen Leuten geführt worden, welche von Pondicherry gerade nach Delhi, und von Calcutta nach Nagpur reiseten: allein ich weiß nicht, wie ich mich benehmen soll, um derselben habhaft zu werden. Die öffentlichen Acten zu Goa sollen, wie man mir berichtet, einen reichen Schatz von geographischen Nachrichten enthalten, und doch sind wir in Ansehung der auf dieser Seite der Halbinsel befindlichen Länder viel weniger unterrichtet, als deren, die mitten in Dekkan liegen.

Könnte man die ganze Masse der geographischen, Indien betreffenden, Materialien (von denen die meisten vermutlich in Händen von Leuten sind, die sie nicht zu schätzen wissen) beisammen haben, so würde man, wie ich nicht zweifle, im Stande seyn, über die verschiedenen Provinzen sehr vollständige Charten zu versetzen, nach Maastäben, die für den gemeinen Gebrauch groß genug wären.

Meine Absicht bey diesen Bogen ist die verschiedenen Quellen, aus welchen die in der Charte angegebenen Lagen hergeleitet sind, umständlich anzugeben; sammt meinem Verfahren in Vergleichung derselben, wann sie von einander abwichen; wie auch die Art, wie ich sie mit einander vereinigt habe, wann mehr als ein Umstand nöthig war, eine gewisse Lage festzusezen. Auf diese Weise kann ein jeder untersuchen, auf welcher Gewähr die einzelnen Umstände beruhen, wenn er neugierig genug ist sich darum zu bekümmern: und da solchergestalt das minder zuverlässige an den Tag kommt, so können künftige Erdbeschreiber angereizt werden, sich um bessere Materialien zu bewerben. Es kann auch solche, die schon vergleichene Materialien besitzen, anmuntern, selbige der gemeinen Masse zukommen zu lassen, nachdem sie nun werden erfahren haben, von welchem Gebrauch sie seyn können. Eine jede Mittheilung dieser Art wird mit Dank angenommen und gehörig angewandt werden.

Der Leser wird bemerket haben, daß ich zu Anfange dieser Vorrede auf ein Register zu der Charte gedeutet habe. Und wirklich wird man am Ende dieses Werkes zwei besondere Register finden; eines das sich auf die in der Abhandlung vorkommenden Materien beziehet,\* das andere auf die Namen der Länder und Dörfer in der Charte.

\* Man wird auf der 222. Seite finden, warum dieser Übersetzung nicht auch ein solches Register beigefügt worden.

Bei dem großen Zeitverluste, dem man ausgesetzt ist, wenn man einzelne Ortlagen in etwas großen Charten aufsuchen muß, wundert mich, daß man nicht für eben so nöthig hält, einer großen Charte einen Index hinzufügen, als einem dicken Buche. Denn ein solches Register zeigt sogleich an, ob der Leser den gesuchten Ort in der Charte finden wird oder nicht; ferner wenn er darin ist, so wird man eben so leicht angewiesen, wo er zu finden, als wenn man aus einem gewöhnlichen Register eine Stelle in einem Buche aufsuchet; endlich wenn er nicht in der Charte steht, so kann man zwar vielleicht diese eines Mangels beschuldigen, aber man wird wenigstens zugestehen müssen, daß man nicht mit vergeblichem Suchen seiner Zeit beraubet worden.

Am 1<sup>ten</sup> December 1782. \*)

(Zusatz in der zweyten Ausgabe.)

Seit der ersten Bekanntmachung dieses Werkes bin ich mit vielen Beiträgen begnügt worden, wie auch mit einigen Verbesserungen sowohl zu der Charte als zu der Abhandlung; wofür ich, insonderheit dem Obristen Camac \*\*) und dem Capitain Watherstone den lebhaftesten Dank erstatte. Da die neuen, Berar und die benachbarten Gegenden betreffende, Materialien nicht konnten schicklich in die Original-Charte eingetragen werden, (ob es gleich mit den mehresten Verbesserungen geschehen konnte), so habe ich eine eigene kleine Charte davon entworfen, und dieser Abhandlung beigefügt. Ebenfalls habe ich von allen in der neuen Ausgabe der Charte enthaltenen Verbesserungen und Zusätzen, in einem besonderen Abschritte eine Nachricht zusammengezogen, damit allenfalls, was neu hinzugekommen ist, könne abgesondert und von den Käufern der ersten Ausgabe einzeln angeschafft werden. Ferner sind hinzugehant Tafeln der Distanzen zwischen den vornehmsten Städten und Marktslecken von Hindustan; und eine kleine Charte, welche die respectiven Lagen aller in den Tafeln verzeichneten Dörfer unter Einen Gesichtspunct bringet.

Der

\*) In der zweyten Ausgabe ist dieses Datum wegbleiben, und kein neues hier oder dem ist folgenden Zusage beygefügter.

\*\*) Indem ich dies schreibe habe ich das neulich erfolgte und unzeitige Absterben dieses Herrn, wie auch des Major Davy zu beklagen. Ich sage unzeitig (untimely), weil sie gerade aufsiengen, die Früchte ihrer vieljährigen Dienste in Indien, in dem Genusse einer behaglichen Ruhe in ihrem Vaterlande einzuerndten. Ihre Dienste, hoffe ich, werden darin nicht vergessen werden.